Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

346 (28.7.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 28. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 346.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner: für auswärtige Politik: M. Löiche: für badische Politik: M. Holzinger: für Kommunalpolitik: K. Binder: für Lokales und Sport: R. Volderauer: für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle: für den Handelsteil: F. Feld: für die Anzeigen: A. Rindersbacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech: 4050 4051, 4052 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Saargebiet bleibt deutsch.

Dämmernde Einsicht in Frankreich

Die Ansicht eines Sozialisten.

F.H. **Paris**, 28. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der französische Sozialist Bracke, der dem letzten Sozialistenkongreß beigewohnt hatte, veröffentlicht heute einen Artikel, worin er zu dem Schluß gelangt, daß das Saargebiet zwar theoretisch erst in sieben Jahren seine Wahl zwischen Deutschland und Frankreich treffen müsse, aber diese Wahl sei bereits getroffen. Selbst die französischen Beamten, die sich noch irgendwelche Illusionen über den Ausgang der Volksabstimmung machen könnten, müßten überzeugt sein, daß es am besten wäre, wenn man auf diese Abstimmung vollkommen verzichte, weil über deren Ausgang kein Zweifel bestehen könne.

Diese Erklärung Brackes, der bei den letzten Kammerwahlen durchfiel, aber einige Aussicht hat, bei den nächsten Wahlen wieder zum Abgeordneten gewählt zu werden, hätte dann Bedeutung, wenn die Sozialistenpartei in Frankreich diese Mitteilung zum Anlaß irgendeiner Aktion nehmen wollte. Sie hat immerhin solchen Einfluß, daß irgendeine Agitation, die sie entfalten würde, nicht ohne Eindruck auf die Regierungskreise bleiben würde. Aber von den französischen Sozialisten ist ein solcher Entschluß nicht zu erwarten. Sie speisen ihre deutschen Genossen immer mit schönen Worten ab, aber daß sie sich zu einer vernunftgemäßen Lösung der durch den Versailler Vertrag aufgeworfenen Probleme aufgerafft hätten, könnte man in den acht Jahren, die der Vertrag am Leben ist, noch nicht sagen. Brackes Ausführungen werden also auch leere Worte bleiben. Die sozialistische Partei wird keinen Finger rühren, um das Saargebiet vor der vollkommen überflüssigen Volksabstimmung zu bewahren.

Berechtigte deutsche Forderungen.

F.H. **Paris**, 28. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das „Echo de Paris" möchte Glauben machen, daß es die Schuld der deutschen Unterhändler sei, wenn sich die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich in die Länge ziehen. Das Blatt beschwert sich darüber, daß die deutsche Abordnung verlangte, daß Deutschland das Recht haben soll, in Elsaß und Lothringen Konsule zu ernennen. Das „Echo de Paris" gibt damit der französischen Anschauung, daß Frankreich ein einheitliches Territorium sei, ein seltsames Dementi. Da Deutschland das Recht hat, in Frankreich Konsule zu ernennen, so kann Elsaß und Lothringen nicht ausgeschlossen sein, weil diese beiden Provinzen zu Frankreich gehören. Uebrigens entspricht es nur einem Wunsch der elsäßischen und lothringischen Bevölkerung, daß solche Konsulate errichtet werden, damit der Handelsverkehr sich leichter abwickelt. Daß der 12prozentige Einfuhrzoll, der in Marokko erhoben wird, aufgehoben werde, auch das ist vollkommen berechtigt. Marokko ist ein französisches Protektorat, und die deutschen Waren müssen in allen französischen Kolonien, Mandatsgebieten und Protektoraten gleichberechtigt behandelt werden. Ebenso ist es ein unbestreitbares Recht, daß deutsche Bürger sich in Marokko niederlassen dürfen. Das „Echo de Paris" behauptet aber, daß dieses Recht zu einer Abschwächung des Artikels 143 des Versailler Vertrages führen würde, durch den Deutschland verboten wurde, mit Marokko Handel zu treiben. Endlich erklärt das Blatt, daß es sich bei dem Provisorium im ganzen um 400 bis 500 Warenkategorien handeln würde, während der endgültige französische Zolltarif 4000 Posten enthalten werde.

Der Handelsminister Bokanowsky erhielt bekanntlich ein Ermächtigungsgesetz, das ihm das Recht gibt, die Zollsätze bei den Verhandlungen mit Deutschland herabzusetzen. Andererseits besteht die deutsche Abordnung nicht darauf, daß die alten französischen Minimaltarife bestehen bleiben, sondern sie willigte in eine den Zeitumständen angepaßte Erhöhung. Das „Echo de Paris" stellt fest, daß, wenn Deutschland für die 400 bis 500 Warenkategorien erhöhte französische Minimalzollsätze bewilligt erhielte, diese auch allen jenen Ländern zugestanden werden müßten, die mit Frankreich Handelsverträge besitzen, besonders Belgien und Schweden, und das erschwere die Verhandlungen.

Der französische Schritt in Moskau.

F.H. **Paris**, 28. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zu der gestrigen Mitteilung des „Matin", daß der französische Botschafter in Moskau, Herbette, eine energische Demarche bei Titscherin wegen der antimilitärischen Propaganda unternommen habe, und der Berichtigung des Quai d'Orsay, daß Herbette keine besonderen Instruktionen zu einer solchen Demarche hatte, klafft ein so bedeutender Unterschied, daß er in Paris auffällt. Vielleicht erklärt man ihn sich daraus, daß die französische Außenpolitik in diesem Augenblick zwei Köpfe besitzt und infolgedessen auch zwei Auffassungen herrschen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß

auf der einen Seite der Bruch mit Rußland herbeigewünscht

wird, während die andere Seite diesen Bruch hinanhalten will. Möglicherweise hätte demnach der Botschafter Herbette von der einen Seite, die die französische Außenpolitik dirigiert, strenge Instruktionen erhalten, und sogar in Moskau

die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland

angekündigt, während die andere Seite bremst und erkennen läßt, daß die Dinge noch nicht so weit gediehen seien und man einen Abbruch noch nicht vollziehen wolle. Die „Humanité" behauptet, daß der „Matin" ausschließlich vom Präsidenten der Royal Dutch, Deterting, inspiriert sei, weil sich diese holländische Petroleumgesellschaft mit dem russischen Staat wegen der Petroleumfelder in Konflikt befindet und daß die Andeutung des „Matin", ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland läge im Bereich der Möglichkeit, einem Wunsch der Royal Dutch entspricht.

Vollkommen klar ist die Situation in keinem Falle. Das „Petit Journal" will wissen, daß Herbette sich mit der Antwort Tschitscherins nicht abgefunden hätte, die lautete, daß die Sowjetregierung mit der Dritten Internaionale nichts zu tun habe und daß nur letztere für die Propaganda verantwortlich gemacht werden könne. Das „Petit Journal" sagt, daß Herbette erwidert hätte, daß das ein schlechter Witz sei. Frankreich werde sich weiterhin auf solche Unterscheidungen nicht einlassen, vielmehr sei

die Sowjetregierung für die Propaganda der dritten Internationale verantwortlich.

Dem „Journal" zufolge hätte Herbette tatsächlich einen diplomatischen Schritt in Moskau unternommen und zwar nach dem Ausgang des Prozesses, der kürzlich in Paris stattfand und wobei französische und russische Kommunisten zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, weil ihnen nachgewiesen wurde, daß sie Dokumente an Rußland geliefert hätten, worin Geheimnisse der französischen Armee enthalten gewesen wären. Man werde wohl abwarten müssen, wie sich die Situation weiter entwickelt.

Aus all den verschiedenen Nachrichten und Dementis gewinnt man wohl den Eindruck, daß ein diplomatischer Schritt in Moskau erfolgte, daß dieser möglicherweise nicht von Briand angeregt war, sondern von Poincaré und daß die Drohung ausgesprochen wurde, daß eine Fortdauer der antimilitaristischen Propoganda schließlich doch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland herbeiführen werde.

Die Engländer wieder in Genf.

Wiederaufnahme der Besprechungen.

Keine großen Hoffnungen.

TU. **Genf**, 28. Juli. Heute früh sind die führenden Mitglieder der englischen Delegation Lord Bridgeman, Sir Robert Cecil sowie mehrere militärische Sachverständige wieder in Genf eingetroffen. Für heute nachmittag ist eine Delegationsführerbesprechung einberufen. Eine Vollsitzung der Konferenz ist vorläufig noch nicht in Aussicht genommen worden, da zunächst die englischen Delegierten die neuen Instruktionen der Londoner Regierung den übrigen Delegationen bekannt geben werden. Der Inhalt der neuen Abrüstungsvorschläge ist vorläufig hier noch nicht bekannt geworden, jedoch werden die letzten Veröffentlichungen amerikanischer Blätter über die neuen englischen Vorschläge von englischer Seite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Die Erklärungen Chamberlains über die Abrüstungskonferenz werden hier allgemein als lediglich diplomatische Erklärungen aufgefaßt, die alle Möglichkeiten offen lassen. Besonderes Interesse hat jedoch der Hinweis Chamberlains erregt, daß im Falle eines Scheiterns der Konferenz ein provisorisches Abkommen für die Zeit bis 1931 über die Reduzierung der Kreuzer besprochen werden soll. Man neigt hier gegenwärtig der Ansicht zu, daß möglicherweise die neuen englischen Vorschläge, im Falle keine Einigung zustandekommt, zu einem baldigen Abbruch der Konferenz führen werden oder daß die englischen Vorschläge, die von amerikanischer Seite als neue Diskussionsgrundlage angesehen werden, sich noch geraume Zeit, möglicherweise sogar bis Mitte August hinziehen werden.

Abrüstungspessimismus in London.

v.D. **London**, 28. Juli. **(Drahtbericht unseres Berichterstatters).** Die Stimmung hier bezüglich der Genfer Konferenz ist bekanntlich von vornherein sehr pessimistisch gewesen, denn die Momente, wo man glaubte, noch etwas erreichen zu können, waren sehr vorübergehend. Jetzt kann man wohl sagen, daß die gestrige Erklärung Churchills die letzten Hoffnungen zerstört hat. Es wird darauf hingewiesen, daß der sonst so optimistische Außenminister deutlich durchblicken ließ, daß England höchstens mit einem ganz vorläufigen Arrangement bezüglich der Kreuzer rechne, daß England sich höchstens verpflichte, bis 1931, bestenfalls bis 1936, keine 10 000 Tonnenkreuzer mehr zu bauen und daß es somit Amerika ermöglicht werde, in der Zwischenzeit ebensoviele Kreuzer zu bauen wie England sie besitze und daß wegen der kleineren Schiffe überhaupt keine Abmachungen getroffen werden. In gut informierten Kreisen glaubt man nicht, daß die Vereinigten Staaten sich darauf einlassen. Es handelt sich höchstens um einen Versuch, die Konferenz vor einem völligen Fiasko zu retten, das nach hiesiger Auffassung alle Absichten auf eine Abrüstung von vornherein vernichten würde.

Amerikanische Befürchtungen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 28. Juli. Der Pessimismus über den Ausgang der Genfer Abrüstungskonferenz hat in amerikanischen Kreisen eine neue Steigerung erfahren. Man fürchtet im Staatsdepartement, daß die Konferenz abermals in eine Sackgasse geraten ist und schließlich zusammenbrechen wird, wenn nicht ein Uebereinkommen zu Stande kommen könnte. Die hiesigen amtlichen Kreisen verwerfen Chamberlains Anregung, daß Amerika, England und Japan ein Teilabkommen schließen sollen, welches sich nur auf Unterseeboote und Torpedoboote erstreckt. Man ist im Staatsdepartement davon überzeugt, daß der Senat es ablehnen würde, ein Teilabkommen zu ratifizieren. In einigen Kreisen hört man die Ansicht, daß der englisch-amerikanische Zwist der seit dem Kriege bemerkenswerten Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten gefährlich werden könne, während er auf der anderen Seite zur Annäherung der Vereinigten Staaten an Japan führen könnte. Jedenfalls würde ein Fiasko der Konferenz von den Befürwortern einer großen Flotte in den Vereinigten Staaten weidlich ausgeschlachtet werden.

Die „Newyork Tribune" sagen in einem besonderen Bericht aus Washington, daß man zwar doch die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben habe, aber doch starke Befürchtungen hege, daß die Genfer Konferenz binnen kurzem abgebrochen werde, ohne daß man ein Uebereinkommen erzielt habe.

Schwedischer Besuch in Deutschland.

Der Willkommensgruß der Reichsregierung.

Eine Besichtigungsfahrt durch Deutschland.

* **Berlin**, 28. Juli. Mit dem Schwedenzug traf auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eine Gruppe von über 40 schwedischen Journalisten ein, zu deren Begrüßung sich für den Reichsverband der deutschen Presse, Direktor Richter, der schwedische Geschäftsträger, Baron Koskull, sowie Vertreter der schwedischen Kolonie und der Presseabteilung der Reichsregierung eingefunden hatten. Die schwedischen Gäste, die eine

Besichtigungsfahrt durch ganz Deutschland

über Berlin, Hamburg, die Rheinlande und das Ruhrgebiet vor sich haben, wurden in zwei großen Wagen in das Hotel Excelsior geleitet, wo Direktor Richter sie mit einer Ansprache willkommen hieß. Er betonte, daß bei dem Besuche deutscher Journalisten in Schweden im vergangenen Jahre bereits die Einladung zu dem jetzigen Besuch der schwedischen Journalisten in Deutschland ausgesprochen worden sei und freue sich nunmehr, im Namen der deutschen Berufsorganisation eine so große Anzahl von schwedischen Berufskollegen willkommen zu heißen. Chefredakteur Hellquist von der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" dankte dem Reichsverband der deutschen Presse für den freundlichen Empfang. Er forderte seine schwedischen Berufskollegen auf, mit einem vierfachen schwedischen Hurra den Dank an die deutschen Gastgeber auszubringen. Bei einem Abendessen blieben die schwedischen Gäste mit ihren deutschen Kollegen noch lange Zeit im Gespräch zusammen. Den Schweden, die bereits vor einigen Jahren Berlin und Deutschland besucht hatten, sind besonders die starken Veränderungen aufgefallen, die sich im äußeren Anblick Deutschlands und insbesondere Berlins seitdem ergeben haben. Ganz allgemein wurde von ihnen die Freude ausgesprochen, auf dieser Fahrt Deutschland in der Arbeit kennen zu lernen; denn die Besichtigungsfahrt umfaßt insbesondere Besichtigungen von industriellen Betrieben und anderen Stätten deutscher Arbeit.

Am Mittwoch abend wurden die Gäste vom Reichsverband der deutschen Presse zu einem Festabend in der Deutschen Gesellschaft 1914 geladen, auf dem zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, an ihrer Spitze Vizekanzler und Reichsjustizminister Hergt, sehr viele reichsdeutsche Journalisten, die Berliner Vertreter der schwedischen, norwegischen und dänischen Presse, der Berliner schwedische Geschäftsträger mit dem größten Teil der Herren der schwedischen Gesandtschaft und zahlreiche andere Ehrengäste erschienen waren.

Namens der Reichsregierung entbot Exzellenz Hergt den schwedischen Gästen den Willkommensgruß!

Er bezeichnete es u. a. als eine wesentliche Voraussetzung für die von der deutschen Politik so sehr erstrebte Zusammenarbeit der Völker, daß ausländische Pressevertreter von der neuen Entwicklung Deutschlands durch eigenen Augenschein sich ein klares Bild machten. Nach außen biete Deutschland scheinbar das Bild einer neuen Blüte. Aber das innere Bild sehe wesentlich anders aus.

Es bedürfe der größten Opfer, um unsere ausländischen Zahlungsverpflichtungen und namentlich unsere Reparationszahlungen zu decken. Vielleicht zum letzten Male sei es gelungen, den Reichshaushalt zum Gleichgewicht zu bringen.

Der Redner gab weiter dem Wunsche Ausdruck, daß die schwedischen Journalisten den starken Arbeitswillen erkennen und würdigen möchten, der sich heute im ganzen deutschen Volke zeige, um die zahllosen Wunden wieder zu heilen, die der Krieg und die Inflation geschlagen hätten. Auch in der inneren Politik zeige sich unter der Präsidentschaft Hindenburgs und unter der jetzigen Regierung das Bestreben, für die großen Aufgaben der Zeit in friedlichem Ausgleich der Gegensätze Lösungen zu finden. Dem habe auch für die Außenpolitik Dr. Stresemann kürzlich in seiner Osloer Rede Ausdruck gegeben, obwohl man nicht sagen könne, daß das Ausland als Ganzes genommen dem deutschen Volk die Durchsetzung dieses Arbeitswillens bisher etwa besonders erleichtert habe. Deshalb gelte die deutsche Sympathie im besonderen Schweden, das in den Jahren des Unglücks immer in freundschaftlichem Verhältnis zu Deutschland gestanden habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hemmnisse im russischen Wirtschaftsaufbau.

(Von unserem ständigen Korrespondenten).

Moskau, Mitte Juli.

Es steht hier noch keineswegs mit Sicherheit fest, ob Trotzki und Sinowjew ante portas des Zentralkommitees geschickt werden. Man knüpft hier an die auffallend lange Abwesenheit Stalins, des Meisters vom Stuhl, allerhand Kombinationen und es fehlt nicht an Leuten, die von einer Amtsmüdigkeit des Parteihäuptlings zu reden wagen. Allein dergleichen Mutmaßungen dürfte kaum realen Boden unter sich haben. Es ist wohl bekannt, daß zwischen Stalin und solchen Personen, die nicht unbedingt als Gegner der Opposition anzusprechen sind, Meinungsaustausche stattgefunden haben. Daraus aber müßte man schließen, daß die bisherige Gepflogenheit Stalins, einzig das alte Dogma als richtig und entscheidend anzuerkennen, eine Bresche bekommen hat. Nie noch war Stalin bereit gewesen, an die orthodoxe, von ihm wieder und wieder als unfehlbar erklärte Weisheit des orthodoxen Bolschewismus zu rühren. Hierüber gibt es keine Diskussion. Ja, man könnte ruhig sagen, der Stalin, wie man ihn bisher kennt, würde eher mit den Menschewisten Verhandlungen eröffnet haben, als den ihm bis in den Tod verhaßten Oppositionellen Zugeständnisse zu machen. Opposition erschien Stalin als Sünde wider den heiligen Geist des Leninismus, nichts Zersetzenderes gab es in Stalins Ueberzeugung, als die „Irrlehre des Trotzkismus.“

Wenn es wahr ist, was wahr zu sein scheint, weil die Nachrichten darüber aus lauterer Quelle auftauchen, wenn es wahr ist, daß Stalin eine Brücke sucht, die zur Opposition führt, so würde das bedeuten, daß wir vor einer neuen Phase des Sowjetstaates stehen. Auch Stalin, der Starrkopf, mag erkannt haben, daß der wirtschaftliche Boden, auf dem die Sowjetunion steht, kaum lange mehr tragfähig sei und daß man deshalb besorgt sein müsse, daß dem politischen System Gefahren drohen, wenn nicht einem wirtschaftlichen Zusammenbruch beizeiten vorgebeugt würde. Die wirtschaftliche Lage gibt zu größten Besorgnissen Anlaß. Man hat im Uebereifer den wirtschaftlichen Aufbau mit einem Tempo ausgestattet, dem die Leistungsfähigkeit des Landes nicht entspricht. Um ganz real zu sein: die Industrialisierung Rußlands steht vor der Gefahr, ins Stocken zu kommen, wenn es nicht gelingt, enorme Summen aufzubringen, die für den Erwerb von Maschinen Verwendung finden müßten. In den 10 Jahren des Sowjet-Systems ist die Abnutzung der ohne Ermüdung laufenden Maschinen so stark geworden, daß heute von einer Remontierung überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Was also dringend not tut, das ist eine vollständige Erneuerung des Maschinenparks. Dazu sind nicht Millionen, sondern Milliarden erforderlich. Der Bedarf Rußlands ist aber so groß, daß kaum eine Möglichkeit besteht, irgendwo in der Welt Lieferanten zu finden, die imstande wären, die Mittel aufzubringen, um ein solches Waren-Kontingent gegen langfristigen Kredit außer Landes zu schicken. Jedes Land, das sich zu einem derartigen Milliarden-Waren-Kreditgeschäft verstände, würde in die Gefahr kommen, selbst einer untragbaren Verschuldung zu unterliegen. Für die Sowjet-Union werden also schon in nächster Zeit folgende Fragen akut:

1. Ist es möglich, den industriellen Aufbau zu stoppen und zu warten, bis sich aus dem Export-Ueberschuß die Mittel zur Anschaffung der Maschinen angesammelt haben? Antwort — nein. Die Fabriken dürfen nicht stillstehen, weil Rußland dann noch mehr als jetzt genötigt wäre, zu importieren, und dadurch der Rest des Bestandes an ausländischen Zahlungen verloren ginge. Daß daneben eine Stockung der Fabrikation aus wirtschaftspolitischen Gründen eine Unmöglichkeit bedeuten würde, da die Versorgung des flachen Landes mit Industrie-Produkten billiger Herstellung Voraussetzung für die Ablieferung von Exportgetreide ist, ist schon öfter gesagt worden.

2. Wenn nun, was als feststehend unterstellt werden kann, eine Stockung des Wirtschaftsaufbau nicht erfolgen kann, auf welchem Wege wird sich Rußland die Mittel verschaffen, die zur Fortsetzung des begonnenen Aufbaus erforderlich sind? Antwort: Rußland könnte den Weg einer ganz bedächtigen stark verlangsamten Fortsetzung des Aufbaus wählen. Das würde bedeuten, daß es sich auf spärlichen Ersatz des abgenutzten Maschinenmaterials beschränkte und von einer Erweiterung des jetzigen Gesamtbetriebes absehe. Man kann sich unschwer ausrechnen, daß ein solcher Ausweg nur ein kümmerliches Surrogat bedeuten würde, namentlich mit in Hinblick darauf, daß der Bedarf des Landes in ständigem Steigen begriffen ist. Die Möglichkeit, aus dem Lande selbst durch Steigerung der agrarischen Erzeugung in nennenswertem Ausmaße Valuten zu gewinnen, ist nicht gegeben. Zunächst ist der Bedarf des Landes selbst an Getreide im Steigen; diese Zunahme des Bedarfs wird aber bisher nicht durch entsprechende Erhöhung der Getreideerzeugung ausgeglichen. Ferner ist bei einem Bedarfsgebiete so unendlichen Ausmaßes, wie es die Sowjetunion ist, immer mit der Tatsache zu rechnen, daß eine Anzahl von Gouvernements mit einer Unterbilanz in der Getreideerzeugung zu rechnen haben. Diese Gebiete müssen aber aus dem etwaign Ueberschuß der anderen Gouvernements versorgt werden. Um diese Versorgung rationell zu gestalten und Hungersnöten vorzubeugen, die politische Wirkungen haben könnten, ist die Regierung genötigt, den Ausbau des Eisenbahnnetzes und die Wiederinstandsetzung des Lokomotiven- und Waggonbestandes ehestens in Angriff zu nehmen. Auch für diese Zwecke sind Valuten bezw. hohe Auslandskredite erforderlich.

Aus dem Gesagten geht nun zur Evidenz hervor, daß an eine Vermehrung des Getreideausfuhrkontingents in absehbarer Zeit gar nicht gedacht werden kann. Valuten aus dem Auslandsverkauf anderer Erzeugnisse wie Naphta, Eier, sibirische Butter usw. zu erhalten, wird ja möglich sein. Indessen begegnet der russische Naphtaexport im Zusammenhang mit dem englisch-russischen Konflikt sehr erheblichen Schwierigkeiten, und die Ausfuhr von sonstigen Bodenerzeugnissen und landwirtschaftlichen Produkten ist nicht geeignet, in nennenswertem Umfange zur Verbesserung der Aktivität der russischen Handelsbilanz beizutragen. Aus dem hier Gesagten möchte ich ableiten, daß eine Beschaffung der Mittel zu dauernder Auffrischung des Valutabestandes durch Hebung der Ausfuhr nicht zu ermöglichen ist. Der einzige Weg, den Wirtschaftsaufbau fortzusetzen und einen in der Endlinie zum Zusammenbruch führende Wirtschaftsstockung zu vermeiden, ist m. E. nur auf der Grundlage finanzieller Operationen zu suchen.

Man könnte sich denken, daß der Tscherwonetz im internationalen Verkehr zugelassen würde. Würde seine Zulassung an ausländischen Börsen gestattet, so würde seine Börsengängigkeit natürlich sofort die Zwangsparität zerstören, die ihm der Wille der Sowjetregierung oktroiert hat. Für den Dollar werden hier 194,5 bezahlt. Sollen nun aus den Erträgnissen innerer Anleihen oder aus den überschüssigen Staatseinnahmen die für den Import nötigen Valuten gekauft werden, so würde eine solche Operation zweifellos zu einer weiteren Abbröckelung des Rubelniveaus führen. Die Regierung könnte einen solchen Versuch nicht wagen, ohne ihre Währung ernstlich in Gefahr zu bringen. Es bleibt hiernach nur ein Ausweg. Rußland muß unter allen Umständen bemüht sein, eine ausländische Anleihe aufzunehmen. Da es sich um eine Milliardenanleihe handelt, so könnte als Anleihegeber nur Amerika in Frage kommen. Vorbedingung wäre hierfür die Anerkennung der Sowjetregierung. Man weiß, daß Amerika als Gegenpreis für diese Anerkennung Forderungen stellt, die bisher von der Sowjetregierung als unannehmbar bezeichnet worden sind, vor allem die Anerkennung der Vorkriegsschulden. Weitergehende Forderungen existieren gleichfalls, so z. B. die Anerkennung des privaten Eigentums und im Zusammenhange damit die Rückgabe der enteigneten Objekte an ihre einstigen Besitzer. Namentlich die letztgenannte Forderung würde aber de facto einem Umsturz des russischen Sozialsystems, auf dem der Sowjetstaat aufgebaut ist, gleichkommen, dürfte also nicht zu verwirklichen sein. Ein Kompromiß könnte gefunden werden in der Wiedereinführung des privaten Handels und vielleicht, in beschränktem Umfange, der privaten Industrie. Auch die Aufhebung des Außenhandelsmonopols, für das selbst ein Radikalist wie Dshersinski und der moderner denkende Sokolnikow eingetreten sind, würde das Entgegenkommen Amerikas fördern. Allein wir sind noch weit von solchen Entgegenkommen. Die Aenderung des Eigentumssystems wird vom Zentrum ebenso heftig bekämpft wie von der Opposition. Bleibt also nur noch die Wiederherstellung der Privatwirtschaft in Grenzen, die erst gefunden werden müßten. Dann schiene es möglich, daß die Vereinigten Staaten eine sowjetische Milliarden-Staatsanleihe finanzierten. Ich glaube nicht, daß rein politische Faktoren die Amerikaner zurückhalten würden. Hätte Rußland das Glück, einen solchen Anleihegläubiger zu finden, dem der Sowjetstaat als Garant genügte, dann könnte es der Sorgen um den Wiederaufbau seiner Industrie dauernd überhoben sein. Die äußere Milliarden-Staatsanleihe allein könnte m. E. die russische Wirtschaft retten. Freilich eines ist nicht außer acht zu lassen: Die Zeit ist kurz. Der kommende November und der Februar kommenden Jahres sind kritische Monate und die Zeit bis dahin ist kurz. Und die Zwistigkeiten zwischen dem Zentrum und der Opposition sind nicht geeignet, Gläubiger zu werben.

Nur kurz möchte ich auf das oben Gesagte zurückkommen. Stalins Klugheit wird allenthalben gerühmt. Wenn er aber beweisen will, daß er nicht nur Dogmatiker ist, sondern die Kraft in sich trägt, Reformator zu sein, so könnte er kaum einen günstigeren Zeitpunkt hierfür wählen als den gegenwärtigen. Was nützt es, dogmatisches Wasser über die Mühle laufen zu lassen, wenn man fürchten muß, daß die Mühle stillstehen könnte?

Vollmachten für die irische Regierung.

v.D. London, 28. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das irische Parlament hat gestern die neue Vorlage zum Schutz der Regierung, die der Regierung außerordentliche Vollmachten revolutionären Bewegungen gegenüber gibt, in zweiter Lesung mit 60 gegen 11 Stimmen angenommen. Die republikanische Partei, die den Treueid verweigerte, konnte nicht mitstimmen, auch die Arbeiterpartei war nicht anwesend, sie hatte infolge einer Szene mit dem Unterrichtsminister vorher den Saal verlassen, wahrscheinlich weil nicht Farbe bekennen zu müssen.

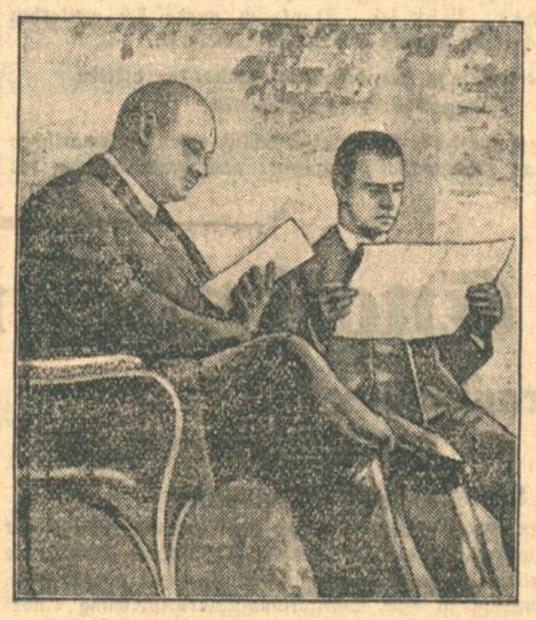
Neun neue Todesurteile in Rußland.

TU. Warschau, 28. Juli. In der Ukraine wurde ein großer politischer Prozeß wegen eine Aufständischenorganisation zu Ende geführt. Das Sowjetgericht verurteilte 9 Personen zum Tode, 17 Personen zu 10 Jahren Gefängnis und weitere 7 Personen zu Gefängnisstrafen von 3 bis 7 Jahren.

Spenden für die Wiener Polizeiopfer.

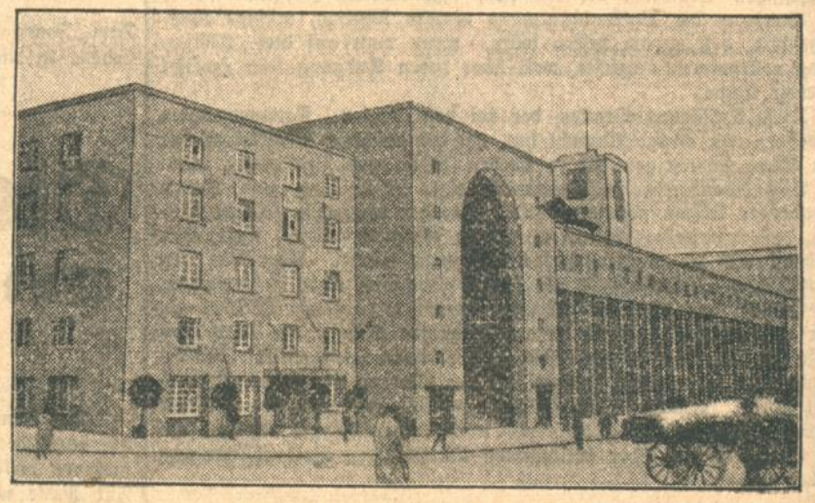
N. Wien, 28. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Für die Opfer der Polizei haben der Bankverband 60 000 Schilling, der Hauptverband der Industrie 100 000 Schilling, die Handelskammer 50 000 Schilling gespendet.

Stresemann auf Erholung.



Reichsaußenminister Dr. Stresemann verbringt in Bad Wildungen seinen Sommerurlaub. Unser Bild zeigt den Minister im Kurpark in der Gesellschaft seines Sekretärs.

Das erste deutsche Reichsbahnhotel in Stuttgart.



Das Reichsbahnhotel Stuttgart ist dem Betrieb übergeben worden. Es ist in den Hauptbahnhof eingebaut, enthält zunächst 68 Zimmer mit 80 Betten und 21 Bädern und stellt das erste Hotel seiner Art in Deutschland dar. Der ankommende Hotelgast gelangt vom Kopfbahnsteig des Hauptbahnhofs unmittelbar in das Hotel.

Die Bedeutung der Röntgenstrahlen.

Die Erkennung und Behandlung von Krankheiten mit ihrer Hilfe.

Als Röntgen im Jahre 1905 seine X-Strahlen entdeckte, die später ihm zu Ehren Röntgenstrahlen genannt wurden, ahnte noch keiner, selbst der Entdecker nicht, zu welch hervorragender Bedeutung diese schon in verhältnismäßig kurzer Zeit für die menschliche Heilkunde gelangen sollten. Und in der Tat hat selten eine Entdeckung solche Umwälzungen in der Medizin hervorgerufen wie die Entdeckung der Röntgenstrahlen. Was man bis dahin für unmöglich hielt, nämlich das menschliche Knochensystem direkt dem Auge zugänglich zu machen oder das Innere der Körperhöhlen mit dem Auge zu betrachten, wurde durch die Röntgenstrahlen in kurzer Zeit zur Tatsache. Bisher war der Arzt bei der Erkennung der Knochenbrüche einzig und allein auf sein Tastgefühl und die Schmerzäußerungen des Patienten angewiesen gewesen. Das wurde nun mit einem Schlage anders. Mit Hilfe der Röntgenstrahlen kann der Arzt sich heute in wenigen Minuten vergewissern, ob überhaupt ein Bruch vorliegt, oder falls tatsächlich ein solcher vorhanden ist, wie der Bruch verläuft und wie die Bruchenden zu einander stehen. Es ist klar, daß hierdurch die Heilungsergebnisse bedeutend besser wurden. Trotz des angelegten Gipsverbandes kann man sich jeden Augenblick über die Stellung der Bruchenden genau orientieren. Ja, der Arzt ist in der Lage, sich von Zeit zu Zeit über die Bildung der neuen Knochenmassen, die zur Heilung des Bruches unbedingt erforderlich sind, ein absolut klares Bild zu machen und danach seine Behandlung einzurichten.

Aber nicht allein für die genaue Erkennung der Knochenbrüche und ihre Behandlung, sondern auch für die Erkennung der Knochenerkrankungen sind die Röntgenstrahlen von ausschlaggebender Bedeutung. Mit ihrer Hilfe lassen sich selbst kleine tuberkulöse Herde in den Knochen nachweisen, die dann unter richtiger Behandlung im Keime erstickt werden können. Beginnende Entzündung des Knochenmarkes läßt ebenfalls das Röntgenbild unschwer feststellen. Gerade in diesem Falle ist die frühzeitige Erkennung des Krankheitsbildes ein überaus großer Segen für den Patienten, denn durch die im Anfangsstadium vorgenommene Operation wird die dem Kranken drohende Lebensgefahr in den meisten Fällen sicher abgewendet. Gerade die Röntgenstrahlen sind es, die durch die Möglichkeit der frühzeitigen Erkennung sehr vielen Krankheiten den Todesschrecken rauben.

Auf dem Gebiete der Lungentuberkulose, jener nach dem Kriege wieder in stärkerem Umfange auftretenden Volksseuche, bewirkte die Entdeckung der Röntgenstrahlen ebenfalls Umwälzungen. Nicht allein daß man nunmehr hinter dem Röntgenschirm das Anfangsstadium der Tuberkulose leichter und einwandfreier feststellen konnte, die medizinische Wissenschaft war auch auf Grund der Lungendurchleuchtungen gezwungen, ihre Ansichten über Entstehungs-, Behandlungs- und Heilungsmöglichkeiten gründlich zu revidieren. Die Aera der rationellen Behandlung der gesamten Tuberkulose beginnt eigentlich erst kurz nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen. Auf Grund objektiver Lungendurchleuchtungen war man jetzt erst in der Lage, beginnende und fortgeschrittene, heilbare und unheilbare Fälle von Lungentuberkulose zu unterscheiden.

Auch die frühzeitige und sichere Feststellung bösartiger Geschwülste wurde durch die Röntgenstrahlen gefördert. Insbesondere lassen sich der Magenkrebs und der Krebs der Speiseröhre mit Hilfe der Röntgendurchleuchtung bedeutend früher erkennen als einst. Die Möglichkeit einer frühzeitigen Operation ist damit viel eher gegeben. Allerdings läßt sich der Magenkrebs nur mit Hilfe eines Kontrastbreies darstellen, da der Magen die Röntgenstrahlen ungehindert durchläßt und mithin die Magenkonturen nicht wahrzunehmen sind. Der mit Kontrastbrei gefüllte Magen hingegen zeichnet sich hinter dem Röntgenschirm als prägnanter schwarzer Schatten mit scharfer Begrenzung von der helleren Umgebung ab. Jede Veränderung der Magengestalt, jede Aussparung in der Begrenzung, jede durch Geschwülste verursachte Verengerung des Magenausganges läßt sich hinter dem Röntgenschirm erkennen. Es ist oft wunderbar, wie durch die Röntgenstrahlen mit einem Schage ein vielleicht durch Monate hindurch unklar gebliebenes Magenleiden vollkommen klargestellt wird. Das ist für den Patienten oft ein großer Segen; denn so ist man einerseits in der Lage, harmlosere Leiden wie Magengeschwüre, von den absolut bösartigen, wie Magenkrebs, zu unterscheiden, andererseits durch die Stellung der Frühdiagnose Anfangsstadien des Krebses zu operieren.

Soweit die Bedeutung der Röntgenstrahlen in diagnostischer Hinsicht. Erst etliche Jahre nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen stellte es sich nach und nach heraus, daß den neu entdeckten Strahlen auch eine vorzügliche Wirkung auf viele Krankheitsprozesse inne wohnte. So spielen denn heute die Röntgenstrahlen in der Behandlung der Hautkrankheiten eine hervorragende Rolle. Hautleiden, wie chronische Ekzeme oder die vielverbreitete Schuppenflechte, die jeder anderen Behandlung hartnäckig trotzen, lassen sich oftmals durch Röntgenbestrahlungen in kurzer Zeit zur Abheilung bringen. Nur einige wenige Krankheitsbilder seien erwähnt, bei denen die Erfolge der Röntgenbestrahlung am größten und augenscheinlichsten sind. So schmelzen die ziemlich häufig vorkommenden tuberkulösen Drüsenpakete am Hals unter Anwendung der Röntgenstrahlen wie Butter an der Sonne rasch dahin. Bei der früher geübten, operativen Methode entstanden fast stets eiternde Fisteln, die lange Zeit bis zur schließlichen Ausheilung brauchten. Stets hinterließ die Operation mehr oder minder breite Narben. Die Röntgenstrahlen hingegen bringen diese Drüsenpakete mit einem kosmetisch einwandfreien Resultate zur Ausheilung.

Ferner leisten uns heute die Röntgenstrahlen in der Behandlung der Gelenktuberkulose sehr wertvolle Dienste. Man ist oft erstaunt, wie schnell das tuberkulöse Gewebe durch die Kraft der Strahlen zum Schwund gebracht wird. Insbesondere wird das Bindegewebe angeregt, durch starke Wucherung das tuberkulöse Gewebe im Wachstum zu hemmen. Dies ist wichtig, da der tuberkulöse Prozeß stets bindegewebig ausheilt, d. h. an Stelle des tuberkulösen Gewebes bildet sich Bindegewebe. Es entsteht also eine regelrechte Narbe.

Zum Schluß sei die Tatsache nicht unerwähnt gelassen, daß die Röntgenstrahlen in der Heilung der bösartigen Geschwülste die Hoffnungen der Medizin nicht erfüllt haben. Heute sind doch fast alle namhaften Chirurgen zur operativen Entfernung zurückgekehrt. Ueberall, wo die Operation noch ausführbar ist, gibt man ihr den Vorzug. Die beste Parade in der Behandlung des Krebses ist und bleibt der Hieb. In den mehr fortgeschrittenen Fällen, bei denen eine Operation nicht mehr ausführbar ist, wendet man die Röntgenstrahlen an. Allerdings ist der Erfolg entsprechend der Schwere des Krankheitsbildes meist nur vorübergehend. Das Fiasko, das die Röntgenstrahlen in der Behandlung der bösartigen Geschwülste erlitten haben, liegt hauptsächlich daran, daß man bis heute noch nicht in der Lage ist, die Röntgenstrahlen ohne Schädigungen des darüber liegenden Gewebes an den Magenkrebs oder den Gebärmutterkrebs in der nötigen Stärke heranzubringen. Die restlose Lösung dieses Problems ist bisher noch nicht gefunden worden. Dann würden die Ergebnisse sicher erheblich besser werden, wie schon heute die Behandlung des Hautkrebses zeigt, denn dieser ist ja gut zugänglich, und es ist meist leicht, die notwendige Dosis an Röntgenstrahlen heranzubringen. Daher die bei weitem besseren Resultate.

Trotzdem sind die Röntgenstrahlen sowohl für die Erkennung von Krankheiten als auch für ihre Behandlung unentbehrlich geworden. Die Entdeckung der Röntgenstrahlen war für die gesamte Medizin bisher das bedeutsamste Ereignis des 20. Jahrhunderts.

Schweres Flugzeugunglück.

Der deutsche Luftverkehr ist gestern von einem schweren Schlag betroffen worden, der um so schmerzlicher ist, als bisher der deutsche Luftverkehr von keinem irgend wie beachtlichen Unglücksfall heimgesucht und deshalb hinsichtlich Pünktlichkeit und Sicherheit als musterhaft in der ganzen Welt anerkannt wurde. Ein solcher Unglücksfall, der, wie der gestrige, fünf Menschenleben gefordert hat, muß als ein bedauerlicher Ausnahmefall angesprochen werden, wie er bei allen Verkehrsinstituten niemals ganz auszuschalten sein wird. Ueber den Unglücksfall gibt die Lufthansa folgenden amtlichen Bericht heraus:

Das Flugzeug D 206 von Kassel nach Frankfurt a. M. mußte auf dem Wege zwischen Kassel und Gießen bei Amöneburg wegen Motorstörung notlanden. Hierbei wurde es stark beschädigt. Die Fluggäste Bürogehilfe Bauer aus Hofgeismar, sowie der Bordwart wurden dabei tödlich verletzt. Prokurist Kollmann aus Hannover-Linden wurde schwer verletzt in die Klinik nach Marburg transportiert und starb bereits während der Operation. Der Flugzeugführer Dörr und ein weiterer Fluggast Dr. Milch von der Frankfurter Wetterwarte erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nicht mehr abtransportiert werden konnten und nach kurzer Zeit starben.

Nach Augenzeugenberichten stürzte das Flugzeug, nachdem es bis über den Häusern von Amöneberg in einer Kurve geflogen war, aus etwa 60 Meter Höhe ab. Der Apparat war plötzlich in Schlingerbewegungen geraten und hatte offenbar die Steuerung verloren. Es konnte jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob dies durch den Einschlag eines Blitzes und eine Explosion des Motors in der Luft verursacht worden war. Die meisten Augenzeugen melden übereinstimmend, daß die Explosion erst am Boden erfolgte, nachdem das Flugzeug mit dem Vorderteil gegen die steile Böschung des Bergabhanges gestoßen war. Der hintere Teil des Apparates brach sofort ab. Die beiden Passagiere des hinteren Teils, Bauer und Kuhlmann, sprangen — soweit sich der Tatbestand bei der Geschwindigkeit des Vorganges beobachten ließ, kurz vor dem Aufschlag aus dem Flugzeug ab und fielen die Böschung etwa 8 Meter tief hinunter. Hier blieben sie schwer verletzt liegen.

Ueber die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nichts festgestellt werden. Es wird auch schwer sein, sich darüber ein genaues Bild zu machen, da die Insassen des Flugzeuges nicht mehr am Leben sind.

Der Schlächter von Amritsar gestorben.

Zum Tode des englischen Generals Dyer.

Mit dem Tode des Generals Dyer geht ein Kapitel englischer Kolonialpolitik zu Ende, das an die blutigsten Zeiten Sir Warren Hastings und der englisch-ostindischen Kompagnie, d. h. an die blutigsten Perioden der englischen Kolonialgeschichte überhaupt erinnert. General Dyers Name wird für alle Zukunft untrennbar mit dem Blutbad von Jallianwalla Bagh in Amritsar verbunden sein. Dieses Ereignis fiel — und das ist seine weit über die Persönlichkeit des Generals hinausgehende Bedeutung für die englisch-indische Kolonialpolitik überhaupt — auf einen der verheißungsvollsten Augenblicke der innerpolitischen Entwicklung Indiens. Nach den jahrhundertelangen Kämpfen und Streitigkeiten zwischen Hindu und Moslemin war soeben ein großes, einzigartiges Verbrüderungsfest gefeiert worden, ein unerhörter Vorgang in der religiösen Geschichte Indiens: das Ram-Naumi-Fest, eines der wichtigsten religiösen Feste der Hindus, war zur Besiegelung der endlichen Versöhnung zwischen beiden Konfessionen von den Moslemin mitgefeiert worden. Im freudigen Rausch der eben zustandegekommenen Versöhnung zogen kurz danach, am 13. April 1919, die Massen der Hindu und Moslemin auf den Marktplatz von Amritsar, um dafür zu demonstrieren, daß nach dieser Versöhnung die Zeit gekommen sei, die lange vorher versprochenen Reformen seitens der Kolonialverwaltung endlich in Angriff zu nehmen. General Dyer will den Charakter dieser Demonstration mißverstanden haben. Er ließ von einer den riesigen Marktplatz beherrschenden Position aus die englischen Maschinengewehre in Aktion treten und 379 Tote und 1200 Verwundete waren die grauenvolle Ernte dieses Vorgehen. Man hatte damals Veranlassung, anzunehmen, daß das Ergebnis dieses Blutbades, das alsbaldige Auseinanderbrechen der eben geschlossenen hinduistisch-mosleminischen Freundschaft, den englischen Kolonialbehörden nicht eben ungelegen kam. Es war ein besonders grauenhafter Einzelfall unter vielen, in denen der Führer der indischen Freiheitsbewegung Gandhi eine „satanische Methode“ des Gegeneinanderausspielens der konfessionellen Gegensätze durch die englischen Kolonialbehörden zu erkennen glaubte. In diesem Falle allerdings mußte sich die englische Regierung dazu entschließen, ihr Werkzeug fallen zu lassen — auch eine Analogie zu dem Schicksal des blutigsten aller englischen Kolonialpolitiker Sir Warren Hastings —: General Dyer wurde beschuldigt, das Ansehen und die Ehre des Reiches schwer geschädigt zu haben, wurde abberufen und der Bekleidung öffentlicher Aemter in den Kolonien auf Lebenszeit für unwürdig erklärt. Die Bewegung, deren verheißungsvollen Anfänge General Dyer in den Blutströmen von Amritsar erstickt hat, hat seither keine neue Kraft gewinnen können. Streitigkeiten und Kämpfe zwischen Mohammedanern und Hindus lebten wieder auf, Hunderte von Toten und Tausende von Verwundeten sind ihnen seither zum Opfer gefallen und man kann sich noch immer des Eindrucks nicht erwehren, daß die englische Kolonialregierung, die schon schwerere Aufgaben bewältigt hat, aus guten Gründen nicht die Festigkeit des Willens aufbringt, die nötig wäre, um mit der Versöhnung der konfessionellen Gegensätze den Grundstein zur wirklichen Befriedung und Befreiung Indiens zu legen. Und daß die Dyers der englischen Kolonialpolitik noch immer nicht aussterben wollen, bezeugt das Beispiel General Richardsons auf Samoa.

Byrds Südpolexpedition.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“).

J.N.S. **Boston**, 28. Juli. Commander Byrd wird, wie heute bekanntgegeben wird, bei seiner im Herbst stattfindenden Südpolexpedition dreißig Mann mit zwei Flugzeugen mitnehmen. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest, doch wird der Flug voraussichtlich schon in den ersten Herbstwochen angetreten werden. Die letzte Basis soll 500 Meilen von dem Pol entfernt errichtet werden. Unter den Expeditionsteilnehmern werden 10 Wissenschaftler sein. Byrd erklärte, daß er über den Pol fliegen und vielleicht auch auf der anderen Seite des Polarkreises niederzugehen beabsichtige. Das Flugzeug wird Lebensmittel für sechs Monate mit sich führen.

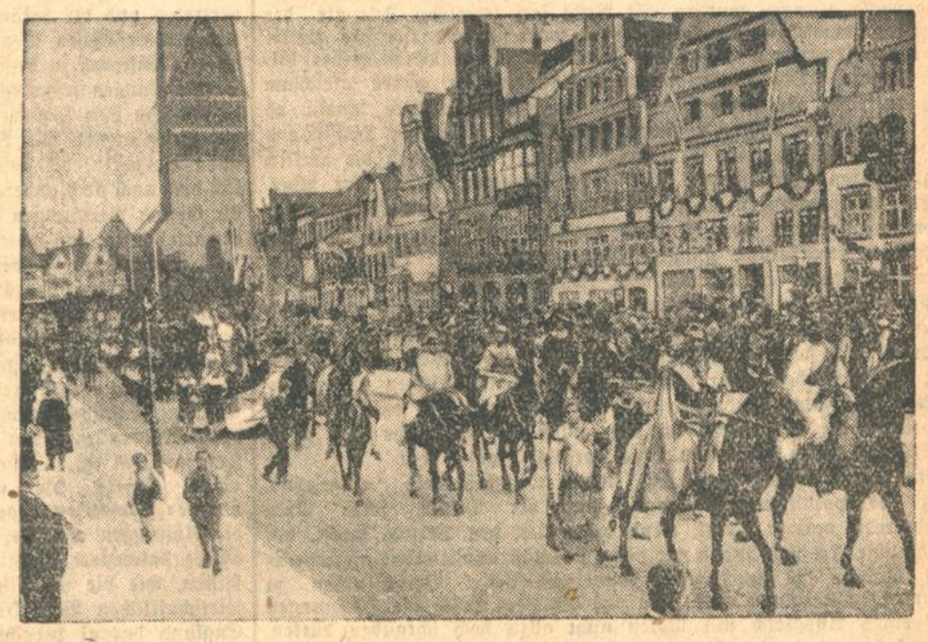
Zusammenstoß in Südafrika.

TU. **London**, 28. Juli. Wie aus Kapstadt berichtet wird, stießen gestern abend bei Heidelberg in der Transvalkolonie der Nataler Postzug und ein Güterzug aus bisher unbekannter Ursache zusammen. Dreißig Eingeborene wurden getötet und drei Europäer sowie eine große Anzahl Eingeborener verletzt.

Zur Beisitzerin der Berliner Schund- u. Schmutzprüfstelle ernannt.

Frau Dr. phil. Hertwig-Bünger, die Gattin des kürzlich zurückgetretenen volksparteilichen sächsischen Justizministers Dr. jur. Bünger, wurde zum Mitglied der Berliner Prüfstelle zur Bekämpfung von Schmutz und Schund ernannt. Frau Dr Hertwig-Bünger war von 1920 bis 1926 selbst Mitglied des sächsischen Landtags.

Nordwestdeutscher Handwerkertag.



Der Festzug in Lüneburg,

der anläßlich des 8. Nordwestdeutschen Handwerkertages stattfand. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten des Handwerks im Namen der Reichsregierung und behandelte in einem großangelegten Vortrag die Fragen der sozialen und finanziellen Lage des deutschen Handwerkerstandes.

Schwere Unwetter in Norddeutschland.

TU. **Hamburg**, 28 .Juli. Ueber Hamburg und Umgegend, der holsteinischen Westküste und Lübeck gingen gestern schwere Unwetter nieder. Stürme und Wolkenbrüche richteten große Schäden an. In Hamburg wurde zweihundertmal die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, um Straßen und Keller auszupumpen und umgestürzte Bäume aus dem Wege zu räumen. Durch Blitzschläge auf dem flachen Lande brannten zwei Bauernhäuser vollständig nieder.

Ueber Lüneburg wütete ein Wirbelsturm, der Bäume entwurzelte und mehrere Dächer abdeckte. Eine Frau wurde von einem Windstoß in die Höhe gehoben und mehreremale herumgeschleudert. Sie erlitt jedoch nur leichte Verletzungen.

Ein schweres Gewitter verursachte in der Umgebung von Salzwedel schwere Blitzschläge, denen mehrere Scheunen zum Opfer fielen.

TU. **Mühlhausen**, 28. Juli. Ein schweres Unwetter ging am Mittwoch nachmittag über der Mühlhausener Mulde und dem oberen Unstruthtal nieder. Starker, zeitweiser wolkenbruchartiger Regen und Hagelschauer richteten auf den Feldern und in den Dörfern ungeheuren Schaden an. Die Hagelkörner erreichten teilweise die Größe von Taubeneiern. Nach Schlotheim hin, wurde auf zahlreichen Feldern das Getreide völlig niedergemäht.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

TU. **Magdeburg**, 28. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich am Sudenburger Tor in Magdeburg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit Zucker beladenes Lastauto stieß mit voller Wucht auf einen Anhänger einer entgegenkommenden Straßenbahn. Die vordere geschlossene Plattform des Straßenbahnwagens wurde zum Teil weggerissen. Die vordere Achse des Lastwagenanhängers schlug um, das linke Rad wurde abgerissen und der darauf befindliche Begleiter heruntergeschleudert. Er geriet dabei unter die Achse und wurde schwer verletzt. Zwei andere Personen sind leichter verletzt.

Eine Statue gewaltsam zertrümmert.

* **Berlin**, 28. Juli. (**Funkspruch.**) Nach einer Meldung aus Duisburg ist die Lehmbruckſche Plastik „Die Knieende“ im Tonhallengarten in der Nacht zum Donnerstag von einer Anzahl von Männern umgestürzt worden. Die Plastik ist mit Gewalt vom Sockel heruntergerissen worden, sodaß sie auseinanderbrach. Auf dem Sockel selbst verblieb nur das rechte nach hinten gestreckte Bein.

Großer Waldbrand bei Köpenick.

* **Berlin**, 28. Juli. (**Funkspruch.**) Durch achtloses Fortwerfen einer brennenden Zigarette entstand am Mittwoch nachmittag in dem Stadtforst bei Köpenick ein großer Waldbrand. Das Feuer breitete sich infolge der Trockenheit der letzten Tage mit großer Schnelligkeit aus. Die Feuerwehren aus Köpenick und den umliegenden Ortschaften zusammen mit hunderten von Bewohnern der dortigen Gegend waren bis in die späten Abendstunden hinein damit beschäftigt, den Brand einzudämmen. Etwa fünfzig Morgen Wald wurden vernichtet. Erst in den späten Abendstunden gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der Brand selbst konnte noch nicht gelöscht werden.

Familiendrama in Werdau.

TU. **Werdau**, 28. Juli. Die Frau eines Spinnmeisters wurde in ihrer Wohnung mit ihren drei Kindern im Alter von 4, 6 und 7 Jahren durch Gas vergiftet aufgefunden. Bei der Frau hatten sich in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut geltend gemacht.

Es ist mit dem TABAK wie mit dem WEIN

Es sind nicht immer die besten Weine, die beim ersten Schluck bestechen. Naturreinheit und gute Lage sind erst dann verbürgt, wenn der letzte Schluck das hält, was der erste verspricht. So ist es auch bei der Zigarette. Man soll sie nicht nach dem ersten Zuge beurteilen, es ist viel wichtiger, auf den letzten Zug zu achten.

Der letzte Zug einer Zigarette soll ebenso rein sein wie der erste; keinerlei Nachgeschmack darf auf der Zunge zurückbleiben. Dann waren die Tabake gut und ausgereift, dann ist die Zigarette auch bekömmlich.

Wenn OVERSTOLZ heute die meistgerauchte deutsche Zigarette ist, so liegt es an ihrem ganz reinen und gesunden Geschmack, der sich während des Rauchens noch steigert. Ein höheres Lob kann es nicht geben, als wenn der Raucher von ihr sagt:

Der letzte Zug war der beste!

Haus Neuerburg
O·H·G·

Umschau.

Die deutsch-polnischen Beziehungen.

Das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofes, das erneut den deutschen Standpunkt in der Angelegenheit der ostoberschlesischen Stickstoffwerke in Chorzow zunächst nach der formal-juristischen Seite anerkennt, während der Schiedsspruch über den materiellen Kern des ganzen Streits um Chorzow erst später gefällt werden soll, ist Anlaß genug, sich wieder einmal mit dem allgemeinen Stand der deutsch-polnischen Beziehungen zu beschäftigen. Es verlohnt sich umso mehr, auf dieses Thema einzugehen, als gerade in den letzten Tagen berichtet werden konnte, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau und dem polnischen Auswärtigen Amt in der so heiß umkämpften Niederlassungsfrage der deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen hätten. Die sich nunmehr schon jahrelang hinziehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurden mit Recht seit geraumer Zeit als der Maßstab angesehen, an Hand dessen man sich ein richtiges Urteil über den jeweiligen Stand des deutsch-polnischen Verhältnisses bilden konnte. Die Handelsvertragsverhandlungen waren gleichsam das politische Barometer, an dem man genau ablesen konnte, ob das Warschauer Kabinett Gutes oder Böses gegenüber Deutschland im Schilde führte. Es ist deshalb leicht erklärlich, daß die amtlich beglaubigten Nachrichten über den günstigen Stand der Warschauer Besprechungen über die Frage des Niederlassungsrechtes ziemlich allgemein den Eindruck verstärkt haben, daß die deutsch-polnische Annäherung günstige Fortschritte mache. Bis zu einem gewissen Grade ist das nun auch zweifellos der Fall. Die Polen haben inzwischen doch einsehen gelernt, daß sie mit ihrer Intransigenz gegenüber Deutschland garnichts ausrichten können, sondern dadurch, daß sie jede Verständigung mit dem großen Nachbar bisher hintertrieben, nur eigenen großen wirtschaftlichen und finanziellen Schaden genommen haben. Langsam hat man auch in Warschau die weltpolitischen, vor allen Dingen aber die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge erfaßt, man hat wie die Entwicklung uns vorläufig lehrt, insbesondere eingesehen, daß der polnischen Regierung auf die Dauer jeder Auslandskredit versagt bleibt, wenn man nicht den Versuch macht, auf anständige Art und Weise mit den an Polen unmittelbar angrenzenden Ländern zu geordneten handelspolitischen Verhältnissen zu kommen. Allerdings wird man auf deutscher Seite die Hoffnungen auf einen Ausgleich mit Polen nicht allzu hoch schrauben dürfen. Wir haben es in der Vergangenheit nur zu oft erlebt, daß Polen zu gewissen Zeiten zum Einlenken bereit war, sofort aber wieder eine unversöhnliche Haltung zeigte, wenn sich die Gefahr verzogen hatte. Man könnte hierfür zahllose Beweise anführen. Ginge es den Polen gut, dann würden sie sich sicherlich nicht zu erheblichen Zugeständnissen an Deutschland in der Frage des Niederlassungsrechtes bereit zeigen. Polen braucht aber dringend seine Auslandsanleihe, um die inneren Verhältnisse einigermaßen sanieren zu können. Voraussetzung dafür ist aber die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen Polens zu seinem wichtigsten Nachbarn, vor allen Dingen Deutschland. Hier liegen die letzten Gründe für die neue polnische Verständigungsbereitschaft. Gegenüber der Vergangenheit ist allerdings ein Vorteil insofern zu konstatieren, als gerade unter dem politischen Druck Englands, in dessen Ostpolitik die Verständigung zwischen Deutschland und Polen ein maßgebender Faktor ist, das Warschauer Kabinett ohne großen Prestigeverlust nicht in der Lage ist, von einem Tag auf den anderen seine Stellung wieder zu wechseln. Mit anderen Worten der Versöhnungswille der polnischen Regierung, wie er sich in dem Entgegenkommen in der Frage des Niederlassungsrechtes zeigt, hat heute im Gegensatz zu früher eine feste und sehr reale wirtschaftliche Grundlage. Unter diesen Umständen kann man die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen in den nächsten Monaten etwas optimistischer betrachten, als es bisher je der Fall sein durfte. Es wird natürlich abzuwarten bleiben, ob das neue Urteil des Haager Schiedsgerichts in der Angelegenheit Chorzow nicht wieder die chauvinistischen Tendenzen innerhalb der polnischen Regierung stärkt. Eigentlich müssen die Polen inzwischen eingesehen haben, daß sie völlig im Unrecht sind, und daß sie in dieser Frage vom Haager Schiedsgericht keine andere Entscheidung mehr zu erwarten haben, als die bisherigen, die restlos den deutschen Standpunkt als zu Recht bestehend anerkannt haben. Die Position der Polen in ihren gesamten Verhandlungen mit Deutschland wird ebenfalls nicht dadurch gestärkt, daß die Schiedssprüche des angesehenen internationalen Gremiums in Haag immer wieder zu Ungunsten Polens ausfallen. Es liegt ganz eindeutig im Interesse der polnischen Republik, daß die Warschauer Regierung sich endlich dazu entschließt, auch in der Frage der ostoberschlesischen Stickstoffwerke mit Deutschland zu akkordieren. Könnten sich die Polen dazu entschließen, dann wäre eins der größten Hindernisse beseitigt, das dem deutsch-polnischen Einvernehmen noch im Wege steht.

Fortsetzung der Genfer Beratungen.

Die Delegierten, die England auf der Genfer Coolidge-Konferenz vertreten und die bekanntlich sich nach London begeben hatten, um mit der englischen Regierung die bisherigen negativen Ergebnisse dieser Konferenz zu besprechen und neue Richtlinien für die weiteren Verhandlungen festzulegen, haben am Mittwoch London wieder verlassen. In dem sommerlich heißen Genf wird man also weiter über die Beschränkung der Seerüstungen verhandeln können und da bei allen Vorzügen, die Genf besitzt, die Marinesachverständigen schließlich doch auch noch andere Aufgaben haben, so wird man sich bemühen, die Genfer Beratungen möglichst bald zu Ende zu führen. Niemand erwartet heute von diesen Verhandlungen noch irgend ein bemerkenswertes Ergebnis, sondern überall ist man sich völlig im Klaren darüber, daß im allergünstigsten Falle eine Formel gefunden werden wird, die für die beteiligten Staaten, nämlich Amerika, England und Japan, eine Verbilligung der Seerüstungen bedeutet, daß aber von Abrüstung nicht gesprochen werden kann. Am liebsten würde man wohl die Konferenz auffliegen lassen, wenn das nicht einen allzu ungünstigen Eindruck machte, und wenn es nicht in allen drei Ländern auch ein so unangenehmes Ding gäbe, wie es die Innenpolitik ist. Coolidge braucht für die kommenden Wahlen einen Erfolg, die englische Regierung, die immer wieder von der Opposition angegriffen wird, weil sie zu hohe Summen für die Rüstungen ausgebe, obwohl der englische Etat nur mit größter Mühe balanziert, kann sich einen Mißerfolg in Genf ebensowenig leisten, wie die japanische Regierung, die bei den sehr schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihres Landes noch weit mehr als England darauf bedacht sein muß, die Rüstungen zu verbilligen. Man wird also nach irgend einer Formel suchen, die das Scheitern der Konferenz verbirgt, die aber praktisch vermutlich recht wenig bedeuten dürfte. Das Unglück dieser Konferenz ist, daß man sich hier bemüht, die verschiedenen Bedürfnisse der verschiedenen Länder durch eine technische Formel zu erledigen. Die Engländer verweisen immer wieder darauf, daß sie, um das weitverzweigte Empire zu schützen und die Seewege der Erde zu beaufsichtigen, eine große Anzahl kleiner Kreuzer benötigen, da sie eine Fläche von 13 Millionen Quadratmeilen zu bewachen und zu schützen hätten, denen nur 3,25 Millionen Quadratmeilen unter amerikanischer Oberaufsicht gegenüberständen. Die Amerikaner wollen diesen Standpunkt nicht ohne weiteres gelten lassen, und sie müssen sich deshalb auch in einem Artikel von dem englischen Admiral Harper sagen lassen, daß sie bei der ganzen Diskussion völlig den Grundsatz übersähen, daß der Anspruch auf Schiffe von den nationalen Bedürfnissen abhängen sollte. Was sich hier vollzieht, das ist der Kampf um die Gleichberechtigung Amerikas zur See, ein Gedanke, an den man sich in England nur äußerst schwer gewöhnen kann, nachdem man jahrelang den Lehrsatz verteidigt hat, daß Englands Vorherrschaft zur See nicht angetastet werden dürfte. Dabei ist man sich auch in England nicht im Unklaren darüber, daß im äußersten Falle Amerika doch den längeren Atem haben würde, daß die amerikanischen Finanzen den Vereinigten Staaten eine Flottenpolitik ermöglichen, die die englische Regierung nicht durchzuhalten vermag. Auch hier zeigt sich, daß die Vereinigten Staaten die wahren Sieger des Weltkrieges sind. Auf beiden Seiten aber wird man sich bemühen, einen solchen Ausgang zu vermeiden, und es spricht deshalb mancherlei dafür, daß man sich schließlich auf irgendeine Formel einigen wird, eine Formel, die möglicherweise recht verschiedene Auslegungen zuläßt. Dabei wird die Lage nicht gerade dadurch erleichtert, daß zwischen Amerika und England ein sehr heftiger Kampf um das russische Oel entstanden ist, denn dieses Oel wird nicht zur Beruhigung auf die hochgehenden Wogen der Flottenkonferenz gegossen, sondern es vermehrt das Feuer dieses Kampfes. Gewiß wird dieser Streit um das russische Petroleum zunächst von privaten Handelsgesellschaften durchgefochten, aber niemand wird behaupten können, daß der Ausgang dieses Kampfes die Washingtoner oder die Londoner Regierung nicht berührt. Es gibt denn auch heute schon Leute, die der Meinung sind, daß man beide Fragen miteinander verknüpfen wird, um Amerika zu Konzessionen in der Kreuzerfrage zu veranlassen. Wie dem aber auch sein mag, die Aussichten für Genf erscheinen alles andere als erfreulich, und der Ausgang dieser Konferenz berührt auch die deutsche Politik insofern, als ein Mißerfolg dieser Genfer Verhandlungen die Aussichten auf eine Fortführung der Bemühungen um die allgemeine Abrüstung zu Wasser, zu Lande und in der Luft noch ungünstiger erscheinen lassen würden, als es ohnehin schon der Fall ist. Nichts charakterisiert ja denn auch besser die Lage als die Tatsache, daß man mit ziemlich unverhohlener Schadenfreude in Frankreich den Genfer Verhandlungen folgt und sich darüber amüsiert, mit welchem Eifer man am Genfer See leeres Stroh drischt.

Annahme der Samoavorlage.

v.D. London, 28. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Repräsentantenhaus von Neuseeland hat gestern in einer Nachtsitzung die Samoavorlage in dritter Lesung angenommen. Der Führer der Opposition nannte die Vorlage ein Terrorgesetz. Der Minister für die Cook-Inseln erklärte, die Regierung solle den Samoanern etwas mehr Teilnahme an der Regierung und der Verwaltung ihres Landes einräumen.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht eine lange Erklärung des hiesigen Oberkommissars von Neuseeland, Sir Parr, über die Verhältnisse in Samoa. Darin wird die Haltung der Neuseeländischen Regierung verteidigt und Gouverneur Robinson als einer der gutmütigsten Männer der Welt geschildert. Parr erklärt weiter, die Mandatsbestimmungen bestätigen ausdrücklich, daß Samoa als Teil von Neuseeland nach neuseeländischen Gesetzen verwaltet werden könne. Bisher sei diese Verwaltung immer gelobt worden, in Genf sei ihr größte Anerkennung gezollt worden, jetzt auf einmal sei eine Hetzerei entstanden, ausgehend von einem geringen Teil der Europäer. Von den 222 Europäern, die dort seien, hätten 156 neuerdings erst in einer Erklärung die Politik der Regierung Robinson gutgeheißen.

Riesenüberschwemmungen in Indien.

TU. London, 28. Juli. Durch riesige Ueberschwemmungen infolge ungewöhnlich starker Regengüsse ist die Provinz Gunara in Indien von der Außenwelt völlig abgeschnitten worden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Nach Meldungen aus Bombay besagen die vorliegenden Berichte aus dem Ueberschwemmungsgebiet, daß Tausende von Personen in den Fluten umgekommen seien. Der Barod-See soll meilenweit über seine Ufer getreten sein.

Selbstbestimmungsrecht der Frauen

Die Frauen haben es im neuen Jahrhundert schon sehr weit gebracht — und doch lassen sich noch viele bevormunden. So zum Beispiel beim Friseur oder bei der Friseuse. Seien Sie das nächste Mal ganz konsequent und verlangen Sie eine Lavaren-Haarwäsche. — Nichts anderes! — Sie tun auf jeden Fall gut, denn Lavaren wäscht das Haar nicht nur, es pflegt es auch. Am besten ist es, Sie nehmen sich gleich eine Packung mit. A 1973

Abgewimmelter Besuch.

Ein Brief von

Karl Ettlinger-München.

Lieber Hieronymus!

Deinen werten Zeilenbrief habe ich erhalten. Also Du wirst nächste Woche in München eintreffen und „Dich riesig (!!) freuen, einige vergnügte Tage mit mir zu verleben!“ Deine genaue Ankunft wirst Du mir noch depeschieren.

Nimm mir die neugierige Frage nicht übel: Wer bist Du eigentlich? Ich kremple mein Gedächtnis um wie eine Hosentasche — ich finde keinen Hieronymus darin. Bist Du vielleicht einer, der einmal vor langer Zeit die Schulbank mit mir gedrückt hat und dem Aberglauben huldigt eine gemeinsame Stunde Arrest sei ein unlöslicher Seelenknoten? Oder wurde unsere mysteriöse Bekanntschaft geboren, als wir irgendwo irgendwann zusammen eingeregnet waren, wobei Du mir als der Aeltere den Revolver der Duzbrüderschaft auf die Brust setztest?

Ich weiß es nicht. Ich erinnere mich nicht mehr: Bist Du lang, kurz, dick, dünn, alt, jung, versteuert oder unversteuert? Trägst Du Brille, Zwicker, Glatze, Monokel, Lackstiefel, Röllchen? Bist Du Jurist? Kaufmann? Mediziner? Gerichtsvollzieher? Laternenanzünder? Ehrendoktor? — Du kannst mich totschlagen (es muß nicht sofort sein), ich erinnere mich nicht mehr.

Und auch Du, lieber Hieronymus, würdest Dich meiner ganz gewiß nicht erinnern, wenn Du nicht „nächste Woche nach München kämst und Dich riesig (!!) freuen würdest, mich . . . .“

Ich ahne, teurer Hieronymus, wie Du Dir die gemeinsamen vergnügten Tage vorstellst! Und deshalb erlaube ich mir, Dir schonend einige unwesentliche Aufklärungen zu geben.

Die beiden Pinakotheken — es gibt eine alte und eine junge — befinden sich in der Barerstraße, und es gibt nichts Unvergeßlicheres, als mutterseelenallein dorthin zu wandeln. Lasse Dir das ja nicht entgehen! Es gibt in den Pinakotheken einen durchaus nicht zu teuren Katalog, in dem Du alle Fragen, die Du an mich richten könntest, garantiert richtig beantwortet findest.

Ich weiß weder in welchem Restaurant man für das wenigste Geld die größten Portionen kriegt, noch mit welchem Zug man am besten nach Salzburg, Garmisch, Kufstein, Jokohama und den Fidschiinseln fährt. Es ist mir unbekannt, wie viele Zigarren man zollfrei nach Grönland mitnehmen darf und wie man am geschicktesten fünf Koffer über die kaukasische Grenze schmuggelt . . . Hingegen ist der Weg nach dem Hofbräuhaus mit Leichtigkeit allein zu finden.

Freibillette kann ich Dir keine verschaffen, weder für die Theater und Kabaretts noch für die Elektrische, die Bavaria, die Sternwarte und den nächsten Ringkampf. Ich kann Dir auf eine Zehnpfennigzigarre keine Preisermäßigung verschaffen. Hingegen will ich Dir, falls Du so etwas sammelst, gern ein eigenhändiges Autogramm meiner Köchin besorgen. Sie kocht ausgezeichnet, was Du sicher begeistert bestätigen würdest, falls ich Dich zum Essen einlüde.

Und wenn ich mir noch so sehr den Kopf zerbreche, ich habe keine Ahnung, was Du Deiner Frau aus München Praktisches in der Preislage von 50 bis 80 Pfennig mitbringen könntest. Mein Hund ist sehr bissig, das heißt er beißt nur Leute, die mir unsympathisch sind. Aber Du kannst unbesorgt sein, es heilt wieder.

Na, und wie geht es denn sonst, altes Haus? Gesundheitlich immer auf dem Damm? Sicherlich hast Du eine Menge Kinder, falls Du verheiratet sein solltest, wozu ich Dir nachträglich herzlich gratuliere — und etwas Unpraktisches wollte ich Dir nicht zur Verlobung schenken.

Du hast vollkommen recht: Deine Kinder sind — falls sie existieren — die reizendsten, die ich je gesehen habe, alle wie aus dem Gesicht geschnitten und man sollte wirklich aus dem Ausspruch Deines Jüngsten eine Humoreske machen. Wende Dich einmal an Gerhart Hauptmann.

Daß unser bekannter Theodor, den ich ebensowenig kenne wie Dich, sich als gemeiner Kerl entpuppt hat, ist ja schauderhaft, und Du hast es schon immer gesagt. Ich autorisiere Dich hiermit, meinen Namen unter die herzlichen Ansichtskartengrüße zu setzen, die Du ihm von Deiner Reise schicken wirst. Deine Ansichtskartenverse wirst Du gewiß mit Vergnügen selbst dichten.

Die Steuern? Ja, da bin ich ganz Deiner Ansicht. Auch was Du über Politik sagtest, habe ich bereits in der Zeitung gelesen. Habe ich Dir eigentlich schon mitgeteilt, daß ich meinen Bekanntenkreis nicht zu erweitern wünsche?

Auf jeden Fall war ich glücklich, wieder mal ein Lebenszeichen von Dir zu erhalten, und wenn ich nach X-burg komme, werde ich mich „riesig (!!) freuen, mit Dir ein paar vergnügte Tage zu verleben.“ Du hast doch nichts dagegen, wenn ich ein paar befreundete Familien mitbringe. Aber um Gottes willen keine Umstände machen! Länger als acht Wochen wohnen wir sowieso nicht bei Euch.

Herzlichst Dein

Karlchen.

Nachschrift: Mein Hunderl bringe ich auch mit.

Vincent van Gogh.

Von

Ernst Joseph.

(Schluß)

So wird auch seine „Farbensymbolik“ verständlich. Warum verbinden wir mit bestimmten Farben ganz bestimmte Begriffe, bestimmte Eigenschaften, warum lösen sie bei uns bestimmte Stimmungen aus, warum erzeugen sie spezifisch Glauben und Aberglauben? Warum vertragen sich nur gewisse Farben miteinander, andere aber schließen sich unweigerlich aus? Ist das Gesetz der Komplementärfarben mehr als nur eine gesetzmäßige Tatsache? Vertragen sich Farben, d. h. sind sie menschengefällig, nur dann, wenn sie auch in irgendeinem Sinne gottgefällig sind? Sind sie dann Harmonie, sind sie dann „schön“ auch in einem überirdischen, einem kosmischen Sinne? Und entsprechend im Gegenfalle, wenn Farben sich stören, einander ausschließen, wie Menschen, die unvereinbare Gegensätze, wie Tiere, die Todfeinde sind? Nichts ist doch zufällig, alles hat doch einen metaphysischen Sinn, den es zu ergründen gilt.

„Farbe sagt etwas durch sich selbst, das darf man nicht übersehen, daß muß man ausnutzen“ schreibt Van Gogh einmal.

Und allmählich kommt er noch weiter. Er versteht, daß man zu dem von außen her gesehenen das von innen her erschaute hinzu geben muß, die „Persönlichkeit“ wie er sich ausdrückt. Denn daraus erst ergibt sich die Vereinigung, das erst ist Hingabe, so erst wird die Aufgabe gelöst — nicht aber durch „Aufgabe“ (er ist kein Asket), sondern durch Hingabe, durch ihre männliche Form: durch Hinzugabe.

Wie Rilke als höchste Steigerung einmal sagt: „Ich habe Hymnen, die ich schweige . . .“, so weiß auch Van Gogh mit Joris K. Huysmans: „Die schönsten Bilder sind die, die man träumt, die man aber nie malt — und doch muß man an sie herangehen!“ Also gibt man seine inneren Visionen hinzu. Man muß vom Impressionisten zum „Expressionisten“ werden. Und nun ist er auch einmal der, welcher am Beginne einer seit der Gotik schlummernden europäischen Ausdruckskunst steht.

Also, er deutet.

Wie er das macht, darüber lese man in seinen Briefen nach, die wir, über das Künstlerische hinaus, als geradezu religiöse Dokumente, bisweilen Psalmen vergleichbar, bezeichnen möchten.

Gewiß, er weiß von seinen Deutungen: „Die guten Leute werden in dieser Uebertreibung nur eine Karikatur sehen (— wie es ja auch kam! —)“ Doch setzt er gleich hinzu: „Aber was macht uns das? . . .“

„L'art pour Dieu“, Kunst als hingebungsvolles Opfer an die Natur, an Gott, es drückt sich aus in seinem „furchtbaren Bedürfnis nach Religion“ . . „Im Gemälde möchte ich eine Sache sagen, tröstlich wie Musik. Ich möchte Männer oder Frauen malen, mit dieser Ewigkeit, deren Zeichen einst der himmlische Schleier war und die wir in den Strahlen suchen, in dem Beben unserer Farben.“ „. . . du siehst es bei der Berceuse (— deren eine in Basel ausgestellt ist —): hätte ich die Kraft gehabt, fortzufahren, so hätte ich Bilder von heiligen Männern und Frauen nach der Natur geschaffen, die das Gesicht unserer Jahrhunderte trügen; es wären Bürger von heute und hätten trotzdem Beziehungen zu den allerersten Christen. Die Erregung, die mir das verursachte, ist indes zu stark gewesen, als daß ich dabei bleiben konnte . . .“

Das aber war es: die Erregung, in die er geriet, je mehr er sich in Gott vorwagte, wurde zu stark. Die Kraft seines Körpers war durch Entbehrungen und die übermäßige Arbeit geschwächt. Und der damit auch labilisierte Geist hielt die mystischen Erschütterungen nicht mehr aus. Während des Zusammenlebens mit dem Freunde Gaugin in Arles, mit diesem herkulischen Malermatrosen, beschleunigt vielleicht durch sein ständiges Anprallen an dessen Robustheit und alles eher als altruistische Lebensauffassung, brach er in einem Strudel lange verleugneter und unter Hoffnungen verdrängter Minderwertigkeitsgefühle, die nun übermächtig ihn überschwemmten, zusammen.

Zeitweilig erholte er sich und hat dann noch Bilder gemalt, die trotz aller Zeichen von Verstörtheit und Zerstörung, Zerfall und Auflösung, mitunter herrlich sind. Aber er hatte keine Geduld, eine etwaige Heilung abzuwarten, und erschoß sich.

Wir gehen durch die Ausstellung seiner Bilder, nein, wir werden durch sie hindurchgepeitscht, und oft müssen wir die Augen schließen vor diesen Offenbarungen, die noch im Bilde so elementar sind, daß wir die seinen ahnen, die denen gleich gewesen sein müssen, davor die Propheten „ihr Haupt verhüllten“. Vor anderen stehen wir und werden fromm. Etwa vor den Heilgenbildern der „Berceuse“ und „Mädchenbildnis mit rosa Hintergrund“ (wie die sachliche Katalogisierung lautet). Vor anderen endlich (man denke an die „Blütenbäume“) sind wir einfach beglückt, glückselig. Immer aber sind wir erschüttert, hingerissen und hineingerissen. Wir vergessen, vergessen gerne alle Kunsttheorien und begeben uns aller Kritik, die — immer fragwürdig — hier nichtig ist vor diesen Bildern, die flammende Brandopfer sind, dargebracht von dem lautersten Leben eines großen Liebenden.

„Kann ich den Herrn sprechen, der die Bücher von Henry Ford geschrieben hat?".

Von
Arthur Rundt.

Er heißt garnicht O'Hara. Ich nenne ihn nur so.

Wir alle haben ihm nämlich versprechen müssen, wenigstens seinen Namen nicht preiszugeben, wenn wir schon eines Tages seine Geschichte weitererzählen würden.

Der Mann, den ich O'Hara nenne, gehört zu den fünfzehn oder zwanzig Journalisten, die in Washington die großen europäischen Zeitungen vertreten.

Ich hätte Lust, von O'Hara zu behaupten, daß er ein Ire ist. Damit wäre auf dem kürzesten Wege die Mischung aus Pfiffigkeit und Eigensinn erklärt, die ihm ins Gesicht geschrieben ist. Außerdem ist er ein passionierter Geschichtenerzähler. Deshalb konnte er auch die Sache von seinem Interview mit Henry Ford nicht bei sich behalten, sondern gab sie uns eines Abends am großen Ecktisch im Preß-Club von Washington preis.

Louis Beahan mußte allerdings eine Weile zureden. Dann legte O'Hara los.

„Als ihr vor vierzehn Tagen alle in Newyork wart, ich glaube zu dem Festessen der Handelskammer, saß ich mit Louis Beahan hier, und wir sprachen wieder einmal vom großen Henry. Ihr wißt ja, daß in Europa seine Bücher verschlungen werden, während Amerika in ihm eigentlich nur einen von den Männern sieht, die so ungeheuer viel Geld gemacht haben. In Europa imponieren seine Theorien und ihre ausgezeichnete Formulierung; man ist sich nicht ganz klar darüber, daß diese Theorien dem guten Henry eben erst nachträglich eingefallen sind, nachdem er bereits einer der reichsten Männer in den Staaten war.

Also an jenem Abend sprach Louis Beahan davon, wie schwer es für einen Europäer ist, mit Ford zu reden, besonders wenn man als Fremder zu ihm kommt. Aber ich erklärte: ich will vollkommen ohne Vorbereitung nach Detroit fahren und vierundzwanzig — nein: zwanzig Stunden nach meiner Ankunft ein Interview mit Henry zu Stande gebracht haben. Am Ende wetteten wir um eine Flasche französischen Champagner, die mir tags zuvor ein Kellner in New Willard angeboten hatte.

Am nächsten Nachmittag gegen fünf Uhr kam ich in Detroit an, von da an liefen meine zwanzig Stunden.

Ich nahm bei Tatler ein Zimmer und ging noch am Abend in die Times-Redaktion hinüber. Natürlich kannte kein Mensch meinen Namen, alle waren furchtbar beschäftigt. Aber schließlich stellte man mir doch einen jungen Bengel zur Verfügung, der mich in der Stadt herumführen sollte. Der Chef ermahnte ihn, die Türklinke in der Hand: „Zeige ihm alles, was er sehen will, ich lege großen Wert darauf, ihm gefällig zu sein."

Der Junge wollte sofort mit einem ganz großartigen Tanzlokal beginnen. „Detroit, Sir, ist nämlich die herrlichste Stadt der Welt." Als wir im Elevator herunterfuhren, gestand er mir, daß er noch nie aus Detroit herausgekommen sei.

In der Bar von Tatler redete ich ihm das Tanzlokal aus. „Aber du mußt noch jetzt am Abend ein sehr wichtiges telefonisches Gespräch für mich erledigen, offiziell, verstehst du, im Namen der Redaktion."

Er verlangte die Fordwerke draußen in Dearborn. Aber die Büros waren natürlich schon geschlossen. „Es muß doch, Gott verdamm' mich, zur Entgegennahme wichtiger Meldungen einen Nachtdienst geben! — Nur in der Redaktion des „Dearborn Independent" ist zufällig noch ein Herr da? Los! Sofort verbinden! — „N Abend. Wie geht's? Hier Redaktion der Times. Wir haben den Besuch eines europäischen Journalisten. Unser Chef läßt bitten... der Kollege will morgen früh zu euch hinauskommen... will den Herrn sprechen, der... chem... der die Bücher von Henry Ford geschrieben hat."

Dem Jungen liefen, als wir aus der Zelle traten, die Schweißtropfen von der Stirn. Er erklärte mir nur noch, daß die Redaktion des „Independent", der ja Ford gehört, im Verwaltungsgebäude liegt. Dann schob er ab.

Am nächsten Morgen mußte er mich zu den beiden anderen Detroiter Zeitungen führen. Jetzt hatte er schon einige Uebung. Er stellte mich überall als einen ganz großartigen Kerl vor und sagte immerfort: „Mein Chef legt den allergrößten Wert darauf, daß man ihm hilft." Ich erklärte wiederholt, Detroit sei ohne Zweifel die herrlichste Stadt der Welt, und ließ im Lauf des Vormittags noch zweimal nach Deaborn hinaustelefonieren: „Bei uns ist ein sehr angesehener Kollege aus Europa zu Besuch, er kommt heute zu euch und brennt darauf, den Herrn zu sprechen, der die Bücher von Henry Ford geschrieben hat." Ich ließ auch beide Male meinen Namen hinausbuchstabieren.

Dann entließ ich den Jungen und nahm ein Taxi nach Deaborn.

In der holzgetäfelten Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes sitzt links hinten auf einem Katheder ein Mann, der alle Anmeldungen entgegennimmt. Ich gab ihm meine Karte: „Bin angemeldet, im Independent, bitte." Es dauerte eine Weile, dann kam ein strohblonder Junge mit Hornbrille heraus. Er hielt meine Visitenkarte in der Hand und fragte, was er für mich tun könne.

Ich war ungemein erstaunt, daß nicht schon alles vorbereitet war. Ich machte indigniert „Oh!" und fügte hinzu: „Ich meinte ... es ist ja von der Zeitung telefoniert worden ... ich hätte gern ... kann ich den Herrn sprechen, der ... die Bücher von Henry Ford geschrieben hat?"

Der Junge sah mich treuherzig an, wiederholte zur Stärkung seines Gedächtnisses meine Frage, warf einen Blick zum Plafond und lief durch die Glastür wieder zurück.

Der Mann auf dem Katheder links hinten in der getäfelten Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes ist in Machinam City, Michigan, geboren, er hat drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, seine Frau ist vor siebzehn Jahren gestorben.

Nachdem er mir das erzählt hatte, erschien ein schon würdigerer Beamter, gleichfalls mit meiner Karte in der Hand: „Sehr erfreut, Sie zu sehen. Was kann ich für Sie ...?"

Nachsichtig schmerzliches Lächeln meinerseits: „Oh weh ... ich dachte, es wäre längst ausgerichtet ..." Und: daß ich nichts anderes als einzig und allein nur jenen Herrn sprechen wollte, der eben — mein Gott, wie einfach — der die Bücher von Henry Ford geschrieben hat.

Der älteste Sohn des Dieners aus der Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes der Fordwerke, der in Mackinaw City, Michigan, geboren ist, arbeitet in Highland Park, an der Montagekette. Er verdient einen Stundenlohn von einem Dollar und dreißig Cent, im letzten Winter hat er durch eine Unvorsichtigkeit zwei Glieder des kleinen Fingers an seiner rechten Hand eingebüßt, aber zu dem Griff, den er zu machen hat, ist der kleine Finger der rechten Hand vollkommen überflüssig. Die Tochter, vorige Woche war sie zwanzig, wird nächstens heiraten, selbstverständlich einen Fordarbeiter ....

Es dauerte mehr als sechzehn Minuten. Ich rauchte während dieser Zeit neun Zigaretten und hörte dem Mann aus Mackinaw City, Michigan, nicht immer mit voller Aufmerksamkeit zu.

Einmal während dieser sechzehn Minuten kam es mir vor, als erschiene jemand an der Glastür, um mich eine Zeitlang scharf anzusehen. Aber vielleicht habe ich mich auch geirrt.

Dann, in der Mitte des siebzehnten Minute, landete auf dem Katheder eine telephonische Meldung, ich möge sofort in die Redaktion des Independent geführt werden.

Es fehlten jetzt zwanzig Minuten bis zwölf. Es sind achtzehneindeinhalb Stunden seit meiner Ankunft in Detroit vergangen, ich habe noch eineinhalb Stunden Zeit.

Als ich beim Cehfredakteur des Independent eintrat, warf ich Mantel, Hut und Handschuhe in einen Lederfauteuil, wie jemand, der sich sofort auf eine sehr wichtige, schnell zu erledigende Arbeit stürzen will. Dem Herrn am Schreibtisch gab ich strahlend die Hand: „Fürchterlich schwer gewesen, zu Ihnen zu gelangen, Sir. Unbändig glücklich, endlich da zu sein." Und ob sich Henry auch entsprechend erkenntlich gezeigt habe, dafür, daß er, der Mann hinter dem Schreibtisch, seine, Henrys, Bücher geschrieben hat.

Meine Lebhaftigkeit zerschellte an einem eisernen „Nehmen Sie Platz, Sir. Wie geht es Ihnen?"

Dann ein langer, prüfender Blick, dem ich verbindlich lächelnd standhalte. Dann erhebt sich der Mann langsam aus seinem Stuhl, bittet mich, eine ganz kurze Weile zu warten, und verläßt das Zimmer.

Ich blieb — ich habe während des ganzen Vormittags alle Zeiten genau von der Uhr abgelesen — einundzwanzig Minuten allein. Ich habe während dieser einundzwanzig Minuten dreizehn Zigaretten geraucht, das heißt alle, die ich bei mir hatte.

Niemand kam herein, um mir irgend etwas zu erzählen. Ich hätte gern, was es auch gewesen wäre, angehört. Aber ich blieb diese einundzwanzig Minuten allein.

Dann öffnete sich, ohne daß geklopft wurde, die Tür, ein Diener holte mich ab, ein Mann, den ich noch nicht gesehen hatte.

Als ich das Zimmer verlies, schlüpfte — wie mir schien, etwas ängstlich — hinter mir der Herr wieder hinein, der sich vorher nach meinem Befinden erkundigt hatte.

Der Diener führt mich über einen Gang zu einem Lift, dann oben in ein Vorzimmer, dessen Türen offen stehen. Er heißt mich, durch die zweite Tür in einen großen Raum eintreten, dort steht — dort steht neben seinem Schreibtisch, in einem hellgrauen Anzug — — dort steht Henry Ford.

— — Hier wurde O'Haras Erzählung unterbrochen.

„Wo habt ihr," so fragte einer vom anderen Ende des Tisches, „wo habt ihr den Champagner getrunken, den Louis Beahan verloren hat?"

O'Hara setzte, als habe er die Frage nicht gehört, seine Erzählung fort. Er sprach von hier ab bis ans Ende nicht mehr so lebhaft wie vorher, sondern beinahe tonlos:

„Es war jetzt kurz nach zwölf. Ich hatte noch eine Stunde Zeit. Aber — ich habe meine Wette gegen Beahan verloren. Ich habe nämlich das Interview nicht machen können.

Ich war bis zu diesem Augenblick nicht sicher, daß ich die Sache gewinnen werde. Und als ich vollkommen unerwartet Henry Ford gegenüber stand, der mich, ohne ein Wort zu sagen, aus seinen kalten Augen ansah, da war mir plötzlich, als ob mein Magen und mein Gehirn ihre Plätze vertauscht hätten. Ich war von allem, was vorangegangen war, so ausgepumpt, so total erschöpft, daß ich zunächst einmal überhaupt kein Wort herausbrachte.

Henry sagte auch nichts.

Dann versuchte ich, um das Klägliche meiner Situation zu verbergen, irgend etwas zu reden: „Ich habe, Mr. Ford, eine unüberwindliche Abneigung gegen das Automobilfahren ... ich bin nämlich ... ein passionierter Radfahrer ...".

Henry nahm das zur Kenntnis.

Dann stotterte ich noch ein paar Worte über die Aussicht, die Mr. Ford von den Fenstern seines Arbeitszimmers aus hatte.

Henry rührte sich nicht.

Da habe ich einfach „Danke, Mr. Ford" gesagt und bin hinausgegangen.

Henry hat nicht ein Wort gesprochen. Ich weiß bis heute nicht wie seine Stimme klingt.

Ich lief, so schnell ich konnte, die Treppe hinunter.

Als ich in der Empfangshalle bei dem Diener vorüberkam, bei dem ich Hut und Mantel wiederfand, machte er eine tiefe Verbeugung. Es war ihm wohl inzwischen gemeldet worden, daß Henry mich persönlich empfangen hat. — —

Eine geographische Großtat.

Das Kongo-Rätsel.

Stanleys kühne Kongofahrt vor 50 Jahren.

Von
Prof. Dr. R. Hennig (Düsseldorf).

Unter allen Forschungsreisen, welche die letzten Jahrzehnte gebracht haben, sind die beiden grundsätzlich bedeutendsten die berühmte Expedition Nansens mit der „Fram" und die Hauptreise Henry Stanleys gewesen, die zur Lösung des Kongorätsels führten. In diesen Tagen ist genau ein halbes Jahrhundert verflossen, seit Stanley seine beispiellos kühne Flußreise ins Blaue hinein auf einem im innersten Afrika entdeckten Riesenstrom zum glücklichen Abschluß brachte, die nach unerhörten, neun monatlichen Abenteuern aller Art das größte Rätsel der damigen Afrikaforschung glücklich löste.

Heute, wo wir die Landkarte des schwarzen Erdteils sozusagen bis in den innersten Winkel kennen, macht man sich schwer eine Vorstellung davon, wie vollkommen hilflos man damals der Frage gegenüberstand, was es mit einem ungeheuren, nach Norden fließenden Strom namens Lualaba für eine Bewandtnis hatte, den nicht sehr lange vorher (1868) der große Livingstone westlich vom Tanganjika-See entdeckt hatte. Man hatte nicht die leiseste Ahnung, wo diese gewaltige Wassermasse des innersten Afrika wohl das Meer erreichen könne. Livingstone sah in ihm den Quellauf des Niles und widmete der Erforschung seines Ursprungs die letzte Lebenszeit. Am Bangweolo-See, dem der Luapula, ein großer Seitenarm des Lualaba entströmte und den Livingstone für den eigentlichen Quellsee des Nils hielt, ist der große schottische Forschungsreisende am 1. Mai 1873 gestorben. Der erste Durchquerer Afrikas, Cameron, der auf der Suche nach dem verschollenen Livingstone von Zanzibar aus 1873 ins Innere des Erdteils vordrang, und der schließlich im November 1875 überraschend in Benguella an der Westküste wieder zum Vorschein kam, kam ebenfalls bei dem schon von Livingstone erreichten Orte Njangwe an den Lualaba und überschritt ihn in der Folgezeit. Cameron sprach bereits die Vermutung aus, es könne sich vielleicht um den Oberlauf des damals nur in seiner Mündungsstrecke bekannten Kongo handeln. Wieder andere nahmen an, daß die gewaltige Wassermenge dem Niger zuströme und mit ihm ins Meer gelange.

Des undurchsichtigen Rätsels Lösung brachte dann 1876/77 ein kühner amerikanischer Journalist Henry Morton Stanley. Als James Rowland am 28. Januar 1841 in Wales geboren, gelangte er nach einer ärmlichen Jugend 1858 als Schiffsjunge nach New-Orleans und hatte das Glück, hier von einem Kaufmann Stanley adoptiert zu werden, nahm auf der Seite der Südstaaten am Sezessionskriege teil, wurde gefangen, trat zur Marine der Nordstaaten über, in der er Fähnrich wurde und widmete sich nach Friedensschluß dem Journalistenberuf. Als Korrespondent für den „New York Herald" nahm er 1868 an dem englischen Feldzuge in Abessinien und 1869 an der Einweihung des Suezkanals teil und wurde 1870 vom Besitzer seiner Zeitung, Benuett, mit der Leitung einer Expedition betraut, die die Zeitung aussandte, um den im inneren Afrika verschollenen Livingstone aufzufinden. Im Januar 1871 brach Stanley von Sansibar auf, und es glückte ihm, im November in Udjijdji am Taganjika-See den vermißten Forscher zu treffen und mehrere Forschungszüge mit ihm gemeinsam zu machen, ohne ihn aber zur Heimkehr bewegen zu können. Stanley wurde durch diese glücklich gelöste Aufgabe, die Herrn Benuett 50 000 Dollar kostete, eine sehr bekannte Persönlichkeit. Er wirkte dann 1873 und 1874 abermals als Kriegsberichterstatter für seine Zeitung im Aschanti-Feldzug der Engländer und wurde dann vom „New York Herald" und dem Londoner „Daily Telegraph" gemeinsam mit einer neuen Forschungsreise nach Zentralafrika betraut, die volle drei Jahre dauerte und deren Hauptergebnis die Klärung des oben skizzierten Lualaba-Problems war. Mit 300 Begleitern brach Stanley im November 1874 von Bagamoyo aus ins Innere auf, erforschte zunächst eingehend den noch wenig bekannten Viktoria- und Albert-Edward-See, alsdann sehr geau den Tanganjika, den er vollständig umfuhr und wandte sich dann westwärts, dem erdkundlichen Rätsel des Lualaba zu, der unter erheblichen Gefahren mit einer stark zusammengeschmolzenen Schar in Njangwe erreicht wurde.

Südlich von Njangwe war der Lualaba, vornehmlich durch Livingstone leidlich erforscht. Das Gebiet nördlich von Njangwe war aber derart unbekannt, daß auch die Eingeborenen nichts anderes wußten, als daß dort kriegerische Stämme lebten und ein endloser Urwald zu finden sei. Stanley berichtete kurz vor Antritt seiner denkwürdigen Fahrt in einem Reisebrief vom 30. Oktober 1876:

„Das ganze Aequatorialafrika vor mir ist noch jungfräuliches Gebiet, über das auch nicht die leiseste Kunde nach außen gedrungen ist. Auch in Njangwe weiß niemand etwas darüber ..... Das ganze Gebiet ist in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, und lebhafter Aberglaube der Eingeborenen hat es mit grauenhaften Vorstellungen umgeben. Nach ihrer Ansicht ist es von schrecklich boshaften Zwergen bewohnt, die wie Zebras gestreift sind, ein Wanderleben führen, mit vergifteten Pfeilen tödliche Geschosse entsenden, und sich von Elefanten nähren ..... Der große Lualaba-Strom fließt, wie man hier überall behauptet und bestimmt wissen will, nach Norden, immer nach Norden. Die Araber sagen, es sei möglich, daß er schließlich das Meer erreicht".

Nachdem die dezimierte Schaar wieder auf 210 Köpfe gebracht worden war, brach Stanley am 5. November auf, um das Geheimnis des Lualaba und des riesigen Urwaldes zu lösen. Auf 18 Kanus sollte die Expedition den Strom befahren und sich von ihm treiben lassen, wohin er wollte.

Es war ein tollkühnes Unterfangen, und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß nicht sämtliche Teilnehmer der abenteuerlichen Fahrt ihren Tod gefunden haben. Anfänglich suchte man zu Lande am Ufer durch den dichten Urwald vorzudringen. Das war jedoch derart hoffnungslos, daß Stanley so bald wie möglich ganz und gar auf den Strom überging

Von den Gefahren der Fahrt kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Zunächst bot der Fluß selbst bedeutende Tücken. Obwohl der Kongo nächst dem Amazonas die prachtvollste natürliche Flußwasserstraße der Erde ist, ist er doch an zwei Stellen seines Oberlaufes (und dazu in der letzten Mündungsstrecke) auf beträchtliche Entfernungen von wilden Stromschnellen und Wasserfällen erfüllt, die heute von Eisenbahnen umgangen sind, die aber Stanley furchtbar schwere Opfer kosteten. In den Stromschnellen verloren sein letzter weißer Begleiter Francis Pocock, sein treuer Diener Kalulu und viele andere Gefährten das Leben. Dazu kamen während der ganzen Stromfahrt durch das unbekannte Gebiet fast täglich schwere Kämpfe mit den kriegerischen Eingeborenen, die vom Ufer her mit vergifteten Pfeilen und Speeren auf die Eindringlinge schossen, mit ganzen Flußflotten ihnen den Weg verlegten, sie in großen Massen angriffen und einmal sogar regelrecht belagerten. Auch diese häufigen Gefechte kosteten manche Opfer, wenn auch die 140 Büchsen, die Stanley bei sich hatte, den primitiven Waffen der schwarzen Angreifer stets überlegen waren.

Der geheimnisvolle Strom selbst floß in der Tat immer weiter nach Norden, als man sich dem Aequator näherte, sogar nach Nordnord—Ost, genau in der Richtung auf den Nil zu. Ein Zusammenhang mit der Kongomündung, die unter 6 Grad südl. Breite liegt, erschien monatelang fast ausgeschlossen. Jenseits des Aequators, nach dem Passieren der besonders gefährlichen Stanley-Fälle, die manches Todesopfer forderten, wandte sich der Strom, der von hier an eine majestätische, durch größere Stromschnellen nicht mehr gestörte Schiffahrtsstraße blieb, nach Nordwesten, so daß man unter 2 Grad nördl. Breite wohl vermuten konnte, er wende sich dem Nigergebiete u. Dann wurde die Richtung aber westlich, und schließlich gar südwestlich, der Aequator wurde neuerdings überschritten, und der Zusammenhang mit der Kongomündung konnte nun nicht mehr zweifelhaft sein. Seit dem Passieren der Stanleyfälle waren die Kämpfe seltener, die Eingeborenen friedlicher geworden, der unendliche Reichtum der großen Kongoebene, vor allem an Elfenbein und volkreiche Siedlungen an den Ufern erkennbar. Dazu entdeckte man eine große Zahl von gewaltigen Nebenflüssen, die die Erschließung weiterer, riesiger, wertvoller Gebiete versprachen, der Hauptstrom selbst wurde über 3 km breit.

Nochmal kamen für Stanley und seine Begleiter schwere Zeiten: Die Munition wurde knapp, noch knapper der Proviant, da in den Stromschnellen bedeutende Vorräte zu Grunde gegangen waren. Nochmals waren Kämpfe zu bestehen, auch Krankheiten suchten manche Teilnehmer der Fahrt heim. Die Strapazen wurden schier unerträglich, aber ein Zurück gab es natürlich nicht, und die von den Eingeborenen gehörte Bezeichnung „Ikutu ja Kongo" beflügelte die Hoffnung. Schließlich war Stanley soweit, daß er Boten in die am Unterlauf gelegene Handelsstation Embomma voraussenden konnte, wo Europäer sich aufhielten. Diese beeilten sich, den notleidenden Helden, die dem Verhungern nahe waren, Hilfe entgegenzusenden. Am 8. August 1877 langte Stanley selber in Embomma an, und die abenteuerliche Reise war somit nach 9 monatlicher Dauer beendet, eine der erstaunlichsten Großtaten erdkundlicher Forschung glücklich geleistet!

Stanley, der am 10. Mai 1904 in London starb, hat in der Folgezeit noch vieles bedeutende geleistet, seinen Kongo noch weiter bereist und 1887—1889 jene ebenfalls unendlich abenteuer- und verlustreiche Expedition zur Aufsuchung des verschollenen Emin Pascha geleitet, die zu einer erneuten Durchquerung Afrikas, diesmal von West nach Ost führte. Aber die Großtat seines Lebens blieb doch jene maßlos kühne Kongofahrt. Nur eine Abenteuernatur ersten Ranges konnte so ins völlig Ungewisse hineinschweifen, wo jeder Rückweg von vornherein ebenso ausgeschlossen war, wie Hilfe von Außen. Man hat Stanley nicht mit Unrecht mit den spanischen Konquistadoren des 16. Jahrhunderts verglichen, aber während diese auf Eroberungen und Schätze ausgingen, hat Stanley die großartigste Leistung in der gesamten Geschichte der Afrikaforschung vollbracht und gleichzeitig die ersten Schleier von einem der reichsten und wertvollsten Gebiete der Welt gezogen, mit dessen Nutzbarmachung sich nicht viel später, 1884/85 eine eigene internationale Konferenz beschäftigte, die auf Bismarcks Anregung in Berlin tagte.

Trinkt flüssiges Obst!
BALDUR-APFEL } bis 24 Fl. ½ Flg. 40 Pfg., ab 25 Fl. 37 Pfg.
BALDUR-DREIFRUCHT } bis 24 Fl. ⅓ Flg. 30 Pfg., ab 25 Fl. 27 Pfg
moussierend.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Hauptniederlage:
BALDUR Bahm & Bassler
Gegr. 1887 Zirkel 30 Telef. 255.

Bade-Mäntel in großer Auswahl RUD. HUGO DIETRICH Bade-Anzüge in allen Preislagen 18696

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 28. Juli. (Funkspruch.) Die Börse, die von der jeweiligen Entwickelung des Geldmarktes sehr stark abhängig ist, eröffnete auf die Versteifung der Zinssätze und Verknappung des Angebots in schwächerer Haltung. Die Nachfrage nach Ultimogeld war seitens der Spekulation sehr erheblich, da die Differenzenzahlungen bevorstehen, die Beschaffung von Geldern jedoch außerordentlich schwierig war. Infolgedessen fanden Entlastungsverkäufe statt, die auf das Niveau drückten. Die Börse zeigte sich außerdem durch das Bezugsrecht der Glanzstoffgruppe enttäuscht und löste die erst kürzlich eingegangenen Engagements in Glanzstoff- und Bemberg-Aktien teilweise wieder auf. Daraus ergaben sich in diesen Papieren Einbußen von 10—14 Prozent, die naturgemäß eine Rückwirkung auf die Gesamttendenz nicht verfehlten. Die zweite Hand blieb dem Geschäft nach wie vor vollständig fern. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Haltung unstetig. Die Nachricht, daß die Bank von England ihren Diskont heute nicht verändert habe, konnte wegen der eigenen Geldsorgen der Börse die Stimmung nicht beeinflussen. Ebenso blieb auch der große Zeichnungserfolg der Vereinigten Stahlwerke-Anleihe bei der Lustlosigkeit unberücksichtigt.

Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld infolge der bedeutenden Nachfrage auf 7.5 Prozent an. Kleinere Firmen mußten sogar noch mehr anlegen. Ueber den Ultimo war nicht unter 7.5—9 Prozent anzukommen. Monatsgeld stellte sich unverändert auf 8—9 Prozent. Am Wechselmarkt nahm das Angebot, das schon in den letzten Tagen beträchtlich war, abermals zu, sodaß eine Erhöhung der Privatsätze in der ersten Börsenstunde wahrscheinlich erscheinen mußte.

Am Devisenmarkt befestigte sich das Pfund auf 4.8560, doch trat nach Bekanntwerden der unveränderten Beibehaltung der englischen Bankrate wieder ein kleiner Rückgang ein. Die Reichsmark notierte gegen den Dollar 4.2045, d. h. einige Punkte fester. Von den romanischen Valuten ist die Bewegung des französischen Franken vorläufig wieder zum Stillstand gekommen. London-Paris 124.08.

Im weiteren Verlauf der Börse verschärfte sich die Verkaufsneigung der Spekulation, die namentlich aus ihren Engagements in Glanzstoff und Bemberg herausging, während bei der ungewöhnlich stillen Beteiligung der Provinz keine Aufnahmefähigkeit vorhanden war. Die Papiere verloren nach der ersten Notiz neue 13—15 Prozent. Der Farbenkurs erreichte seinen tiefsten Stand bei 313 und erholte sich nur bis zum Schluß um 1 Prozent. Die flaue Haltung dieser Favoriten gab auch später die Richtung für alle übrigen Märkte an, an denen die Kurse weitere 2—3 Prozent nachgaben. Man erörterte lebhaft die Geldverhältnisse und war der Meinung, daß sich eine Diskonterhöhung der Reichsbank im August nicht umgehen lassen werde. Der Privatdiskont blieb heute noch unverändert, da sich die Reichsbank zur Hereinnahme des Materials entschloß. Chade-Aktien und Svenska-Aktien, die demnächst amtlich eingeführt werden, notierten im Freiverkehr ebenfalls schwächer.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5.87 Prozent.

Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen und konnte sich auch an der Nachbörse nicht erholen. Erst gegen 14½ Uhr bemerkte man Deckungskäufe der Börsenspekulation. Kunstseidenwerte und Farben gewannen um diese Zeit einen kleinen Teil ihres Tagesverlustes zurück. Nennenswerte Umsätze fanden aber auch nachbörslich nicht statt. Zuletzt notierten: J.-G. Farbenindustrie 313.75—314.5, Rhein. Stahl 214.5—215, Ostwerke 436.5, Schultheiß 446, Ver. Glanzstoff 718 bis 720, Bemberg 571.5, Siemens 281.25, Dessauer Gas 210.5, Dresdner Bank 167, Deutsche Bank 172.5, Hapag 145.5, Nordd. Lloyd 145, Hamburg-Süd 226, Hansa Dampf 222, Neubesitzanleihe 16.5, Abl.-Schuld II 299.5.

Berlin, 28. Juli. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.581 G 2.573 B, Warschau 46.875 G 47.075 B, Kattowitz 46.875 G 47.075 B, Posen 46.90 G 47.10 B, Riga 80.83 G 81.17 B, Reval 1.119 G 1. 125 B, Kowno 41.46 G 41.64 B, Polen (groß) 46.85 G 47.25 B, Polen (klein) 46.80 G 47.20 B, Lettland, Estland — G — B, Litauen 41.43 J 41.77 B.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 28. Juli. Nachdem im vorbörslichen Verkehr gegen gestern abend festere Kurse genannt worden waren, eröffnete die Börse selbst schwächer und sehr zurückhaltend. Vor allem befürchtete man eine Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England. Zwar hat der Geldmarkt am hiesigen Platze eine weitere Entspannung erfahren, da nun auch Monatsgeld Zeichen einer Erleichterung aufweist. Doch steht man der zukünftigen Entwicklung teilweise skeptisch gegenüber infolge der immer stärkeren Beanspruchung durch die Industrie. Gegenüber der Ueberzeichnung der amerikanischen Tranche der Stahlvereins-Anleihe weist man auf den Mißerfolg der Dresdener Stadtanleihe hin. Enttäuschung herrscht ferner über die Bezugsbedingungen bei den Kapitalserhöhungen bei Vereinigte Glanzstoff und Bemberg (Glanzstoff 5:1, Bemberg 4:1). Noch immer wirkte der fast völlige Mangel an Kundenaufträgen einer höheren Bewertung der Kurse entgegen. Im Vergleich zu den Notierungen der gestrigen Abendbörse ergaben sich im allgemeinen Kursabschwächungen bis 2 Prozent, für Mannesmann 2½ Prozent. Bei Renten Ablösungsschuld stark angeboten und schwach.

Berliner Devisennotierungen vom 28. Juli

	27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief		27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief
Amsterdam	168.35	168.69	168.25	168.59	Rio de Jan.	0.496	0.498	0.495	0.497
Buenos-Aires	1.784	1.788	1.783	1.787	Wien	59.17	59.27	59.11	59.23
Brüssel-Antw.	58.705	58.525	58.39	58.51	Prag	12.454	12.474	12.449	12.469
Oslo	108.49	108.71	108.42	108.64	Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kopenhagen	112.40	112.62	112.37	112.59	Budapest	73.23	73.37	73.23	73.37
Stockholm	112.53	112.75	112.51	112.73	Bulgarien	30.42	30.48	3.042	3.048
Helsingfors	10.577	10.597	10.582	10.602	Lissabon	20.73	20.77	20.73	20.77
Italien	22.86	22.90	22.86	22.90	Danzig	81.33	81.49	81.30	81.46
London	20.398	20.438	20.393	20.433	Konstantinop	2.130	2.134	2.125	2.129
Newyork	4.202	4.210	4.1995	4.2075	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Paris	16.435	16.475	16.435	16.475	Canada	4.197	4.205	4.196	4.204
Schweiz	80.91	81.07	80.885	81.045	Uruguay	4.156	4.164	4.156	4.164
Spanien	71.68	71.82	71.60	71.74	Kairo	20.925	20.965	20.917	20.957
Japan	1.976	1.980	1.976	1.980					

Frankfurter Devisennotierungen vom 28. Juli

	27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief		27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief
Amsterdam	168.38	168.72	168.37	168.71	Rio de Jan.	0.496	0.498	0.495	0.497
Buenos-Aires	1.784	1.788	1.783	1.787	Wien	59.17	59.29	59.20	59.37
Brüssel-Antw.	58.35	58.47	58.38	58.40	Prag	12.452	12.472	12.446	12.476
Oslo	108.54	108.76	108.39	108.81	Jugoslawien	7.43	7.417	7.405	7.419
Kopenhagen	112.33	112.55	112.44	112.66	Budapest	73.23	37.37	73.23	73.37
Stockholm	112.49	112.71	112.52	112.74	Bulgarien	3.042	3.048	3.042	3.048
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61	Lissabon	20.73	20.77	20.73	20.77
Italien	22.88	22.92	22.85	22.89	Danzig	81.33	81.49	81.30	81.46
London	20.395	20.435	20.397	20.437	Konstantinop	2.130	2.134	2.125	2.129
Newyork	4.2021	4.2101	4.2000	4.208	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Paris	16.435	16.475	16.425	16.465	Canada	4.197	4.205	4.196	4.205
Schweiz	80.89	81.05	80.895	81.055	Uruguay	4.156	4.164	4.156	4.164
Spanien	71.53	71.67	71.53	71.67	Kairo	20.925	20.965	20.916	20.957
Japan	1.976	1.980	1.976	1.980					

Züricher Devisennotierungen vom 28. Juli

	27. 7.	28. 7.		27. 7.	28. 7.
Newyork	519.62	519⅜	Deutschland	123.48	123.52
London	25.20½	25.21⅞	Wien	73.08	73.08
Paris	20.32	20.32¼	Budapest	90.50	90.50
Brüssel	72.18	72.20	Agram	9.13½	9.13
Italien	28.26	28.24	Sofia	3.75	3.75
Madrid	88.65	88.57½	Bukarest	3.17	—
Holland	208.08	208.10	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.12	139.10	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	134.20	134.20	Konstantinop	2.69½	
Kopenhagen	138.90	138.90	Athen	6.78	6.81
Prag	15.39	15.39	Buenos-Aires	2.20¾	2.21

Tendenz: ruhig.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	82%	Grindler Zigarr.	15%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	15%	Rastatter Waggon	24%
Brown Boveri	174%	Kali-Industrie	170%	Rodi u. Wienenberg.	49%
Deutsche Lastauto	56%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	81%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	115%
Gasolin	93%	Krügershall	150%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 28. Juli. (Drahtmeldung.) Bei schwacher Tendenz notierten heute: Rheinische Hypothekenbank 173, J.-G. Farben 315.5, Württembergische Transport 63, Seilindustrie 95, Deutsche Linoleum 262, Gebrüder Fahr 54, Mannheimer Gummi 46, Mez Söhne 85, Zement Heidelberg 149, Wayß u. Freytag 170, Zellstoff Waldhof 336½.

Warenmarkt.

Mannheim, 28. Juli. (Drahtmeldung.) Die Produktenbörse hatte stetige Tendenz. Neue Ware wurde angeboten, ohne daß darin Abschlüsse von Bedeutung erfolgten. Man verlangte für die 100 Kilogramm bahnfrei Mannheim ohne Sack in RM.: Weizen, ausl. 30.50—32.50, Roggen, neuer 25, ausl. 36, Braugerste, gestrichen, Futtergerste 23.25, Hafer, alter 25, ausl. 23.24, Mais mit Sack 19.50, Süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, 40, Süddeutsches Brotmehl 32, Süddeutsches Roggenmehl 36—37.50, Weizenkleie 12.50—12, Roggenkleie 14.50, Raps 36.50—37.

Berlin, 28. Juli. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Unter dem Einfluß des günstigen Erntewetters der letzten Tage, das allerdings heute wieder eine Verschlechterung erfahren hat, kam mehr Angebot aus der Provinz heraus. Besonders Roggen stand unter diesem Druck, zumal noch weitere Andienungen zu erwarten sind. Der schon gestern einsetzende Preisrückgang per Juli erfuhr heute neuerlich eine Abschwächung um 1.50 RM. Herbstlieferung hingegen bei größerer Zurückhaltung heute leicht erholt. Weizen folgte dem matteren Ausland und wurde bis 2 RM. schwächer. Gerste und Hafer stehen im Angebot, während Mais großes Geschäft behält. Die Lage im Mehlhandel ist unverändert wenig befriedigend.

Berlin, 28. Juli. ((Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. —. Tendenz: matter. Roggen, märk. 243—245. Tendenz: Juli gefragt. Wintergerste, neue 195—203. Tendenz: matt. Hafer, märk. 263—270. Tendenz: ruhig. Mais, loko Berlin 188—189. Tendenz: fest. Weizenmehl 35.25—37.25. Tendenz: ruhig. Roggenmehl 33.25—35. Tendenz: prompte Ware gefragt. Weizenkleie 13.75. Roggenkleie 15.25. Tendenz: ruhig. Raps 295—300. Tendenz: ruhig. Viktoriaerbsen 44 bis 58. Kl. Speiseerbsen 28—32. Futtererbsen 22—23. Peluschken 21.50 bis 23.50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22—24. Lupinen, blaue 14.75 bis 15.75. Lupinen, gelbe 15.75—17.75. Rapskuchen 14.80—15. Leinkuchen 21.20—21.60. Trockenschnitzel 12.50—13. Sojaschrot 19.50—20.40. Kartoffelflocken 34.75—35 RM.

Terminprodukten. Weizen: Juli 295, Sept. 268.75—269.75, Okt. 268.50 bis 269. — Roggen: Juli 242—240.50, Sept. 230.50—230.75, Okt. 230.50 u. Geld. — Hafer: Juli 222.75—223.50, Sept. —, Okt. 200.

Magdeburg, 28. Juli. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33 Reichsmark. August 28, September 28.25. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 15.60 Br., 15.50 G, Aug. 15.55 Br., 15.40 G, Sept. 15.50 Br., 15.40 G, Okt. 14.70 Br., 14.60 G, Nov 14.35 Br., 14.30 G, Dez. 14.35 Br., 14.30 G, Okt.—Dez. 14.50 Br., 14.40 G, Jan.—März 14.60 Br., 14.50 G, Mai 14.85 Br., 14.80 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 28. Juli. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Sept. — G 19.87 B, Okt. 19.76 G 19.78 B, Dez. 19.99 G 20.02 B, Jan. 20.07 G 20.09 B, März 20.27 G 20.30 B, Mai 20.37 G 20.41 B. Tendenz: kaum stetig.

Bremen, 28. Juli. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 20.80 Dollarcents.

Liverpool, 28. Juli. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 9.86—9.88, Okt. 10—10.02, Jan. 10.15—10.16, März 10.22, Mai 10.27. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

vom 28. Juli

Deutsche Staatspap.	27.7.	28.7.
Abl. Schuld I	293¾	293¼
" " II	299¾	299.5
Neubes.	16.6	16.5
5 R.Anl. 27	86.25	86.1
6 Dt.Wertb.	29	—
4 Schutzgeb.	10.35	10.3
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	13	13
5 Rh.-M. G.	—	—
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.62	25.5
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	1.9	1.9
4 Türk. Ad.	13.25	27.5
4 T.Bagd. I	18.1	17.75
4 T.Bagd. II	16	15.7
4 T. Zoll.	14.62	14.6
Türk.-Lose	29.1	28.5
4½ Ung. 13	—	23.87
4½ Ung. 14	24.87	24.87
4 U. Goldr.	24.87	—
4 Kronenr.	2	2
5 Mexikaner	39.75	39.25
4 Mexikaner	28.12	28
5 Tehuant.	24.6	24.5
4½ do.	—	21.25
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	97.5
Canada	87	88
Schantung	8.1	8.25
A.-G.f.Verk.	167¾	168.5
Allg.D.Eis.	85.37	85
7 Reichsb.	102	102
Elektr.Hchb.	95	98
dto. Zertifik.	96.87	96.75
Hamb.Hochb.	86.87	86.87
Schiffahrts-Werte		
Hapag	145	144.5
Hamb. Süd	222.5	222¾
Hansa	222¼	220¾
Neptun	152.5	150¾
N. Lloyd	142¾	144.5
Ver. Elbe	75.5	75.12
Bank-Aktien		
Adca	148¾	148¾
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	215¾	214¼
Barm. B. B.	153⅞	152
Bay.Hyp.B.	168¼	167
" Vereins	177	175

	27.7.	28.7.
Berl.Hdlsg.	244¼	240¼
Commerzb.	178¼	177
Danz.Priv.	93.5	93.5
Darmst. Bk.	234	231
D.Asiat.Bk.	40.5	40.5
Dtsche. Bk.	164.5	164
Dt.Hyp.Bk.	156¾	156
D. Uebs.B.	106.5	105
Diskontog.	150¾	160⅛
Dresdn. B.	170	168
Lux.Inter.	8.5	8.5
Mein.Hyp.	137	135
Mitt.Bod.C.	240	213
Mitteld.Cr.	251¼	251
Ostbank	111	110¼
Oest. Credit	8.12	8.1
Pr. Boden	135.5	135
Reichsbk.	170⅜	170
Südd.Bkred.	166¾	163
Südd. Disk.	147	147
Wiener Bkv.	6.5	6.5
Industr.-Aktien		
Schultheiß	455	456½
Accumulat.	165½	164.5
Adl. u. Opp.	145.5	145
Adlerh. Gl.	137	136¾
Adlerw. Kl.	118¼	119¼
A. E. G.	182⅞	182
dto. Lit. B.	80.75	81
Alsen Zem.	235	237.5
Ammend.P.	252¼	255
Anglo Ct.G.	108¾	108
Aschaffb. Z.	203	202.5
Augsb. NM.	142	139
Bamag. Mg.	45.25	46.5
Bamb.Kalik.	96	96
Bamb.Mälz	133	133
Barop.Walz.	—	—
Basalt	100	100
Bayr. Zell.	71	71
Bayr.Mot.	203¼	209⅞
Bayr.Spieg.	57.75	57
J.P.Bembg.	600	573
Berg Evekg.	89	89.5
Berger Tfb.	296	296.5
Bergm. EW.	192	190
Berl.Hotel	307	307
B.Karlsr.J.	82.25	81
Bl. Masch.	136	135.5
Berth.Mess.	121	121
Bingwke.	23	23.5
Brk. Brik.	194.5	193
Brschw. K.	270	270
Brem.Besigh.	67.62	68
Brem.Linol.	244.5	236

	27.7.	28.7.
Brem. Vulk.	152	154½
Brem. Wolle	213	214.5
Buderus E.	180	116.5
Capito Kl.	109.5	109.5
Charl. Wass.	153.5	153
Ch. Buckau	130	130
Ch. Heyden	128.5	128.5
Ch. Gelsenk.	88.75	86.25
Ch. Albert	135	148
Conc. Chem.	90	90
Conc. Spinn.	147	146
Ct. Caoutch.	130.5	129
Daimler	126⅛	123¼
Dess. Gas	212.5	210¼
Dt. Atl. Tel.	104	102
Dt. Asphalt	175.5	175
Dt. Erdöl	155⅝	154
Dt.Gußstahl	112	116.5
Dt. Jute	15[illegible]	158.5
Dt. Kabel	107¾	107.5
Dt. Kali	—	—
Dt.Linoleum	265	262
Dt. Masch.	96	94.87
Dt. Post	48	48
Dt. Schachtb.	120	120
Dt. Spiegel	68.25	68.25
Dt. Steinzg.	238.5	246
Dt. Ton	155¼	154¾
Dt. Wolle	59.5	63
Dt. Eisenh.	91.5	91.12
Donnersm.	122.5	155
Dr.Schnellpr.	154¼	154¼
Dürkoppw.	88	88
Düss. Masch.	62	62.5
Dyn.Nobel	152	151¾
Egest. Salz	126.5	125¾
Eintracht	172.5	176
Eisenb.Vrk.	143	144¾
El. Liefer.	184.5	183.5
El. Licht Kr.	196	195
Elf.Bad.W.	34.25	34.25
Enzing.-U.	64.5	63.25
Erdmsd.	125¼	127
Erlang. Bw.	177¼	179
Eschw. Bg.	214	218
Ess. Steink.	171.5	169¾
Faber Blei	88.12	85.12
Fahlbg. List	137⅛	138¾
Falkenstein	120⅛	122.5
Faradit	112.5	110.5
J.G.Farben-	315.5	313¾
Feinjute	125	130
Feldm. Pap.	215	214
Felten Guill.	139¼	136.5
Flend Brück.	7.12	7.12
Flöth.Masch.	121	121
Franconia	7	7.5
FreundMsch	100¼	100¼
Fried. Hall	152	152

	27.7.	28.7.
Friedr. Hütte	189	187
Frister	106¼	106
Gaggen.Eis.	63	63.25
Gels. Bw.	164.5	163¾
Genschow	80.75	82
Germ. P.	215	212
Ges.f.e.Unt.	242	239
Girmes Co.	202	202.5
Gladb.Wolle	240	215
GlasSchalke	158.5	158.5
Glockenst.	42.75	43
Goldschm.	134¼	132
Görlitz Wg.	20.25	19.5
Gritzner	120¼	120.5
Hacketh. Dr.	94	93¼
Halle Masch.	168	165.5
Hamb. El.	164	162
Hammersen	184.5	182⅛
Hann.Masch.	121⅞	118.5
Hansa Lld.	52.12	52.12
HarbPhönix	92.12	93
" Eisen	—	131
Harkort Bg.	—	28¼
" Brücke	101	100
Harpener	203¾	202¼
Hartm. M.	30	29.87
Heckmann	78.5	78.75
Hedwigsh.	140¼	143¼
Held Franke	72.12	73.75
Hemm.Zem.	237.5	238
Hille Wke.	30.5	30.5
Hilpert M.	81.25	238.5
Hindr.Auff.	124	30.5
Hirsch Kpf.	118	82
Hirschb. Lb.	120¼	123
Hoesch	179	117
Hoffm. St.	86.25	119
Hohenlohe	23	176¼
Holzm. Ph.	194	86.25
Horchwke.	140	22.25
Hotelbetr.	212	195
Humb.Masch.	44.25	114
C.M.Hutsch.	67	210
Lor. Hutsch.	145	42.2
Hyd.Breslau	34	67
Ilse Bergb.	—	145
Industrieb.	166	33.5
Jeserich	151	161.5
Jüdel	186¾	153
Junghans	124	189
Kahla Porz.	111	123
Kali Aschl.	180	106
Karlsr.Ma.	30	179
Karstadt	150.5	30.25
Klöcknerw.	177	150
Knorr C. H.	186	165
Köhlm. St.	170	185.5
Kold & Sch.	209	208¾

	27.7.	28.7.
Köln Neuess.	176.5	185
Kölner Gas	125	124
K.Nürnb.B.	186	178.5
Kört Gebr.	107	102
Kört El.	122¼	122¼
Krauß & Co.	—	70
KunzTreibr.	132¾	132¼
Küppersb.	199	198.5
Lahmeyer	175.5	175
Laurahütte	96	93.12
Leopoldgr.	99¼	99
Lindes Eis	157	157
Lindenb. St.	55.5	55.5
Lindström	275	275
Linget Sch.	86.5	86.5
Lingnerw.	113¾	113
Linke Hofm.	68.75	68.5
Loewe Wke.	280	275
Lorenz Tel.	124¼	123
Magirus	—	72
Mannesm.R.	189.5	187
Mansfeld	132	129
M. W. Lind	292	290
" Sorau	232	230
" Zittau	117	116
Metallbank	142.5	143.5
Miag	143	140.5
Minimax	107	107
Mix & Gen.	151	149¾
Mot. Deutz	73.75	73
Mülh. Bg.	165.5	176.5
Nation.Auto	122¼	123.5
Neckarwke.	145	145
N. S. U.	120.5	120
Ndl. Kohle	172	172.5
Nordd. Eis	174	172.5
" Steingut	178¼	181
Nordd.Trik.	88.5	88
" Wolle	178.5	175¼
Rog. Herkul.	109.5	108
Ob.-Bedarf	100	100
Ob. Koks	98	97.5
Orenstein	135¼	135¾
Ostwerke	436	436.5
Panzer	97.12	97.12
Ver. Union	—	—
PhönixBg.	125	124
Phönix Brk.	103.5	103¼
Pintsch	158.5	196
Pittler Wkz.	178	182
Poege el.	131	131
Preßo	176	176
Preußengr.	110	111
Nassau.Farb.	130	—
Ratg. Wg.	92	94.5
Reichelt M.	97	96.5
Reish. Pap.	280	290

	27.7.	28.7.
Rh. Braunk.	268¼	264
" Elektro	165¼	164
" Stahlw.	219¾	215.5
R. W. E.	185.5	185.5
" Westf. K.	168¼	168
RW.Spreng	119	118
Rhenania ch.	63.5	63.25
RichterTav.	238	236
Riebeck Mt.	178	176
Riedel J. D.	69.75	65.75
Rockstroh	108.5	108⅛
Roddergr.	590	590
Rosenth. P.	122	123
Rütgersw.	99.5	98
Sachsenw.	120	119¾
Sächs. Guß	133	182
S.-Th. Ptl.	200	199
" Waggon	85	84
" Webstuhl	156.5	155
Sal. Salz	149.5	149.5
Salzdetfurth	234	235¼
Sangerh.M.	158	155
Sarotti	198.5	198⅞
Scheidem.	29	28.75
Schering ch.	237	236
Schl.Berg.Z.	127	126¼
Schl. Text.	124	123¼
SchönwPorz	54	—
Schub. Salz	382.5	381
Schub.Gen.	323	320
Schuckert el.	201	198.5
Schelm Eis.	186	186
Sieg-Sol.G.	56.5	56
Siem. El.	164.5	162
Siem.Halske	282.5	282
Staßfurt ch.	60.5	60
Stett.Cham.	96	96
" Vulkan	31	30.12
Stock & Co.	77.5	75.5
Stöhr Kg.	153	151.5
Stöwer Nm.	74.5	74.75
Stolb. Zink	251	248
Stralf. Sp.	293	298
Südd. Jmb.	95.5	94.5
Südd.Zuck.	148	146¾
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	106⅞	105
Tietz Köln	164	160¼
Transradio	136	135⅜
Tuch Aach.	143.5	144
Tüll Flöha	110¼	112
Gebr. Unger	129.5	129
Union chem.	76.5	70.5
Un. Diehl	105	106
" Gießerei	51.25	51
Barz. Pap.	145.5	147
Ver. Charl.	169	167.5
" Dt.Nickel	182¾	182¾
" Flansch.	—	—

	27.7.	28.7.
Ver.Glanzst.	747.5	725
" Gothania	—	147¾
" Jute B.	93	93
" M. Hall	97.12	97.5
" Pinsel	85	84
dto.Portland	252	255
" Bern. W.	58.62	85.5
" Stahlw.	136.5	135¼
" St. Zyp.	—	—
Vikt. Wke.	125	124
Vogel Tel.	108⅛	109
Voigt Häff.	136¾	137¼
Wanderer	273¾	272¼
Wegelin	140	140

	27.7.	28.7.
Westereg.	188	185
Wicking	74.37	155¾
Wilh. Hütte	168	73
Witk. Tief.	147	146.5
Wolf Masch.	56.25	56
Zeitz Masch.	178	178.5
Zellst. V.	166	166
Z. Waldh.	335¼	334.5
Zimmerm.	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	187	185¼
Neu-Guinea	1000	1000
Otavi	37	35.12†

Termin-Notierungen

	27.7.	28.7.		27.7.	28.7.
Hapag	145	145.5	Hamb. El.	163¾	161¾
Hamb. Süd	223.5	222.5	Har. Berg	204¼	202
Hansa	228.5	222	Hösch	180	178¼
Lloyd	154¼	145	Holzm.Ph.	196	193
All.Dt.E.B.	86.25	85.62	Ilse Bergb.	—	267
7 Reichsb.	102⅜	102¼	Kali Aschsl.	—	—
Adca	149¼	148⅜	Klöckner	166.5	163¾
Barm.Bankv.	153	152	Köln-Neuess.	176¾	174.5
Berl. Hdlsg.	241.5	241	Ldw. Loewe	281¼	272.5
Commerzb.	168	176¼	Mannesm.	188.5	186¼
Darmst. Bk.	234	231	Mansfeld	130.5	127¾
Dt. Bank	163¾	162.5	Metallb.Frkf.	143.5	143.5
Diskontog.	161¼	159.5	Nat. Auto	126	121.5
Dresdn. Bk.	169	166.5	Oberbed.	100	99
Mitteld.Crd.	255	249	" Koks	97.75	96.25
Schulth.-P.	461.5	456	Orenstein	135.5	135
A. E. G.	183¼	181¾	Ostwerke	440.5	236.5
Bergm. E.	190¼	188	Phönix Bg.	125	123¾
Berl. Masch.	136.5	135	Rh. Br. K.	265¼	263.5
Buderus	116¼	116	Rhein. El.	167	163.5
Charl.Waff.	153¾	152.5	Rheinstahl	218.5	215
Ct. Caoutch	131⅞	—	Riebeck Mt.	180.5	178
Daimler	125⅞	123.5	Rütgersw.	98.75	97.25
Dess. Gas	213	210	Salzdetf.	235¼	235
Dt. Erdöl	151.5	153	Schles. El.	182¾	180.5
" Masch.	95.12	92.75	Schuckert el.	202¾	198.5
Dynamit	152¼	151⅞	Siem.Halske	283⅜	281.5
Elekt. Licht	196.5	194	Leonh. Tietz	163	169.5
Elektr. Lief.	—	—	Transradio	135.5	134⅛
EssenSteink.	170	168	Ver. Glanzst.	748	720
J.G.Farben-	317¾	314¼	V. Stahlw.	136¾	136
Felt.u.Guill	139.5	137¼	Westeregeln	188	187
Gels. Bg.	156	162⅝	Zellst. Waldh.	337	333¾
G. f. el. U.	243¾	239¾	Otavi	37	35.25
ThGoldschm.	133⅜	131¼			

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Ffk.Hyp.B. Pf. 14	15.9	15.9	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15	14.9
dto.Pfbf.43	16.5	16.5	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	-	13.8
Pf.Pfdb.96	—	15.9			

	27. 7.	28. 7.
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	12.75	12.77
Hess.L.Pfbr.	11.7	11.65
dto.Komm. Obl.1—16	3.75	3.9
6 Großstr.M.	13.8	13.85
4 Türkunif.	21.8	21.5
5 Rum.1903	7.75	7.75
4 dto.ukv.24	—	5.8
4½ Budap. St.14m.T.	62	61.5
4½ Budap. St. 14 abg.	55.75	56
4 Budapest. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	20	22.1
4½ M.B.A.	—	35.2
4½ Anat. I	19.2	18.5
4 dto. II	18.1	17.25
4½ dto. III	15.1	15.1
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	142	142
Pr.Zentr.B.	166	165¾
Rh. Erdöl	134.5	134.5
Düren Met.	148.5	143¾
Dyckerh.u.W.	37.5	38
Emaill Ullr.	46.87	47
Frankf. Gas	—	167
Geiling	72.5	75
Grenzendbr.	—	—
Grün u. Bilf.	181	186
Hageda	117.5	117
Inag	101	101¼
Kollm. Jrd.	82.5	84
Kont. Wass.	60	59
Kostheim Z.	53.5	53.5
MeyerKffm.	94	93.5
MezS.Frbg.	85.5	—
Nuvbg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	179	178.5
Schftg. Off.	—	—
Schuh Herz	—	68¼
Sinner A.G.	77.25	75.5
Ver.B.Fr.G.	106¼	106
" Ultram.	157	154
Wiesl. Ton	110	110
Versicherung.		
Mannh. V.	140	140
Nordst.A.V.	80	79

† exkl. 2 sh netto
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 28. Juli

Dt. Staatspapiere.	27.7.	28.7.
5%Reichsanl.	86	86
Abl.Schuld I	292.5	293
" " II	298.5	299
dto. III	16.8	
Goldanl.		15.6
10-1000 $	98	98
5%Schatzanw. K I u. II	—	—
4% Schutzgeb. 08—11	10.3	10.25
4%Schutzg.14	10.3	10.25
4% Bay.Abl.-Rente	—	—
6½% Württ. Freist. 26.	96.25	95.5
6½% Reichspostsch.	96.25	96.25
6½% Hess. Volksst. I	95.5	95.5
Ausl. Staatspapiere.		
Spez. Port.	10	10
4½ a. G. 12	17	16.37
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	24.75	24.50
Dt Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	93.5	93
8% Darmst.	—	—

	27. 7.	28. 7.
7% Dresden. St.A. 26	—	—
6% Frankf. St.A. 26	92.75	92.75
8% Mainz G.A. 26	—	98.37
10% Mannh. G.A. 25	108	107.5
8% dto. St.A. 26	99.25	99.25
8% Nürnbg. St.A. 26	99.25	99.2
Pforzh.G.A.	99.25	99
Bankaktien.		
Adca	149¼	148¾
Bad. Bank	—	171
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	151.5	151
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	169	—
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	235	231.5
Dt. Bank	163¾	163¾
Dt.Hyp.Bk.	136	135
Dt.Vereinsb.	106	106
Disk. Ges.	162	160

	27 7	28. 7.
Dresd. Bk.	170	167
Frankf.Bk.	135	135.5
Fr. Hyp.Bk.	—	148
Fr.Pfd.Br.B.	146.5	148
Metallbk.	142	143¼
Mitteld.Cred.	250	250
Nürnbg. V.B.	—	—
Oest. Erdk.	8	8
Pfälz.Hyp.Bk	219	220
Rh. Credit	134.5	134¼
Rh. Hyp.	172	170
Südd. Bod.C.	—	—
Südd. Disk.	149	149
Westb.	104	104
Wien. Bkv.	—	6.6
Wb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Bz.	102¾	102
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	—
Hapag	145	145
Lloyd	145	144¼
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	21.75
Brau.Pforzh.	-	-
BrauSchwartz Storchen	180.5	180.5
Brau.Werger	180	180
Adt Gebr.	59	—

	27. 7.	28. 7.
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	118	119
A.E.G. St.	182	181.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	205	201¼
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	153	163
Bad. Uhren	25.75	25.75
Bay.Spiegel	58.25	57.5
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	190.5
Bingwerke	23.5	23.25
Brem.Besigh.	69.5	69.5
Brown Bov.	—	—
Bürst.Erlang.	60	60
Cem.Heid.	150¾	150
Daimler	127.5	123.5
Dt. Eisenh.	93	—
Dt. Erdöl	—	145
" G.S.Sch.	218¼	217
" Verlag	246	245
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	152	125
Dürkopp	—	87.5
Dyckerhoff	38.16	38
E. W. Kais.	44.25	—
Elektr.Liefer.	185	183.5
El.L.u.Kr.	195	196.5
Elf.B.Woll.	35	34
Emag	—	—
EmailUllrich	44	45
Enzinger	65.5	63

	27. 7	28. 7
Eßl. Masch.	82.10	82
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	54.5	54.25
J.G.Farben-	317	314⅜
Felt. Guill.	—	—
Feinm. Jett	98	98
Frkf. Armat.	19	19
Frkf. Gas	—	—
Frkf. Hof	115	—
Frkf. Pok.	79	78
Fuchs Wag	—	—
Geiling Sekt	78	78
Germ. Lin.	264.5	263
Goldschm.	133.5	131
Gritzner	121	122
Grün u. Bilf	181	181
Hafenmühle Frkf.	—	—
Haid u. Neu	60.5	60
Hammersen	—	181
Hanfw. Füss.	—	143¾
Hesser Masch.	—	—
HirschKupf.	115	115
Hochtief	136	136
Holzmann	196	195
Holzverkohl.	73.75	72.25
Hydrom	—	35
Inag	102	142
Jungh. Gebr.	—	122.1
Kg.Kaisers	195	195
Karlsr. M.	29	29

	27. 7.	28. 7.
KleinSchanz	142¾	142
Knorr	—	—
Kolb Schüle	208	208
Kons. Braun	65	—
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	—	—
Lechwerk.	—	121¾
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	127¼	127
Mainkr.	128⅛	—
Mequin	45	45¼
Metallg.	186	184¼
Met. Knodt	66	65
Mez Söhne	86	85.25
Miag	—	—
Moenus	87.5	87.5
Mot.Darmst.	77	76
Deutzmotor	—	—
Oberursel	72	72.25
N.S.U.	122.5	120
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	30.5	30.5
Peters Un.	118	118
Pf.Näh.K.	68	68.75
Rein.Gebb.	133	131
Rh.El.Mm.	166.5	165.5
Rhenania	63.5	63.25
Rodb.Tmst.	10.5	10.5
Röder Gebr.	140	140
Rütgersw.	99.25	96.5
Schleußner	—	—

	27. 7.	28. 7
Schlink Co.	—	86
Schnell, Fr.	105.5	105¼
SchriftStemp	140.5	140
Schuckert N.	201	198.5
SchuhBern.	86	86
Schuh Herz	71	68
Schulz Gr.	38	38
Seil. Wolff	95	97.12
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	283.5	282
Sinalco	125	126
Südd.Zucker	147¼	146
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	115.5	115¾
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	109.5	109
Ver.D.Oelf.	87.55	87.15
Ver. Faß	73	—
Voigt.Haffn.	137	136.5
Volth.Kabel	75	73.25
WayßFreyt.	171	168¼
Wohlmuth	25	24
Wolff W. Pforzh.	160	160
Württ.El.	128	128
Zellst.Waldh.	335	336
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien		
Buderus	119	116.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	166	163¼

	27. 7	28. 7
Harpener	205.5	204
KaliAschersl.	179	177
Kali Wester	187	187
Klöckner	165.5	165
Mannesm.	188	187
Mansfelder	129¼	127¾
Oberbed.	100	97.5
Phönix	123⅞	124
Rheinstahl	219	214⅞
Salz Heilbr.	185	185
Stinnes R.	179¾	178.5
Tellus Berg	113	113
V. Stahlw.	136	136.5
V.K.Laurah.	95.5	96.5
Versicherungen.		
Allianzvers.	273	272
Frankf. Allg.	149.5	148
Ffk.Rückvers.	—	—
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	102.5	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	161	161
Providentia	—	—
Sachwertanleihen		
6 Dt.Wert-	—	—
6½% Reichspostsch.	—	—
6 Bad Holz.	19.25	19.5
5 " Kohle	13.05	13

	27. 7	28. 7.
Fr.Pf.Bk.II	82	82.25
dto. III	100.7	100.7
Rhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	8.95	8.95
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
8%RhHyp24/25	99.5	100
5Rh.,M.,D.	82	—
5 Sachsenk.	—	1
5 " Rogg.	8.65	—
5 Süd.Festw	2.23	2.23
8% Pfälzer	98.5	98.5
5% Pfälzer	2.6	2.6
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. 12—21	15.65	15.725
Ffkr.Pfd.Br. Bk. 15—22	16.6	16.55
Rh.Hyp.Bk.	13.62	13.62
Freiverkehrswerte:		
Becker Stahl	—	—
BrownBoveri	—	—
Chem.Andräe	117	117
Entreprise	—	—
Frkf. Handel	130	135
Growag	70	70
Ufa	31	31.5
Rast. Wagg.	—	—

Der Mensch in der modernen Materialschlacht.

Die Geschichte der Kämpfe um die Lorettohöhe, wie sie nunmehr in einer tiefschürfenden, objektiven Arbeit aus dem Reichs-Archiv vorliegt, ist ein Denkmal für den Geist und die Pflichterfüllung des deutschen Frontsoldaten. Die nachstehenden Ausführungen entnehmen wir dem Bd. 17 des Frontkämpferstandardwerkes (Vertriebsstelle München 2. SW. 3, Landwehrstraße 61 P).

Die deutschen Truppen der 6. Armee lagen ohne Ausnahme bereits seit Monaten in dem ruhelosen Loretto-Abschnitt, verzehrt in täglichen Kämpfen und beeinflußt von dem dumpfen Vorgefühl eines großen feindlichen Angriffs und dem Bewußtsein ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit. Doppelt empfindlich der Mangel an Artillerie, besonders an schwerer. Damals schon das tragische Bild der späteren Kriegsjahre: was der Gegner in rasender Verschwendung an Material einsetzte, mußte auf deutscher Seite mit Blut aufgewogen werden, mit nichts als Blut. Keineswegs, daß die Moral der Truppen zu wünschen übrig ließ, aber dennoch bestand schon ein Zustand innerer Auszehrung, der im Falle einer langanhaltenden feindlichen Offensive zur Auswirkung gelangen mußte.

Auf der anderen Seite bot die Vertrautheit mit dem Gelände und die stete Gewöhnung an feindliche Angriffe gewisse psychologische Vorteile. Mit einem Wort: der Verteidigungsapparat war in vorzüglicher Verfassung, er war nur mit zu schwachen Mitteln ausgerüstet. Waren die französischen Regimenter fünf Tage in Stellung und zehn Tage in Ruhe, so kamen die deutschen Regimenter eigentlich überhaupt nicht aus der Stellung heraus und versuchten den dringendsten Bedarf an Ruhe durch Ablösung innerhalb der Bataillone zu beschaffen. Jedermann aber weiß, wie wenig ruhevoll der ständige Aufenthalt in den Bereitschaftsräumen in einer mit Spannung geladenen Frontatmosphäre ist. Im Bereich des Artilleriefeuers, fast jede Nacht mindestens einmal alarmiert, ständig bereit, im Gegenstoß wiederzunehmen, was vorn verloren, ja, oft genug noch als Hilfstruppe in den Nachbarabschnitten eingesetzt, niemals entzogen dem grauenvollen Zirkel der bodenständigen Schlacht . . . wäre es mancher Bereitschaft lieber, man ließe sie gleich vorn im Kampfgraben, wo man wenigstens weiß, woran man ist . . .

Zwei Divisionen, die 115. Infanteriedivision in Douai und die 58. Infanteriedivision in Roubaix, waren die einzigen Reserven, die von der Obersten Heeresleitung im Falle eines französischen Großangriffes zur Verfügung gestellt werden konnten. In einem Abschnitt, in dem Franzosen und Engländer mit etwa dreißig wohlausgerüsteten Divisionen zum Angriff vorgingen gegen etwa ein Dutzend durch monatelange Kämpfe ermüdete deutsche Divisionen. Jede feindliche Division zählte ein Drittel mehr an Gefechtsstärke als die deutsche, jede verfügte über doppeltsoviel Artillerie.

Betrachtet man diese flüchtigen Stärkevergleiche, so verwundert man sich nicht mehr, daß oft in den Kampftagen des Artois eine einzige deutsche Kompagnie den Angriff zweier feindlicher Regimenter abzuwehren hatte. Und bedeutete die zahlenmäßige und materielle Ueberlegenheit beim Angriff die Gewähr des Sieges: die deutsche Niederlage im Artois und der Verlust des Krieges wären ein einfaches Rechenexempel gewesen! War denn andererseits die Moral oder die Führung der französisch-englischen Truppen so schlecht, die der Deutschen aber so gut, daß man aus diesen beiden Faktoren das Ergebnis der Schlacht einigermaßen erklären könnte? Keineswegs. Franzosen und Engländer fochten mit einer Bravour, die über jeden Tadel erhaben ist. Die französische Heeresleitung beging vielmehr (damals zum erstenmal, nachher immer wieder) den Fehler, zuviel Gewicht auf die Anhäufung von Menschen und Material zu legen, während die taktischen und technischen Verhältnisse eine solche Fülle gar nicht zur Auswirkung gelangen ließen. Die gewaltigste Massierung angreifender Truppen auf eng begrenztem Raume wird fast unwirksam vor der ungehemmten Entfaltung eines einzigen modernen Schießinstrumentes. Ein Maschinengewehr vermag ein ganzes Bataillon am Boden zu halten und es zu dezimieren. Vielmehr gilt es gerade für den Angreifer, durch Anpassung an die Wirkungsart der Verteidigungswaffen diesen den größten Teil ihrer Wirksamkeit zu rauben. Ein solcher Gesichtspunkt verlangt aber nicht den Einsatz von Massen, sondern das Gegenteil: die individuelle Kampfesweise ziffernmäßig geringer Abteilungen.

Von hier aus betrachtet, verliert auch das langanhaltende Trommelfeuer, damals schon eine beliebte französische Spezialität, einen großen Teil seiner fast sagenhaften Wirkung. Der Augenblick taktischer Ueberraschung, das plötzliche Gegenübertreten führt besser zum Ziel als eine tagelange Trommelei, die vielleicht fünfzig Maschinengewehre vernichtet, aber drei hat bestehen lassen. Die Seele dem Verteidiger aus dem Leibe trommeln? Keiner der zum Stillhalten gegenüber dem Chaos der Materialwirkung Verurteilten, der nicht den Augenblick des eigentlichen Angriffs, sofern er ihn nur noch erlebt, als eine ungeheure Entspannung, eine Auslösung, eine Sammlung höchster Kräfte und ruhigster Ueberlegung genossen hätte. Das Trommelfeuer diente höchstens dazu, die Kampfinstinkte des Menschen für den Zusammenstoß Mann gegen Mann auf das Sorgfältigste zu präparieren.

Es war nötig, einige Bemerkungen in diesem Sinne zu machen, um nicht bei der Bewertung des Ergebnisses jener furchtbaren Schlacht im Artois in den gleichen Fehler zu verfallen, den wir der französischen Führung vorwerfen: die Ueberschätzung der Zahl und der Materie, die beide in ihrer Wirkung doch begrenzt sind, viel enger begrenzt, als man gemeinhin annimmt. Nichts wäre falscher, als in scheinbarer Anpassung an die Wirklichkeit, in Wahrheit aber in völliger Abstraktion von ihr die Auffassung zu hegen, als müsse umgekehrt proportional zu den zahlenmäßigen Tatsachen nun jeder deutsche Soldat viermal so tüchtig wie jeder französische, jedes deutsche Geschütz viermal so wirksam wie ein französisches gewesen sein. Mit solchen Legenden den Verlauf des Krieges erklären zu wollen, muß man denen überlassen, die ihn niemals verstanden haben. Wer dem Ursprung der Dinge nachgeht, wird zu ganz anderen Ergebnissen gelangen. Die Erkenntnis von der Wirkungsbeschränktheit der Zahl und des Materials soll uns ein Trost sein, und sie wird dazu beitragen, in Zukunft mehr Wert auf die Pflege und die Vorbereitung dessen zu legen, der im Zenith des Kampfes und des Sterbens stehen bleiben wird, solange es Kampf gibt unter den Völkern: der Mensch!

Denken Sie daran,

bevor Sie in die Sommerfrische reisen

die Nachsendung der Badischen Presse unter Angabe ihrer Adresse und der ungefähren Dauer des beabsichtigten Aufenthaltes rechtzeitig beim Verlag in Karlsruhe, Lammstr. — Ecke Zirkel zu beantragen, damit wir Ihnen die Badische Presse regelmässig nachschicken können. Die Nachsendegebühren sind gering. Sie betragen pro Woche in Deutschland u. Oesterreich nur 50 ₰ und nach dem Auslande Mk. 1.—

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		20	28	15	–	wolkig
Königstuhl	758.7	15	28	14	–	bedeckt
Karlsruhe	759.3	18	30	16	–	wolkig
Baden-Baden	758.1	17	29	16	–	bedeckt
Stuttgart	760.2	16	29	15	–	bedeckt
St. Blasien	–	13	26	10	–	bedeckt
Feldberg	636.3*	8	20	8	–	Nebel
Badenweiler	759.6	16	31	14	–	wolkig

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach der weiteren Temperatursteigerung, bei der vielfach 30 Grad überschritten wurde, ist es gestern nachmittag bis in die Nacht zu verbreiteten Gewittern gekommen. Da sie bei uns meist nur von geringeren Strichregen begleitet waren, blieb es zunächst schwül.

Mit der östlichen Verlagerung des Luftwirbels ist ein Schwall kühlerer Luft durchgebrochen, womit stärkere Wolkenbildung und einzelne ergiebigere Nachregen, zum Teil unter Gewittererscheinungen bevorstehen. Alsbald darnach wird der im Westen sich aufwölbende hohe Druck wieder Aufheiterung und Erwärmung bringen.

Wetteraussichten für Freitag, den 29. Juli 1927: Noch einige ergiebigere Gewitterregen mit vorübergehender Abkühlung, darnach wieder aufheiternd und neuerdings wärmer, bei abflauenden nach Süd drehenden Winden.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 28. Juli, morgens 6 Uhr: 358 Ztm., gestiegen 8 Ztm.
Kehl, 28. Juli, morgens 6 Uhr: 347 Ztm., gefallen 7 Ztm.
Mannheim, 28. Juli, morgens 6 Uhr: 428 Ztm., gefallen 12 Ztm.
Schusterinsel, 28. Juli, morgens 6 Uhr: 233 Ztm., gestiegen 1 Ztm.
Maxau, 28. Juli, morgens 6 Uhr: 577 Ztm., gefallen 9 Ztm.

Schweizer Taschen-Uhren in Gold, Silber und Tula
Goldene Herrenketten v. 30.— ℳ an
Brillant-Ringe von 20.— ℳ an
Trauringe, Eßbestecke, Besteckkästchen, billig 18692
Christ. Fränkle, Gold- u. Silberwaren, Karlsruhe, Passage

Schweres, eichenes
Herrenzimmer
Bücherschrank 2,10 m breit, billig zu verkaufen
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32. 18210

Billig zu verkaufen
Warenschränke, Regale, Türen, Ladentische, Oefen, Schaufensterumbau, Büsten, Konfektionsständer, Kleiderbügel, Spiegel, Beleuchtungskörper, Linoleum, Dekorationsständer etc. Verkauf am Freitag, den 29. ds. Mts., vorm. 9—10 Uhr.
M. Schneider,
Erbprinzenstr. 31. Laden. (18670)

Immobilien

Kolonialwarengeschäft, Eckladen mit beschlagnahmefreier 5 Z.-Wohnung abzugeb. Erfordert. 4000 ℳ. Angebote an Postfach 179 Karlsruhe. (B1744)

Haus in Elberfeld mit... 5 St. (früh. Bäckerei) Backofen u. Laden vorhanden. Laden zur Zeit leer, ist bei 7000 RM Anzahlg. für 22 000 RM zu verkaufen. Angebote unter Nr. B672a an die Badische Presse.

Schön, gelegenes, gut unterhaltenes Haus gute Bahnverbindung, Nähe Freiburg i. B., beschlagnahmefreie 3 bis 6 Zimmerwohnung, mit groß. Terrassen, zu verkaufen. Im Haus befindet sich ferner kl. Restaurationsbetrieb u. gut vermietete 3 Zimmerwohnung. Das Haus ist freistehend, mit Obst u. Zierbäumen u. schöner Pflanzgarten. Anzz. 16 Mille. Preis s. günstig. Angebote u. F. F. 4181 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. erbet. A2104

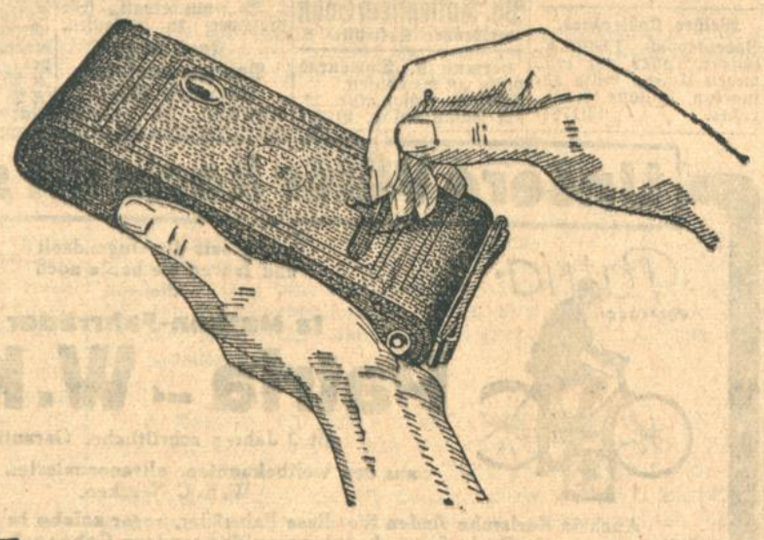
Villa-Verkauf
In bester Lage beim Mühlburger Tor ist hübsche, massiv gebaute Villa, 7 Zimmer, 2 Fremden-, 2 Mädchenzimmer, Wintergarten, Terrasse, Zentralheizung, hübscher Garten und Platz für Garage, alsbald beziehbar, wegen Wegzug zu verkaufen. Angebote unter Nr. O1158 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefrei! Zu verkaufen!
alsbald beziehbares Einfamilienhaus in Mannheim, 5 Zimmer, reichl. Nebengelaß, Zentralheiz., Garten, Preis 50 Mille, Anzahlg. 15 Mille. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien, Mannheim O. 7, 22. Fernspr. 29826. (A2103)

Bauplätze!
Mehrere Plätze Nähe Karl- und Hirschstr. (700-1000 qm) zu verkaufen! Anfragen unt. Nr. 17051 an die Bad. Presse.

Wer einen »Kodak« besitzt, hat damit ein Mittel, sich unvergängliche Erinnerungen zu schaffen. Was man im »Kodak«-Bilde festgehalten hat, bleibt dem Gedächtnis bewahrt.

Aber allerhand Einzelheiten können dem Gedächtnis doch entschwinden, und das Wo? oder Wann? mancher Aufnahme kann man vergessen, wenn man keinen »Kodak« mit der bekannten Autograph-Vorrichtung besitzt.



Was man vergessen kann, bewahrt ein »Kodak«

Mit der »Kodak«-Autograph-Vorrichtung, die an den Klapp-»Kodaks« angebracht ist, kann man mit Leichtigkeit Notizen aller Art auf dem »Kodak«-Autograph-Film selbst anbringen, die beim Entwickeln zum Vorschein kommen und am seitlichen Bildrande des Negativs unverwischbar bestehen bleiben.

Alle einschlägigen Photohandlungen können Dir z. B. folgende Modelle zeigen, die mit dieser äußerst praktischen, patentierten Vorrichtung versehen sind:

Westentaschen-»Kodak«	22.50 RM	Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1	55.— RM
Westentaschen-»Kodak« Serie III	48.— „	Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1 A	64.— „
Pocket-»Kodak« Nr. 1	45.— „	Pocket-»Kodak« Ser. II Nr. 1 f. 6,3	85.— „
Pocket-»Kodak« Nr. 1 A	48.— „	»Kodak« Serie III Nr. 3	130.— „

Kodak Ges. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstraße 76

XIII A 27 — CC 19

Geschäftshaus
auf der Kaiserstraße, in bester Lage mit großer Einfahrt u. Magazin-Räume weg. Geschäftsaufgabe zu verkaufen. Käufer, welche über ℳ 50 000 Anzahlung verfügen, belieben sich unter Nr. 18756 an die Badische Presse zu wenden.

Geschäftshaus
mit Laden, in gut. Lage mit beziehbarer Wohnung zu verkaufen. Angebote u. Nr. 18754 an die Badische Presse.

Villa
Weststadt, 9 Zimmer, m. allem Komfort, Balkon, schön. Garten, Platz für Autogarage, famil.-verhältnisseh. preiswert zu verkaufen. Preis ℳ 60 000. Anz. n. Vereinb. Angebote u. Nr. F1181 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
(evtl. 2 Wohnungen) zu kaufen ges. Albsiedlung bevorzugt. Angeb. unt. 18752 an die Bad. Pr.

Kl. Anwesen
in Karlsruhe oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. X1100 an die Badische Presse.

HAUS
(Weststadt) mit Einfahrt u. Platz für Werkstatt, 3×4 u. 2×2 Zimmer. Preis 29 000 ℳ. Anz. 8000 ℳ. Angebote unt. Nr. N1188 an die Badische Presse.

Eckhaus
Weststadt, 1913 erbaut, in bestem Zustand, mit 4×4 und 4×3 Zimmer mit Bad, bei 10 000 ℳ Anz. zu verk. Angebote unter Nr. M1187 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Büfett, 2- oder 3türig. Schrank, Roßhaarmatratzen und Federnbett zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W996 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht guterhaltener Druck-Tiegel. Angebote u. Nr. 18726 an die Badische Presse.

3 Tonner Benz zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3623a an die Badische Presse.

Schaufenster-Aushängekasten gesucht! Angebote mit Angabe der Größen u. Preis u. Nr. 3670a an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht sofort ein Damen-Fahrrad gebraucht, aber neuwertig, gegen Barzahlg. Angebote mit Angabe der Marke unter Nr. W1097 an die Badische Presse.

Pfannkuch
In unserer Spezial-Abteilung für Fisch, Wild u. Geflügel am Marktplatz
frische Cabeljau bei ganzem Fisch Pfd. 32 Pfg. im Anschneiden Pfd. 35 Pfg.
Bodensee-Backfische Pfd. 40 Pfg.
Nordsee-Schellfische Pfd. 60 Pfg.
Braxen Pfd. 75 Pfg.
Rotzungen Pfd. 80 Pfg.
Zander Pfd. 1.25
Bodensee-Blaufelchen
Junge Hahnen und stets frische Trinkeier aus unserer eig. Geflügelfarm
Suppenhühner
Marinaden und 17045 Feinmarinaden
Freitag und Samstag eintreffend Frische engl. Süßbücklinge
Verlangen Sie Rabattmarken
Pfannkuch

Gebrauchte Damenreitstiefel Gr. 38 oder 39 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W1172 an die Bad. Pr.

Gehrock-Anzug guterh., zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 18742 an die Badische Presse.

Schmollers 95 Tage

Beginn: Freitag, den 29. Juli

Solange Vorrat! *Mengenabgabe vorbehalten!*

Kurzwaren

- 2 Roll. **Masch.-Faden,** 6 Dtz. **Druckknöpfe,** 2 St. **Köperband** à 5 m, 3 Brief **Nähnadeln,** 4 Stern **Lein.-Zwirn**, 1 **Zentimeter, 200** St. **Stecknadeln** zus. 0.95
- **Perlmutterknöpfe,** versch. Größen, **6, 8** od **12** Dtz. 0.95
- **10** Paar **Makoriemen,** 1 Paar **Sockenhalter, 1** Dutzend **Kragenknöpfe,** sort. . . 0.95
- **2** Paar **Armblätter,** Batist mit Gummieinlage 0.95
- **10** Mtr **Strumpfgummiband** farbig 0.95
- **10** Meter **Hosenschoner** schwarz 0.95
- **6** Dtzd. **Wäscheknöpfe,** eine **Rolle 1000** m **Maschinengarn, 6** Stck. **Halbleinenband** á 2 Meter 0.95
- **6** Rollen **Nahtband, weiß** und schwarz 0.95
- **1 Ondulìereisen** für Bubikopf 0.95
- **1 Garn.= 3** St. **Fris.-Kämme** u. **1 Haarspange,** farbig 0.95
- **6** Mtr. **Wachstuchspitze** u. **1** Karton **Reißnägel** . . 0.95
- **20** Mtr. **Rolokordel, 3** Mtr. **Ringband, 2** St. **Porzell.-Quasten** und **2 Ringe** . . 0.95
- **1** St. **Wachst.-Wandschoner 10** Meter **Papierspitze, 1** Kart. **Reißnägel** . . . 0.95
- **12** Karton **Seidenglanzstoffgarn** 0.95
- **1** Str. = **100** Gr. **Strickwolle** u 3 Knäuel **Beilaufgarn** . 0.95
- **20** Knäuel **Stopfgarn** und **1 Stopfei** 0.95
- **1** Paar **Sockenhalter,** 1 Garn. **Mansch.-Knöpfe, 1 Selbstbinder,** 1 P. **Aermelhalter** 0.95
- **1 Wildledergürtel,** farbig 0.95

Handarbeiten

- **1 Küchen - Überhandtuch** oder **Wandschoner,** vorg. 0.95
- **2 Korbdeckchen,** rund od. oval, vorgez. 0.95
- **1 Klammerschürze,** vorgz. oder **Klammersack** . . 0.95
- **1 Zimmer - Ueberhandtuch** mit Spitze oder **Wandschoner,** vorgezeichn. . . 0.95
- **1 Tischläufer** mit Spitze, vorgezeichn. 0.95
- **2 Nachttischdeckchen** mit Spitze und Einsatz . . . 0.95
- **1 Sofakissen,** Rips, schwarz oder grau 0.95
- **1 Zierdecke,** 70/70 cm, Spitze und Einsatz 0.95
- **1 Waschtischgarnitur,** 5 teil. vorgezeichn. 0.95

Stickereien

- **2** Mtr. **Unterrockstickerei,** ca. 20 cm brt. und **1** Meter **Wäschestick.,** ca. 5 cm brt 0.95
- **5** Stück **Klöppel-Hemdenpassen** 0.95
- **6** Stück **Klöppel - Kissen-Ecken** 0.95
- **16** Meter **Klöppelspitzen** für Leibwäsche 0.95
- **6** Mtr. **Klöppelspitzen** od. **Einsätze,** ca. 8 cm breit 0.95
- **10** Mtr. **Feston** u. **10** Mtr. **Bördchen** 0.95
- **9.20** Mtr. **Wäschestickerei** und **5** Mtr **Feston** . . . 0.95
- **12** St. **Kindertaschentüch.** mit bunter Kante . . . 0.95
- **6** St. **Damentücher** m. bunt. Häkelkante 0.95
- **6** St. **Herrentücher,** weiß mit bunter Kante . . . 0.95
- **5** Stück **Herrentücher** farbig 0.95

Toilettenartikel

- **2 Zahnbürsten, 1 Zahnpasta, 1 Chlorodontglas** 0.95
- **1 Rasiergarnitur,** 2 St **Rasierseife, 1 Rasierklinge** 0.95
- **1 Cell.-Stellspiegel** u. **1 Frisierkamm** 0.95
- **1 Parfümzerstäuber,** 1 St. **Lawendelseife** . . 0.95
- **1** Fl. **Birkenwasser, 1 Kopfwaschpulver, 1 Frisierkamm** 0.95
- **1 Rasierapparat, 1 Rasierschale** u **1 Rasierklinge** 0.95
- **1 Karton** mit **4** Stück **Seife** u. **1** Fl. **Köln. Wasser** . . 0.95
- **1 Cell.-Haartüte, 1 Cellul.-Seifendose** und **1 Waschhandschuh** 0.95
- **4** Stück **Lawende'seife** . 0.95
- **5** Stück **Blumenseife** . . 0.95
- **3** Stück **Glyzerinseife** . . 0.95
- **3** Stück **Mandelseife** und **1 Gummischwamm** . . 0.95
- **6** Stück **Kernseife** á 200 Gramm 0.95

Strümpfe

- **1** Paar **Frauenstrümpfe** u. **1** Paar **Füßlinge** 0.95
- **1** Paar **Damenstrümpfe,** fbg. u. **1** Paar **seid. Strumpfbänder** 0.95
- **3** Paar **Füßlinge** 0.95
- **3** Paar **Herrensocken,** farbig 0.95
- **2** Paar **Kinder - Söckchen,** farbig, mit Wollrand, Größe 3 und 4 . . . . 0.95

Baumwollwaren

- **2** m **Hemdentuch** 0.95
- **2** m **Windelflanell,** gestr 0.95
- **1½** m **Hemdenflanell,** gestr. 0.95
- **2** m **Waschmusselin** . . . 0.95
- **1½** m **Zefir,** einfarb. od. gestr. 0.95
- **1** m **Pulloverstoff,** neue Must. 0.95
- **1** m **Schürzenstoff,** 116 cm br. 0.95
- **4** m **Handtuchgebild** . . 0.95
- **3** m **Gerstenkornhandtuch** grau 0.95
- **3** St. **Handtücher,** gesäumt und gebändert 0.95
- **4** St. **Gläsertücher,** kariert 0.95
- **6** St. **Staubtücher** . . . 0.95
- **4** St. **Polier-** od. **Netztücher** 0.95
- **1 Kopfkissen,** weiß, 80/80 0.95
- **1 Wandschoner** u, **2 Staubtücher** 0.95
- **3** m **Etamine,** einf. Breite 0.95
- **2** m **Gardinentüll** 0.95
- **1 Tischdeckchen,** 80/80, kar. 0.95
- **1** Pfd **Bettfedern,** füllkräft. 0.95
- **1 Sofakissen,** gefüllt . . . 0.95
- **1 Etamine-Halbstore** . . 0.95
- **2 Eisenstangen,** ausziehbar, mit Zugvorrichtung . . . 0.95
- **2** m **Küchengardinen,** gestreift 0.95
- **1** m **Etaminevitrage** mit Hohlsaum 0.95
- **2** m **Etamineborde** mit Einsatz und Spitze 0.95

Wirtschaftsartikel

- **1 Fleischtopf** mit Deckel 18 cm 0.95
- **1 Zinkeimer** 28 cm . . . 0.95
- **2 Nudelpfannen** 14 u 16 cm 0.95
- **2 Schüsseln** weiß, 22 und 24 cm 0.95
- **1 Ringtopf** 18 cm 0.95
- **1 Springform** u. **1 Schneeschläger** 0.95
- **1 Ärmelbrett** 0.95
- **1 Eierschrank** für 24 Eier . 0.95
- **3 Putztücher** 0.95
- **2 Putztücher** und **3 Abwaschtücher** 0.95
- **1 Schrubber, 1 Abseif-** und **1 Waschbürste** 0.95
- **1 Kokosbesen** u. **1 Schrubber** 0.95
- **1 Kleiderbürste** mit Halter 0.95
- **Satzschüsseln** 5 teilig . . 0.95
- **6 Teller** glatt, tief od. flach 0.95
- **2 Porzellanteller** dick . . 0.95
- **6 Porzellan-Obertassen** . 0.95
- **5 Bierbecher** glatt, ¼ Ltr. 0.95
- **1 Käseglocke** und **3 Glasteller** 0.95
- **1 Likörservice** 7 teilig . . 0.95
- **1 Kuchenteller** dek., Goldrand 0.95
- **2 Tischmesser** u. **4 Küchenmesser** 0.95
- **2 Alpaka-Eßlöff.** od. **Gabeln** 0.95
- **10 Alumin.-Eßlöffel** oder **Gabeln** 0.95
- **1 Alumin.-Butterdose** mit Glaseinsatz 0.95

Wäsche

- **1 Damen-Trägerhemd** mit Stickerei 0.95
- **1 Damen-Beinkleid** m Hohlsaum 0.95
- **1 Untertaille** Jumperform . 0.95
- **1 Strumpfbandgürtel** und **1 Büstenhalter** . . . 0.95
- **2 P. Damenschlupfhosen** . 0.95
- **1 Damenhemdhose** Trikot 0.95
- **3 Erstlingshemdchen** . . 0.95
- **3 Jäckchen gestrickt** . . 0.95
- **1 Kinderjäckchen** mit Armbändchen 0.95
- **2 Moltondeckchen** und **1 Gummieinlage** . . 0.95
- **2 Mullwindeln** 0.95
- **1 Kinderröckchen** und **1 Lätzchen** 0.95
- **2 Höschen gestrickt** . . 0.95
- **1 Mädchenhemd,** Achselschluß, Gr. 55 cm . . 0.95
- **1 Spielanzug** 0.95
- **2 Knabenschürzen** . . 0.95
- **1 Mädchenhose** m. Stickerei Gr. 40 cm 0.95
- **1 Badeanzug,** Trikot, Gr. 50 bis 65 . . . . . . 0.95
- **1 Frottierhandtuch** und **1 Waschlappen** . . . 0.95
- **1 Bademütze** u. **1 Frottierhandtuch** 0.95
- **1 Wachstuch-Baderolle** . 0.95
- **4 Damenbinden gestrickt** . 0.95
- **1 Herren-Netzjacke** . . 0.95
- **1 Herrenhose makofarbig** . 0.95
- **1 Herren-Einsatzhemd** . 0.95

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns von allen Seiten beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter

ANNA BRUDER

geb. Brandmeier

zuteil wurden, für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank. 18770

Insbesondere herzlichen Dank Herrn Oberkirchenrat Fischer für die trostreichen Worte, Herrn Willy Eder für das erhebende Cellospiel, Frau Metzger für das schöne Gesangssolo, den hiesigen Turnvereinen für ihre Anteilnahme und allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

ALBERT BRUDER

KARLSRUHE, den 28. Juli 1927.

Morgenröcke 18760

in allen modernen Dessins und Formen

von Mk. **5.–** *an*

Geschwister Baer,

Waldstr. 37 *Telefon 579*

Schlafzimmer

in nur gut. Qualität moderne Form **außergewöhnlich** billig bei

Heinrich Karrer

Philippstraße 19.

Kein Laden. 16657

Welche Baugenossenschaft

würde eine gut einger. mech. Schreinerei durch Kauf als Eigentum übernehmen und den Inhaber als Meister anstellen? Angebote unter Nr. O1191 an die Badische Presse.

Autobesitzer übernimmt **Fuhren**

1½ to Lastauto (Luftbereif; grosse Ladefläche) bei Umzügen u. Beförderung von Waren aller Art, für Karlsruhe und weitere Umgebung bei sehr mässigem Preis.

Anfragen unt. Nr. 3549a an die Bad. Presse erb.

Eleganter, schwarzer **Salon** reich geschnitzt, (12teilig), umständeh. preisw. zu verk. Angeb. u. Nr. E1155 an die Badische Presse.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen,

schöne moderne Formen, in prima Qualität, äußerst billig zu verkaufen, (Zahlungserl.) (B1700)

Sitzler, Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** **Waldstr. 32** 8583 Hintergebäude 9–12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf: Schreib-Maschinen neu und gebraucht, sowie **Büro-Möbel** verkauft billig 18606 **Hoff, Waldstr. 6** Rückgebäude. Kein Laden aber billige Preise

---

3 ält. **Bettstellen** mit Rost, 1 zweitür. **Schrank,** 1 eint. **Schrank** lackiert, 1 **Ausziehtisch** m. 5 Platten, 1 **Küchenschrank,** 1 **Handnähmaschine.** Anzusehen bis 1 Uhr. Rheinstraße 23, III. (B1758)

Weißlack, Kinderbett billig zu verkaufen Kaiserstraße 229, III. Zweimal läuten. (B1739)

Polierter 2tür. **Kleiderschrank,** 1 **Diplomat** u. 1 anderer **Schreibtisch,** 1 **Chaiselongue,** 1 **Nähmaschine** sehr billig zu verk. **Wegmann,** Rüppurrerstraße 20. (B1751)

Schreibmaschinentisch neu, zu verk. Erbprinzenstr. 30, 2. Hof rechts, Schreinerei. (B1740)

Rost u. Matratze aufzuarbeit., zus. ℳ 12. Angebote u. Nr. D1179 an die Badische Presse.

Pl.-Diwan, Schreibtisch, 4t. Roßhaarm., fb. Bettfederb. sehr bill. zu vkf. Zähringerstr. 53a, II.

Weißer Kohlenherd, **Bodenteppich** 1.80×2.40, **Gitarre,** alles gut erh., wegen Umzug billig abzugeben. Zollnstr. 6, IV., rechts. (B1761)

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hoffenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Herren- u. Damenrad billig zu verkaufen. Schweiß, Fasanenstr. 13, am Fasanenplatz. B1757

Last-Auto! Umständehalber habe ich meinen Büssing-Wagen, 3 To., gut erhalt., sehr preiswert zu verkaufen. **Karlsruher Papierwarenfabrik Sigmund Wolf,** Scheffelstr. 54. (17035)

Kinder-Liegewagen, ℳ 10, pol. Schränke, ℳ 25 u 40, gr. Lederhandtasche, Bergstöcke, Tische, Spiegel, wß., 2 tür. Eisschrank, ℳ 30, Waschkommode, wß. (Spiegelaufs.), pol., schön. Schreibtisch, ℳ 25, Schrank z. wßstr., ℳ 25 zu vkf. H. Sonntag, Marienstr. 16. (B1749)

Unsere Väter kennen sie

schon seit der Jugendzeit und fahren sie heute noch die

Ia Marken-Fahrräder

Patria und W. K. C.

mit 3 Jahren schriftlicher Garantie

aus den weltbekannten, altrenommierten Solinger W. K. C.-Werken.

Auch in Karlsruhe finden Sie diese Fahrräder, sogar **solche in den 1890er Jahren angeschafft, in jahrzehntelangem dauerndem Gebrauch** bei Behörde sowie auch bei Privatpersonen. Dieses ist der beste Beweis für die hervorragende Güte und Unverwüstlichkeit des Fabrikates. Die lange Lebensdauer dürfte Ihnen am treffendsten zeigen, daß das Beste das Billigste ist und Sie daher auch veranlassen, **sich nur ein Patria- oder W. K. C.-Fahrrad anzuschaffen.**

Um Ihnen diese Anschaffung möglich und leicht zu machen, erhalten Sie solche bei mir gegen

Anzahlung von Mk. 10.— an
und **Wochenraten von Mk. 3.— an**
oder **Monatsraten von Mk. 15.— an**

sofort ausgehändigt. **(Bei Zahlung des Restkaufpreises innerhalb 5 Monaten 5% Rabatt.)**

Ebenfalls zu **günstigsten Teilzahlungsbedingungen** erhalten Sie bei mir die erstklassigen

Junker & Ruh-Nähmaschinen

in Schwingschiff, Rundschiff und Zentralspule zum Sticken und Stopfen, Vor- und Rückwärtsnähen in einfacher und Luxusausführung.

Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen. Versand nach auswärts prompt ab meinem hies. oder Fabriklager.

Solide Preise. **Reparaturen prompt und billig.**

P. Bernards / Karlsruhe

Passage 56, Ecke Akademiestraße

Münzensammler! Silbermünzen, 900/1000 fein (über 200 Teile) von 50 ₰ bis 5 ℳ, darunter seltene Stücke zu verkaufen od. gegen silbernes Tafelbesteck zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. K1185 an die Bad. Pr.

Wohlmuth Heilapparat fast neu, für 60 ℳ zu verkauf. Angebote u. Nr. K1167 an die Bad. Pr.

4-Sitzer, 6/18, Stoewer, el. Licht, Anlasser, frisch versteuert, fahrbereit, 1650 Mk. verkauft Kriegsstraße 86, 3. St. Tel. 5516. (16935)

H.- u. Dam.-Rad. neu spottbill. zu vkf. R. App, Leopoldstr. 2a, IV. B1715

Gasbadeeinrichtung (Wanne u. Ofen) sehr gut erhalten, billigst abzug. Waldstr. 52 part. (B1741)

Fiat neues Modell, Limousine, alle Schikanen, neuwertig, bill. zu verk. Erbprinzenstr. 1. (18630)

Herren- u. Damenrad, 40 ℳ, w. neu, 65 ℳ, zu vkf. **Werner,** Schützenstr. 55, II (16915)

Damenrad w. neu mit Freilauf (Badenia) verk. 75 ℳ. **Schleifer,** Rintheim, Hauptstraße 100. Ferner **Motorrad,** fahrbereit, 2½ PS., 160 ℳ. (B1759)

---

1 gebr., weißer **Kinderwagen** billig zu verk. Anzus. Abends von 6–7. Henneberastr. 33. (B1743)

Kinderwagen, weiß, Nickelgestell, tadellos erhalt. bill. zu verk. **Müller,** Ritterstr. 40 (Neubau). (B1688)

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. (B1728) Mainstraße 24, part.

Gut erhalt. blauer Kastenwagen preiswert zu verkauf. Näheres Adlerstraße 17, II. (B1734)

Nächste Geldlotterien!

STUTTGARTER-KINDERHEIM ZIEHUNG SICHER 18. AUG. | SCHWETZINGER-SCHLOSSPARK ZIEHUNG SICHER 9. SEPT.

GESAMT-U. HÖCHSTGEWINNE

27500
6000 5000
5000 4000

LOSE je 1 M – 13 ST., 12 M., PORTO U. LISTE je 30 ₰

Stürmer MANNHEIM O7, 11

POSTSCHECKK. 17043 KARLSRUHE i/B U. ALLE VERKAUFSSTELLEN

Großer Verkauf:

Herren-Anzügen Hosen u. Schuhwaren zu enorm he abgesetzten **billigen Preisen**

Solange unser Vorrat reicht, verkaufen wir

Herren-Anzüge zu 14.50 18.50 22.50 28.- 32.- 38.- 42.- u. 45.-

Herren-Hosen zu 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75

Kinder-Anzüge zu 7.50 12.50 14.50 16.50 19.50

Herr.-, Dam.- u. Kinder-Schuhwaren z. 1.75 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 u. 10.75

Ankauf v. Konkurslagern u. ganz. Lagerbestände

Herrenstr. 11, II. **Seitenbau** 18212

D. Turner & Co.

Staunend billiger Verkauf von zirka **90 Anzüge** in guter Qualität und eleganter Verarbeitung zu ℳ 28.—, 35.—, 38.—, 48.—, 58.—,

120 Hosen zu ℳ 3.80, 4.20, 6.50, 8.50, 12.50. Auch Anfertigung nach Angabe. (16943)

Burkscher, Körnerstraße 9.

Einige Sommer-**Anzüge** guterh., f. bill. abzugeben. Zähringerstr. 53a, II. (18745)

---

8 billige Tage! Freitag, Samstag und Sonntag. Wegen Geldmangel verkaufe ich ca. 100 gut erhaltene

Maß-Anzüge von 10 ℳ an in all. Größ. u. Farb., sowie Gehrock, Smoking, Cutawayanzüge, Hosen, Joppen, neu u. gebr., sowie Schuhwaren all. Art noch zu nie dagewesenen Preisen. (18730 Spezialhaus f. neue u. gebrauchte Kleid., Schuhe, Wäsche etc.

Joseph Pfitscha, Zähringerstraße 30.

Tiermarkt

2 gute Pferde

Fuchs, 6 Jahre u. Braun, 4 Jahre alt, eine gute Federnrolle, 60 Zentr. Tragkraft, 2 große Wagen (B1582)

zu verkaufen bei **August Stefan,** Untergrombach, Schulstraße 9.

Bodo v. d. Polterwiese, Deutscher Schäferhund, Erstklassig. Stammbaum, garantiert scharfer zuverlässiger Begleiter, verträgl. u. Zimmerhund, tier... ert, augenfälliges besonderer wird wegen Umstände um den billigen Preis von ℳ 120.— verkauft. **Albert Trabold,** Durlach, Weingartenstr. 6 (B1716)

Eberbach nach dem Fest.

Bürgermeisterfrage. — Schulhausneubau. — Denkmalsfragen. — Sportliches.

y. **Eberbach**, 28. Juli.

Unser derzeitiges Ortsoberhaupt Dr. Weiß, der im August seinen 70. Geburtstag feiern kann, hat bekanntlich seinen Abschied eingereicht und der Stadtrat von Eberbach hat in Würdigung der Verdienste, die sich Dr. Weiß während seiner 34-jährigen Dienstzeit erworben hat, seinen Bürgermeister zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Nun tobt der Kampf um den Nachfolger. Der Posten ist begehrt und wie man hört, haben sich schon verschiedene Bewerber gemeldet. Die Kommission, die über die Bewerbungen zu entscheiden hat, ist aber noch nicht ernannt. — Die Frage nach einem neuen Volksschulgebäude ist akut geworden und schon in der allernächsten Zeit wird sich der Bürgerausschuß mit der Frage zu beschäftigen haben, ob aber ein Beschluß gefaßt wird, erscheint fraglich, weil ein Teil der Bürger der Meinung ist, den Baubeschluß nach der Bürgermeisterwahl zu erledigen. Die Platzfrage spielt eine bedeutende Rolle. Die Stadtverwaltung hat den Plan gefaßt, den Schulhausneubau bei der Brücke zu erstellen, aber gegen dieses Projekt, das schon jahrelang gehegt wird, wehrt sich ein Teil der Bürgerschaft. Man glaubt, in Eberbach noch andere Plätze zu besitzen, auf denen ein Schulhaus erstellt werden kann.

Im Winterhauch und in Eberbach trägt man sich mit dem Gedanken, einen Hindenburggedenkstein zu errichten auf der Höhe bei Strümpfelbrunn-Dielbach, zur Erinnerung an das Hiersein des Generalfeldmarschalls. Der Gedanke stammt von den Kriegervereinen des Winterhauches und des Neckargaus. Der Plan, dessen Ausführung im Gange ist, hat nichts mit dem Plan zu tun, der der Stadt Eberbach ein Kriegerdenkmal bescheren soll. Augenblicklich ist der Gedanke etwas in den Hintergrund gerückt. Er wird aber stetig verfolgt.

Nun noch etwas Sportliches und gleichzeitig ein Zeugnis, daß man in Baden in Sportdingen etwas großzügig denkt. Die 21-jährige Schwimmerin Fräulein Erika Park aus Frankfurt a. Main, eine Kandidatin für die Kanalüberquerung, mußte ihr Uebungsschwimmen an den Neckar und Rhein verlegen, weil der Main ein öffentliches Gewässer ist und der Gesetzesparagraph, das Baden in öffentlichen Gewässern verbietet. Um ¼12 Uhr ging die Schwimmerin mit ihrem Trainer, dem einarmigen Langstreckenschwimmer Vollrath, beim Kilometerstein 60 ins Wasser, begleitet von einem Boot, in dem die Eltern der Schwimmerin waren. Während der ersten zwei Stunden wurden jeweils 6 Kilometer in der Richtung nach Heidelberg zurückgelegt, dann ging die Fahrt langsamer, weil heftiger Gegenwind einsetzte. Um ½7 Uhr verließen die Schwimmer beim Kilometerstein 27 unterhalb der alten Neckarbrücke das Wasser. Es waren 33 Kilometer, die genau in 6 Stunden 55 Minuten zurückgelegt worden waren. Die Schwimmerin hat das erste Mal eine so große Strecke in einwandsfreiem Bruststil zurückgelegt, und gleichzeitig ist die Schwimmerin die erste, die die Strecke Eberbach-Heidelberg in einem Stück zurücklegte.

Keine Betriebseinstellung der Nebenbahn Hüffenhardt—Neckarbischofsheim.

y. **Neckarbischofsheim**, 27. Juli. Der Landeskommissär Hepting hatte auf gestern mittag zu einer Versammlung eingeladen, in der über die Einstellung der Nebenbahn Hüffenhardt—Neckarbischofsheim zu beraten auf Grund eines Schreibens des Reichsbevollmächtigten der Nebenbahnen, das diese Maßnahme in Aussicht stellte. Zugegen waren die Vertreter der beteiligten Gemeinden und der an der Strecke liegenden größeren Betriebe, die Landräte Strack-Sinsheim und Dr. Pfaff-Mosbach, der Kreisvorsitzende von Heidelberg Engelhardt, der Vertreter des Kreises Karlsruhe Frey, die Direktion der Bad. Lokal-Eisenbahn-A.-G. mit Direktor Noeldecke.

Aus der Geschichte der Bahn sei erwähnt, daß sie im Jahre 1902 erbaut wurde; die Erstellung ist ein besonderes Verdienst des ehemaligen Landtagsabgeordneten Neuwirth gewesen. Zu den Kosten der Erbauung leisteten die Gemeinden einen Zuschuß von 220 000 Mark nebst sonstigen Vergünstigungen beim Geländeerwerb, der badische Staat gab einen Zuschuß von 20 000 Mark pro Kilometer. Er erteilte die Konzession der erwähnten Bahn mit der Verpflichtung, die Bahn betriebssicher zu erhalten. Der Staat behielt sich vor, nach Ablauf von 25 Jahren die Bahn in eigene Regie zu übernehmen.

Die Gemeindevertreter brachten zum Ausdruck, daß die Bahn nicht stillgelegt werden dürfe, denn eine umfangreiche Arbeiterentlassung wäre die Folge und die im Aufblühen begriffene Kalk- und Bausteinindustrie, die im Krebsbachtal besonders ausgeprägt ist, würde vernichtet werden. Direktor Noeldecke gab den Aufschwung zu, der an Hand von Mehrverfrachtung nachweisbar ist. Eine Beteiligung an der Deckung der Unterbilanz lehnen die Gemeinden vorerst ab. Für die hessische Teilgemeinde Helmhof sprach Stadtverordneter Pfeifer, der den Ausbau der Bahn an die Linie Jagstfeld—Heilbronn empfahl statt Stillegung; er stellte die finanzielle Unterstützung des Kreises Heilbronn und des Landes Württemberg in sichere Aussicht. Landrat Dr. Strack nahm die Gemeinden in Schutz, denen man nicht zumuten könne, Zuschüsse zu leisten, wo noch nicht der Beweis der Unterbilanz erbracht sei. Hier müsse der Kreis Heidelberg einspringen. Dr. Pfaff, Landrat in Mosbach, empfahl die Uebernahme der Bahn durch das Reich. Es sei unverantwortlich, den Gemeinden noch mehr Lasten aufzuladen.

Der Vertreter des Kreises Karlsruhe, Stadtrat Frey, des Hauptaktionärs der Bahn, gab zu verstehen, daß er die kreisfremden Bahnen abstoßen werde, wenn nicht vom Kreis und von den Gemeinden Betriebszuschüsse erfolgen. Der Vertreter des Kreises Heidelberg bemerkte, daß der Kreis Karlsruhe noch keinen Pfennig für die Nebenbahn ausgegeben hat.

Schließlich einigte man sich auf den von Dr. Pfaff-Mosbach gemachten Vorschlag, das Aktienkapital zu erweitern, die Lasten auf die breiteren Schultern der Kreise Heidelberg und Mosbach zu laden und sie zu Mitaktionären der Bahn zu machen. Auf dieser Basis wird weiterverhandelt und der Betrieb vorerst aufrecht erhalten.

⊙ **Bruchsal**, 28. Juli. **(Falsch eingestiegen.)** Auf dem hiesigen Bahnhof stieg eine Frau aus Menzingen in den falschen Zug. Als sich der Zug in Bewegung setzte, merkte die Frau ihr Versehen. In ihrer Aufregung warf sie ihr Gepäck und auch ihre beiden Kinder aus dem Zug hinaus und sprang dann selbst hinterdrein. Außer leichten Verletzungen, trug wunderbarerweise keines der Beteiligten Schaden davon.

Aus dem kommunalpolitischen Leben.

Genehmigung des Voranschlages in Durlach.

)!(**Durlach**, 26 .Juli. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung des städtischen Voranschlages fortgesetzt und beendet. Die Mitglieder hatten sich hierzu trotz der tropischen Hitze fast vollzählig eingefunden. Die zuerst zur Beratung stehende Position „Armen- und Wohlfahrtpflege" hatte die Kommission veranlaßt, einen Antrag auf Erhöhung des Zuschusses an die Fürsorgekasse um 50 000 Mark einzubringen. Dieser Antrag wurde vom Stadtrat nicht zur Abstimmung zugelassen. Aus der Aussprache ging im allgemeinen hervor, daß die vom Fürsorgeamt eingeführte individuelle Unterstützung das Richtige getroffen habe. Auch den privaten Wohltätigkeitsanstalten wurde Anerkennung gezollt. Im Laufe der Verhandlungen betonte Bürgermeister Ritzert, daß sich auch der Voranschlag für die Armen- und Wohlfahrtspflege in den Gesamtvoranschlag einfügen lassen müsse. Durch die in letzter Zeit eingetretenen Aenderungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege seien die Gemeinden zweifellos entlastet worden. Nach seiner Auffassung müsse aber baldmöglichst eine weitere Fürsorge, die Arbeitsfürsorge, eingeführt werden. Auch die Zahl der Erwerbslosen habe gegenüber dem Vorjahre (durchschnittlich 1200) eine bedeutende Verminderung erfahren; sie beträgt zurzeit 600. Der gute Ruf der Durlacher Wohlfahrtspflege sei von vielen Städten anerkannt worden. Bei den folgenden Positionen kamen die üblichen Wünsche und Klagen zu Gehör, so beim Bürgernutzen, beim Voranschlag der Gewerkskasse usw. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Zöller und Gaswerksdirektor Fleisch gaben die nötigen Aufklärungen. Schließlich wurde der stadträtliche Antrag auf Festsetzung der Gemeindesteuer für 1926/27 und der Voranschlag für 1927/28 zur Abstimmung gebracht. Der Vorsitzende konnte mit Genugtuung feststellen, daß die große Mehrheit der Anwesenden der Vorlage zugestimmt hatte. Dagegen waren nur die Kommunisten. Die Gemeindesteuer von Grundvermögen für das letzte Rechnungsjahr gilt hiernach im allgemeinen durch die geleisteten Vorauszahlungen als erledigt; für das Rechnungsjahr 1927/28 sind vom Grundvermögen aus dem um 30 Prozent ermäßigten Steuerwert 107,5 Pfg., vom Gewerbevermögen 51,6 Pfg. und als Gewerbeertrag 645 Pfg. als Vorauszahlung zu leisten.

Rege Bautätigkeit in Pforzheim.

= **Pforzheim**, 28. Juli. Die diesjährige Bautätigkeit in Pforzheim ist ziemlich lebhaft. Besonders in der Nordstadt entstehen ganz neue Straßenzüge. Hier sind die Neubauten an der Bayernstraße zwischen Hohenzollern und Ispringerstraße mit ihren ungewöhnlich hochragenden Giebeln Gegenstand öffentlicher Kritik. An der Brettenerstraße und an der Hohenzollernstraße ist ebenfalls eine Reihe von Neubauten entstanden, die sich architektonisch gut auf dem Gelände und den vorhandenen Bauten anpassen. In der Innenstadt ist der Umbau des früheren „Prinz Karl" im Rohbau fertig. Im Mittelpunkt der Stadt geht der staatliche Neubau der Firma Krüger und Wolff seiner Vollendung entgegen. Schon jetzt läßt sich deutlich erkennen, daß der stattliche und wuchtige Bau der Westseite des Rathausplatzes einen würdigen Abschluß gibt und sich dem Nachbargebäude der Firma Knopf gleichwertig angliedert. Da nun auch das Zornsche Haus, eines der störendsten Verkehrshindernisse in der Brötzinger Gasse, verschwindet, so ist der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn zwischen Rathaus und Leopoldstraße wohl in Bälde zu erwarten. Auf der Ostseite, d. h. zwischen Rathaus und Alter Sparkasse, wird es mit dem zweiten Gleis noch nicht so rasch gehen. Auch in der Friedenstraße, Vogesenallee usw. sind schöne Neubauten entstanden. Trotz der schlechten Wirtschaftslage dehnt sich die Stadt immer weiter aus. Im Benckiservgelände wird sich nach der Fertigstellung und dem Bezug des neuen Arbeitsamtes das Stadtbild ebenfalls vorteilhaft verändern, auch in diesem Gebiete sind einige Neubauten teils vollendet, teils, wie an der Ecke der Simmler- und Wimpfenerstraße, im Entstehen begriffen. Südlich der Enz, westlich der Oechselerstraße haben sich neue Bauviertel gebildet. Hier sind an der Werner—Siemsstraße, Frauenhoferstraße, Hermenstraße Bauten teils schon fertig, teils begonnen.

*

r. **Weiher**, 28. Juli. **(Rücktritt vom Amte.)** Die Gemeinderäte Karl Herzog 1, Sebastian Händel, Michael Walter und Josef Prestel 2 sind als Gemeinderäte zurückgetreten und an ihre Stelle Anton Barth 1, Eduard Herzog, Johann Simon 2 und Ferdinand Hemeka 3 zu Gemeinderäten gewählt worden.

b. **Walldürn**, 28. Juli. **(Außerordentliche Holzhiebe.)** Um Mittel zur Fortsetzung der Kanalisation und zur Verbesserung mehrerer Feldwege zu erhalten, wozu ein Aufwand von 47 000 RM. notwendig ist, wurde ein außerordentlicher Holzhieb genehmigt.

= **Offenburg**, 28. Juli. **(Festsetzung der Umlage.)** Nach fast siebenstündiger Sitzung hat der Bürgerausschuß den stadträtlichen Voranschlag mit 80 Pfennig Umlage wie im vorigen Jahr genehmigt. Die Kommunisten stellten zu vielen Positionen weitgehende Anträge, die sämtlich abgelehnt wurden.

Zum Eisenbahnunglück bei Freiburg.

st, **Gundelfingen**, 27. Juli. Seit gestern nachmittag ist, wie bereits gemeldet, der Schienenweg vor der Station Gundelfingen, wo die zwei Güterzüge zusammenstießen, von den Trümmern geräumt; sämtliche Züge verkehren wieder fahrplanmäßig in der gewohnten Weise. Noch sind aber am Rande der Geleise noch Spuren des Zusammenstoßes vorhanden. Fünf oder sechs der halb- oder ganz zertrümmerten Güterwagen lagern westlich des Schienenstrangs; ihre Zerlegung und Wegschaffung bleibt der allernächsten Zeit überlassen. Was von den umgestürzten Güterwagen wieder auf die Räder und das Gleis gestellt werden konnte, ist bereits abgerollt. Zwischen dem auf der Böschung liegenden Trümmerhaufen der Waggons sieht man einen kleinen Hügel von Altmetallen aufragen, die aus dem von Freiburg kommenden Güterzug stammen. Im übrigen waren die zwölf entgleisten Wagen des Güterzuges nur wenig mit Fracht beladen, so daß der Verlust an Gütern nur von untergeordneter Bedeutung ist. Umso schwerer wiegt der Schaden an rollendem Material.

Die durchgehenden Güterzüge sind in neuester Zeit mit Luftdruckbremsen ausgerüstet worden. Dieser Umstand hat höchstwahrscheinlich der Einbuße von Menschenleben vorgebeugt. Hätten den Zug, wie das früher unerläßlich war, die vorgeschriebene Zahl von Bremsern begleitet, so wäre es ohne ernstere Verletzungen oder gar tödliche Unfälle kaum abgegangen.

Vom Blitz getötet.

≡ **Freiburg i. Br.**, 28. Juli. (Drahtbericht.) Bei dem schweren Gewitter, das sich am Mittwoch nachmittag über dem Feldberg entlud, wurde der 24 Jahre alte Student Gerbes aus Leipzig, wohnhaft in Freiburg, vom Blitz getroffen und sofort getötet. Die Kleider wurden dem Verunglückten buchstäblich vom Leib gerissen. Ein ihn begleitender Student wurde vom Schlag betäubt, erholte sich aber bald wieder, während zwei junge Damen mit dem Schrecken davonkamen.

*

D **Raitbach**, 27. Juli. **(Brand durch Blitzschlag.)** Bei einem heute nachmittag um 3 Uhr niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Philipp Oswald im Unterdorf und zündete. Die Scheune wurde mit allen Vorräten ein Raub der Flammen, doch gelang es den Feuerwehren von Raitbach, Hausen und Schopfheim, das Wohnhaus des Brandgeschädigten wenigstens soweit zu retten, daß er darin notdürftig wohnen kann. Das Vieh konnte gerettet werden. Während dem Brandunglück war nur die Frau im Hause anwesend.

⚒ **Pforzheim**, 28. Juli. **(Aus dem Fenster gesprungen.)** Der 29-jährige ledige Kaufmann Otto Ungerer wurde in der vorigen Woche als vermißt gemeldet. Er war vom 19. bis 24. Juli nicht zu Hause eingetroffen. Am Sonntag kam er wieder heim. Er litt schon längere Zeit an nervösen Störungen und sprang nun gestern nachmittag in einem solchen Anfall zum Fenster seiner im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung heraus. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

= **Schwetzingen**, 27. Juli. **(Schwere Folgen einer Unvorsichtigkeit).** Der Witwe Paula Müller aus Schwetzingen, die, wie gemeldet, am Samstag auf einen anfahrenden Zug aufspringen wollte und dabei zu Fall kam, mußten in Heidelberg in der Chirurgischen Klinik beide Füße bis zum Knöchel abgenommen werden. Da die Frau noch weitere schwere Quetschungen davontrug, ist ihr Zustand besorgniserregend. Die Frau ist Mutter von 5 Kindern.

Eine Kindsmörderin.

= **Konstanz**, 27. Juli. Das Schwurgericht hat gestern seine Sitzungen begonnen und zwar behandelte es am ersten Tage zwei Fälle. Zunächst war angeklagt der 27jährige verheiratete Schmied Rudolf Stehle, wohnhaft in Donaueschingen, wegen versuchten Totschlags. Er hatte am 7. Juli ds. Js. auf seinen Schwager Helbig einen Schuß abgegeben, in der Annahme ihn zu töten, verletzte ihn aber nur. Stehle wurde zu einem Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt.

Dann wurde gegen den ledigen Friseur Otto Fetscher wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Er ist beschuldigt, in der Nacht vom 2. Juli ds. Js. das Anwesen der Familie Riemenweber in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte bestritt die Schuld. Trotz schwerer Verdachtsmomente wurde Fetscher auf Antrag der Verteidigung freigesprochen.

Heute Vormittag wurde als dritter Fall gegen die 36 Jahre alte ledige Dienstmagd Franziska Schwelling aus Otterschwand und den 16jährigen Metzgerlehrling Weber aus Niedenhofen, beide zuletzt in Pfullendorf wohnhaft, wegen Mordes verhandelt. Die Verhandlung bot ein trübes Sittenbild. Die Angeklagte Schwelling ist ein fleißiges und ehrliches Dienstmädchen, in ihrem Sexualleben jedoch hemmungslos. Sie hatte 1911 bereits 5 uneheliche Kinder zur Welt gebracht, wovon zwei gestorben sind. Das sechste Kind war die Folge ihres Verkehrs mit dem Metzgerlehrling, den sie in schamlosester Weise verführte. In der Nacht zum 25. November vorigen Jahres gebar sie dieses Kind. Sie ging am anderen Morgen, wie gewohnt, ihrer Arbeit nach und ließ das Kind im Bette liegen. Den Weber unterrichtete sie von dem Geschehnis und drang in ihn, das Kind umzubringen. Weber erdrosselte das Kind mit einer Schnur. Beide Angeklagte sind geständig. Die Anklage wegen Mord wurde bei Weber fallen gelassen und auf Totschlag begangen unter dem Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters plädiert. Weber wurde zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Schwelling wurde wegen Kindstötung und Abtreibungsversuch zu zwei Jahren 6 Monate Gefängnis verurteilt.

Aus Furcht vor der Zwangsräumung.

△ **Mannheim**, 27. Juli. In Abwesenheit des Mannes versuchten heute vormittag die Frau und Tochter des Maschinenmeisters K. Eder in H 2 sich durch Oeffnen des Gashahnes zu vergiften. Die Mitbewohner des Vorplatzes merkten jedoch den starken Gasgeruch und benachrichtigten Wohnungsinhaber und Krankenhaus. Als die Wohnungtür geöffnet wurde, fand man die Frau und die 16 Jahre alte Tochter bewußtlos im Zimmer vor. Da beide noch Lebenszeichen von sich gaben, wurden sie ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, wo sie sich erholten. Die Wohnung sollte heute vormittag durch Gerichtsbeschluß zwangsweise geräumt werden, wozu der Gerichtsvollzieher mit drei Arbeitern bereits erschienen war. Die Familie befand sich wegen öfterer Arbeitslosigkeit des Mannes in Geldschwierigkeiten.

× **Baden-Baden**, 28. Juli. **(Auszeichnung.)** Dem griechischen Konsul in Baden-Baden, Hans Georg Katz, wurde durch den Präsidenten der Griechischen Republik das goldene Kreuz des Erlöserordens zugleich mit der Ernennung zum Offizier dieses Ordens verliehen.

Bei Sonnenbrand Creme Leodor ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütengeruch, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mk. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Wegen Umbau gewähre ich auf sämtliche Schuhwaren **10 % Rabatt**
außer auf die schon im Preise herabgesetzten und einige Markenartikel, Sandalen und Turnschuhe
Schuhhaus R. Danger Karlsruhe Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr.
18752

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Juli.

Schulferien in Sicht.

Auch die Zeit der nahenden Ferien ist in ihrer Art eine Sorgenzeit, wenn sie auch viele Freuden zu bereiten verspricht. Der Familienvater überblickt zum soundsovielten Male prüfend den Inhalt seiner Ferienkasse, so er eine hat. Und hat er sie, so wird sie oft „gewogen und zu leicht befunden", wenigstens für gewisse Ferienpläne, die man gerne ausgeführt hätte. Aber gegen das Veto des Geldes, das man nicht hat, ist nicht viel zu machen, also muß immer wieder untersucht, berechnet und veranschlagt werden, wie mans macht, daß doch noch was Rechtes aus der Ferienzeit wird. Der Mutter legt natürlich auch jeder Tag der Vorferienzeit ein nettes Päckchen Sorgen in den Schoß, die um Flicken, Waschen, Bügeln, Nähen und Neuanschaffungen kreisen. Und dann das Wetter! Ein kitzliger Punkt, von dem man lieber nicht redet, der aber zu den Sorgen gehört, die auch von der Jugend aus ureigenstem Interesse geteilt werden. Wirds schön werden, wirds anhalten oder werden ausgewachsene Landregen mit sudelwetterischem Durcheinander abwechseln? So sorgt sich schon vor den Ferien mit den Alten auch die Jugend, denn Wandern, Baden, Schwimmen und Sport sind eben auch nur dann am schönsten, wenn der Wettergott ein Einsehen hat. Der scheint aber manchmal nicht zu wissen, was Ferien sind und was sie uns bedeuten! Ja, und dann, so manchen Jungen und so manches Mädel plagt noch vor Beginn der Ferien die Sorge um die Ferienzensur. Sie könnte ja unter Umständen durch die schönen Ferienpläne jenen dicken Strich machen, den der Wettergott vielleicht gnädig zu ziehen unterläßt. Eine leise Beklemmung mischt sich wohl auch da und dort den Vorferiengefühlen bei. Wird man am Ferienort gute Spielkameraden und Freunde finden und noch schwerer scheint es dem zu Hause Bleibenden, die gewohnten Gefährten, die verreisen dürfen, entbehren zu müssen. Am liebsten möchten sie alle reisen, weit hinausfahren in die Welt, steckt doch in all dem Jugendblut ein guter Schuß Abenteuerlust und Reisefreudigkeit, von der Vorliebe für Zugfahren bis zur unbewußten ewig-menschlichen Sehnsucht, neue, fremde Menschen, Wälder, Städte, Dörfer und Seen zu sehen und zu erleben. Und die Daheimgebliebenen freuen sich auf das, was die glücklicheren Gefährten erzählen werden. Inzwischen zählt man die Tage und Stunden, bis zum letzten Mal die Schulglocke läutet.

*

:: **Der Fackelzug der Studierenden des Badischen Staatstechnikums** zu Ehren des in Ruhestand tretenden Vorstandes der Abteilung Maschinenbau, Herrn Professor Heitler, fand am Mittwoch abend vom Staatstechnikum aus statt. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich der Fackelzug, mit einer Abteilung der Feuerwehrkapelle an der Spitze, durch die Westendstraße, über das Mühlburger Tor nach der Kaiser- und Karlstraße nach der Klauprechtstraße, wo die Studierenden vor dem Hause von Herrn Professor Heitler Aufstellung nahmen. Nach einem einleitenden Musikstück sprach ein Vertreter der Studierenden des Staatstechnikums dem scheidenden Abteilungsvorstand Dank und Anerkennung für sein langjähriges Wirken am Staatstechnikum aus. Der Fackelzug solle bekunden, daß Einigkeit zwischen Studierenden und der Professorenschaft bestehe. Professor Heitler dankte für die Ehrung und richtete die Mahnung an die Studierenden mit Fleiß und Energie dem Studium nachzugehen, das nicht nur dem Wohle des Einzelnen, sondern der Allgemeinheit und dem Vaterlande Nutzen bringen solle. Dem Staatstechnikum, der badischen Heimat und dem Deutschen Vaterlande galt sein Hoch, in das die Studierenden lebhaft einstimmten. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Es erfolgte sodann der Abmarsch nach dem Schmiederplatz, wo unter Absingen des alten Studentenliedes „Burschen heraus" die Fackeln zusammengeworfen wurden.

= **Der Bürgerverein der Weststadt,** dessen tatkräftige Mitarbeit in der Fürsorge für unsere kranke und erholungsbedürftige Jugend schon so oft zum Ausdruck gekommen ist, hat dem Verein Jugendhilfe den Reinerlös des mit so schönem Erfolg durchgeführten Lindenblütenfestes den namhaften Betrag von 300 Mark zum Bau des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen überwiesen.

§ **Schwerer Unfall.** Am 24. d. M. abends 10 Uhr wurde auf der Landstraße bei Graben ein 25 Jahre alter Maurer aus Mannheim auf seinem Motorrad von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geschleudert und am Kopf, Armen und Beinen so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustand ins hiesige Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Zusammenstoß.** Ein Lastkraftwagenführer, der es unterließ, Warnungszeichen abzugeben, stieß gestern nachmittag mit seinem Auto mit einem Lieferungswagen Ecke Kapellen- und Waldhornstraße zusammen, wobei der Lieferungswagen stark beschädigt wurde.

§ **Autounfall.** In der Kriegsstraße kam gestern abend ein Lastkraftwagen mit Anhänger beim Ueberholen eines Radfahrers infolge des nassen Asphaltbodens ins Schleudern und wurde hierbei vollständig gedreht. Der beladene Anhängewagen fiel um und erfaßte den Radfahrer; dieser wurde gegen den Randstein gedrückt und trug einen doppelten Bruch des linken Oberarms davon. Ein in der Nähe der Unfallstelle wohnender Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Verbringung des Verletzten in das Städt. Krankenhaus an.

§ **Ein frecher Bubenstreich.** In der Nacht zum 26. Juli 1927 wurde in einen Postbriefkasten Ecke Herderstraße und Kaiserallee, eine brennende Papierdüte geworfen, wodurch einige Briefe verbrannten und einige anbrannten. Der Täter ist noch unbekannt.

§ **Angeschossen.** Der Polizeibericht meldet: Das gegen den Jagdhüter eingeleitete Verfahren wurde von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Die beiden Verletzten legen Wert darauf, zu betonen, daß es sich nicht um ein Liebespärchen gehandelt habe, daß sie vielmehr nur Himbeeren im Walde gesucht hätten.

§ **Zur Anzeige** gelangte ein hiesiger Kraftwagenführer, weil er gestern nachmittag in der Kaiserallee mit seinem Kraftrad einen Radfahrer von hinten anfuhr, sodaß dieser vom Fahrrad geworfen und am Arm verletzt wurde. Dabei wurde das Fahrrad noch etwa 8 Meter weit geschleift und stark beschädigt.

⊙ **Der Schönheits-Wettbewerb** in sämtlichen Räumen der Festhalle am nächsten Samstag dürfte nach den getroffenen Vorbereitungen einen recht flotten Verlauf nehmen. Auf das Ergebnis der Sommerkönigin**wahl**, die durch das Publikum erfolgt, dürfte man mit vollem Recht gespannt sein. Neben den 300 RM. für die Siegerin, winken den folgenden 5 Damen wertvolle Erinnerungsgaben. Das ganze Sommerfest ist umrahmt von einem großzügigen Ball, bei welchem in jedem Saal zwei große Ballorchester mitwirken. Das Tanzprogramm, das durch das Harmonie-Orchester, die Feuerwehrkapelle und die Kapelle der Polizeimusiker durchgeführt wird, enthält die allerneuesten Tanzschlager, sodaß die interessante Veranstaltung mit dem populären Eintrittspreis wohl einen großen Besucherkreis anziehen dürfte.

Was uns not tut.

Von Friedr. Fahrenbruch, Geschäftsführer des Gaues Baden für deutsche Jugend-Herbergen.

„Hat man nicht den Willen zur Rückkehr zur Natur, dann mag man für seine Kinder und für sich rechtzeitig Betten im Krankenhaus bestellen."
Hans Sürén.

Hans Sürén ist der fortgeschrittene Turner und Wanderer unserer Tage, das Vorbild für viele Tausende, die Gesundheit und Glück ihres Leibes in der Uebung der Glieder finden. Nicht nur durchdacht sind seine Gesetze der Leibesübung, sein alleiniges Evangelium ist nicht sein System, sondern seine unwiderstehliche Ueberzeugungskraft liegt vielmehr in seiner geistigen Weite, in seiner lebenswarmen Verbindung mit allen guten Urkräften unserer schönen Erde: Regen, Sonne, Fluß, Wiese, Tau.

Von ihm geht der Geisteshauch des großen Friedrich Ludwig Jahn aus, den sie 1824 hinter schwedische Gardinen brachten. Was wollte denn Jahn? Gewiß kein einseitiges Muskeltraining. Dazu war er viel zu deutsch, fühlte er viel zu natürlich und lebensunmittelbar. Sein Ruf zur Wanderschaft entsprang aus dem tiefsten Naturgefühl seiner deutschen Seele. Und ist nicht das Wort Sürens, des in diesen Jahren bekannt gewordenen stahlharten deutschen Sportmannes wie eine Wiederholung des Rufes, den Fr. L. Jahn vor einem Jahrhundert an die deutsche Jugend richtete? Freilich anders ist die Zuhörerschaft und anders sind die uns umgebenden Verhältnisse. Die Lage ist heute ungleichmäßig schlimmer. Die Rettung aus der Volksnot bedeutend schwieriger.

Nach 1813 die großen physischen Einbußen an Volkskraft, die nach dem bekannten Königswort durch geistige Kräfte ersetzt werden sollten. Aber die Grundlagen eines Wiederaufbaues: ausreichende Ernährung, kein Stilliegen der Arbeitskräfte waren vorhanden. Jahn aber sah im Geiste weit voraus, sah das deutsche Volk in die schweren Kämpfe der kommenden Jahrzehnte um Sein oder Nichtsein gezogen. Er wollte darum alle Kräfte wieder bilden. Er rief zur Leibesübung und zum Wandern auf, weil er die Kräfte, die die Natur den Menschen gibt, kannte.

Wieviel schwerer ist die Lage des deutschen Volkes heute, wieviel trauriger der Zustand der Jugend. Daß es einzelnen gut geht, darf nicht täuschen. Die Zahlen kommen nicht genügend an die Oeffentlichkeit oder werden im rasenden Lauf der Tage wieder rasch vergessen. Wenn man uns jeden Morgen daran erinnerte, dann käme uns das Schmerzliche dieses Zustandes mehr zum Bewußtsein, wir würden mehr auf uns achten, wir würden mehr für die Gesundheit anderer sorgen.

Körperliche Entartung in den zu Steinhöhlen-Bewohnern gemachten Großstadtkreisen, die Abschaffung der Waffenpflicht, schleichende Krankheit, alles das leistet der Lähmung unserer Volkskraft Vorschub.

Es ist kein Zweifel: eine ungeheure Verantwortung liegt auf den Führern des Volkes. Wird hier nicht mit rücksichtsloser Energie eine Aenderung getroffen, so wird das Volk planlos zu Grunde gerichtet. Der bekannte Karlsruher Professor Dr. Paulcke gibt unumwunden zu, daß „alle bisher gemachten planmäßigen Untersuchungen ein grausiges Bild der Verwüstung ergaben". Das Haus brennt schon lichterloh, und zu allem sind die Löscharbeiten noch erschwert.

Es ist nicht verwunderlich, wenn Sürén deshalb allen denen, die nicht zur Natur zurückkehren wollen, rät, nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder Betten im Krankenhaus zu bestellen. Was aber heißt: „Zurück zur Natur!"? — Zum ersten heißt es: seinen Körper in Uebung halten. Jede freie Minute turnen, springen, schwimmen, laufen. Zum zweiten aber heißt es: Wandern, Wandern, Wandern.

Hinaus in die Sonne! Die Sonne ist der Arzt der Welt. Wer sich ihr anvertraut, hat halb gewonnen. Wir müssen wieder lernen, die Naturkräfte unserer Erde lieb zu haben und zu benutzen. Licht und frische Luft, Wind und Regen und all die anderen Einflüsse des Klimas, vor allem aber die regelmäßige methodische Bewegung des Körpers beim Wandern, das ist, was uns not tut. Und wenn uns die Zeit zur regelmäßigen Ausübung fehlt, so sorgen wir wenigstens dafür, daß unseren Kindern diese Wohltat zu teil werde. Ist es nicht mitleiderregend, zu sehen, wie ausgehungert die kleinsten unserer Buben und Mädchen nach einem Stück Wiese, nach einem Stückchen Waldesboden sind. Wer schon einmal erlebt hat, wie die Augen leuchten, wenn gefragt wird: wer geht mit zum Jahresausflug? Wie die jungen Füllen den Lehrer bestürmen: „Wir wollen alle mit!" der weiß, daß da ganze Berge von unerfüllter Sehnsucht abgetragen werden müssen.

Handelt es sich um die Aufzucht von Pferden und Kühen, so ist dem Menschen selbstverständlich, daß nicht nur reine luftige Ställe zur Verfügung stehen, daß der Arzt die Tiere sorgsam beobachtet, sondern, daß auch Weiden und freie Koppeln für das Bewegungsbedürfnis da sind. Die kleinen Menschen aber sperrt man mit 6 Jahren während eines großen Teiles des Tages in einen Raum und macht alle Jahre, wenn das Wetter einmal schön ist, einen Spaziergang mit ihnen. Vater und Mutter haben keine Zeit und halten das für die Aufgabe des Lehrers. Die Erinnerung an diesen einzigen Schulausflug ist — man frage seine eigenen Kinder einmal — das schönste, was ihnen in ihrem ganzen Kindererleben vorgekommen war. In einer großen deutschen Stadt wurden Kinder festgestellt, die im Alter von 8 Jahren ein einziges Mal in ihrem Leben einen Wald gesehen hatten, andere im gleichen Alter hatten noch niemals Milchkühe gesehen.

Es erhebt sich nun die Frage: Wer kann hier helfen, und wie kann hier geholfen werden. Helfen kann jeder und muß jeder. Die besten Helfer sind schon an der Arbeit: die deutschen Jugendherbergen. Eine Organisation, die in dieser Hinsicht im Laufe von wenigen Jahren unermeßlich viel geleistet hat, ist der Verband für deutsche Jugendherbergen mit dem Sitz in Westfalen und seine Unterverbände in den einzelnen Landesteilen. In Baden ist der Landesgau der „Badischen Jugendherbergen", Sitz Karlsruhe.

Jugend-Wanderherbergen — Ferienheime! Erst auf der mehrtägigen Wanderung kommt der Mensch ganz in Berührung mit der Natur, die den Körper und die Seele reinigt. Die Jugendherberge gibt ihm für 20 Pfennig Unterkunft. Es braucht sich keiner zu schämen, hineinzugehen. Die ersten, die sie benutzten, waren höhere Schüler und junge Studenten. Im Jugendherbergsferienheim können die jungen Wanderer 8 Tage, 2 Wochen oder mehr in vollkommener Naturabgeschiedenheit in Licht, Sonne und guter Luft ihre Gesundheit stählen.

Dabei aber soll es nicht bleiben. Die Stählung des Körpers soll mit einer Stählung des Geistes, des sittlichen Empfindens verbunden sein. Hundert- und tausendmal ist es bewiesen worden, daß, wer sich jung an Jahren an die Berührung mit der Natur gewöhnt, ihr immer treu bleibt. Eine Mutter schrieb: „Als ganz andere Menschen sind unsere Buben und Mädchen nach dem Aufenthalt im Ferienheim wiedergekommen. Aufmerksam und willig, gegen jeden freundlich, gegen die Geschwister ritterlich und zärtlich."

Das sollten sich alle Eltern merken. Es war der Erfolg weniger Wochen. Der Erfolg jahrelangen Wanderns ist vollkommene Beeinflussung der Lebensauffassung und Lebensführung des jungen Menschen nach der guten Seite hin. Er bleibt gesund, wird tüchtig und aufgeweckt und hat an den schlechten Dingen dieser Erde keine Freude.

Das Jugendherbergswerk kann nicht aus sich selbst bestehen. Wir müssen es schützen und erhalten. Aber „Fürsorgelasten" dürfen uns hier keine Lasten, sondern freiwillig übernommene und verantwortungsbewußte Pflichten sein. Wir sollten diese Pflicht nicht Fürsorge-Pflicht, sondern eher Fürsorge-Freude nennen. Das Erhalten der Gesundheit ist zehnmal billiger und zehnmal besser als das Heilen der eingetretenen Krankheit. Die großen Städte wissen ein Lied davon zu singen, stammt doch von dem Oberhaupt der größten deutschen Stadt das Wort: „Baut nicht Krankenhäuser, baut nicht Siechenheime, baut kraft- und gesundheitbringende Stätten all eurem Volk.

Beilagen-Hinweis.

Zur Förderung der Gesundheit

ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altbewährten, ... empfohlenen **Lauchstädter Brunnen** von der größten Bedeutung. Eine Extrabeilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält beachtenswerte Hinweise auf den Wert einer solchen Trinkkur. Wer an **Rheumatismus, Ischias, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit** oder **Nervosität** leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen machen. Bei **Zucker- und Nierenleiden** ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk ebenfalls sehr zu empfehlen. Eine Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen von besonderem Nutzen. Auch Gesunde tun gut, zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähig gegen gewissen Krankheiten wird.

Aus dem heute beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Karlsruhe ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist. A2099

Arbeits-Vergebung.

Zur Erweiterung der Kaldaunen-Wäsche im städt. Schlacht- u. Viehhof hier sind

Grab-, Maurer- und Beton-Arbeiten

zu vergeben.

Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden.

Die Angebote sind bis **Donnerstag, den 4. Aug. 1927, vormittags 10 Uhr** einzureichen. (17047)

Karlsruhe, den 26. Juli 1927.

Städt. Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 29. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 3 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 2 Büfett, 1 Standuhr, 2 Harmonium, 1 Kassenschrank, 1 Grammophon, 1 Ruhebett, versch. Büroartikel.

Es wird bestimmt versteigert:

1 Motorrad, N.S.U., guterh., 1 neues Herrenfahrrad, Herrenhemden u. Hosen, Strümpfe, Socken, Stutzen, Strickjacken, Damenstrümpfe, Schlupfhosen u. versch.

Karlsruhe, den 28. Juli 1927. (17043)

Grether,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Sonder-Angebot

Damen-Strümpfe
gute Waschseide
feinmaschig u. dauerhaft
verstärkt
Paar **Mk. 2.60**
3 Paar **Mk. 7.50**

Gebr. Ettlinger 18762

Heiratsgesuche

Neigungs-Heirat!
Hübsche Dame, 43 J. alt, jugendl., schl., stattl. vorn. Ersch., gut. Charakt., ohne Verm., tücht. im Haush. w. sich mit gebild., bess., charaktervoll. Herrn passd. Alt., in gut. Stellung glückl. zu verheirat. Nur ernstgem. Angebote, mögl. m. Bild unter Nr. X1198 an die Badische Presse.

Heiraten!
vermittelt diskret bei sicherem Erfolg. (B1680)
Frau H. Erzinger, Karlsruhe,
Zähringerstraße 27. III.
Rückporto erwünscht.

Näh- u. Zuschneideschule
Tageskurse, Abendkurse, Einzelstunden!
Anmeldung:
Werderplatz 43 III und Kaiserstr. 165 IV
Beginn am 1. und 15. jeden Monats.
Geschw. Morlock
Werderplatz 43. 3. Stock. 3862

Per sofort werden für gute Wirtschaft kautionsfähige
Wirtsleute
gesucht
Angebotee unter Nr. 18664 an die Badische Presse erbeten.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Erfindungen
sucht erfolgreich Patent-Verkäufer gegen klein. Spesenzuschuß mitzunehmen. Angebote u. Nr. Q1186 an die Bad. Pr.

Gute Brucheier
sowie brauchbare Fleck-Eier, preiswert abzugeb. J. Klumpf Wwe. u. Co., Eiergroßhandlung, Bürgerstr. 11. (18740)

Und jetzt
das Meisterwerk

Diese wohlerwogene Parole wurde gewählt, um die Bedeutung des *neuen* GOODYEAR-Ballonreifens in ihrer ganzen Tragweite zu kennzeichen. In diesem Reifen sind denkbar größte Zugkraft und Gleitsicherheit mit höchster Lebensdauer vereinigt. Betrachten Sie das *neue* ALL-WEATHER-Profil — Sie werden verstehen, warum Sie das nächste Mal den *neuen* GOODYEAR-Ballonreifen mit dem *neuen* ALL-WEATHER-Profil kaufen müssen!

Kaufen Sie das nächste Mal

GOODYEAR
ÜBERALL ERHÄLTLICH

Engros: Carl Hofmann Ing., Mannheim, L 2, 11, Telefon Nr. 5726

Frauenzeitung der Badischen Presse

Ein tiefer Sinn liegt oft im kindlichen Spiel

Etwas über Spielkleider.

Schon in frühester Jugend offenbart sich im Spiel des Kindes sein Charakter, seine Individualität, und dieser Rechnung zu tragen, ist die erste Aufgabe der Mutter. Seiner Veranlagung entsprechend soll die Mutter auch ihr Kind beim Spiel kleiden; Zweckmäßigkeit und Einfachheit, dabei bequeme Bewegungsfreiheit sind die Grundprinzipien der Spielkleidung. Jene Zeiten sind endgültg vorbei, in denen das Kind im Rüschenkleid mit Schärpen und Schleifen geputzt, es nicht wagte, sich ungezwungen zu bewegen, und glücklich im alten Kleid war, „sich schmutzig machen zu können, so viel es wollte!" Man fertigt heute extra Spielkleidchen aus praktischen Stoffen, die sich leicht waschen lassen, dennoch der modischen Richtung folgend, geschmackvoll ausgeführt sind. Helle Stofe mit dunklen Mustern, dunkle Stoffe mit hellen, lebhaften Punkten, Karos, auch Tier- und Landschaftszeichnungen bedruckt, werden bei der Verarbeitung durch abstechende Besätze am unteren Rand, am Kragen und den Taschen ruhiger wirken. „Taschen" sind das Ideal aller Kinder, und legt man auf die Taschen der Kittelchen oder Schürzen besonderen Wert. Spielkittelchen sind meistens mit langen Aermeln versehen; diese erhalten ein Bündchen an der Hand, das die weite Puffe derselben zusammen hält. Die Knaben tragen auch vorn zu schließende Jäckchen, unter denen die weit geschnittenen Höschen, meistens durch ein Gummiband zusammengehalten, hervorschauen. Aber auch bei den Spielkleidern der Mädchen bevorzugt man weite Spielhöschen, die weit über das Knie enden, wenn nicht ein tief ausgeschnittenes Spielhängerchen oder ein mit Schleifen auf der Achsel zusammengehaltenes Spielschürzchen vorgezogen wird. Für kühle Tage ist der Walljumber mit kurzen Höschen oder Röckchen geeignet, zum Spielen am Meeresstrand kurze Trikothöschen mit Gütelleibchen, während das Dirndlkleid sich für den Landaufenthalt gut eignet. Fast alle Kinder tragen heute kurz geschnittenes Haar, das Mädchen und Knaben wenig unterscheidet; besonders wenn die Pagenfrisur auch von den Mädchen getragen wird. Man scheitelt die Haare oder läßt sie, wenn natürlich kraus, in kleinen Löckchen das Gesicht umrahmen — jedenfalls herrscht auch bei der Frisur Einfachheit und befreit die Mütter von dem Zopfflechten oder Lockenwickeln.

Die Kunstausstellung auf dem Hut.

Der neueste Einfall der Putzmacherinnen besteht darin, den Hut der Dame durch eine kleine Kunstausstellung zu verschönen. Der neue „Bilder-Hut" verzichtet auf die breite Krempe und auf die merkwürdigen Einbuchtungen; er bietet einen glatten hohen Kopf, der nur durch ein breites Band verziert ist, das von hinten diagonal bis zur vorderen Höhe des Hutes aufsteigt. Oben an der Vorderseite ist der Hut wie mit einer Kokarde mit einer großen Kamee geschmückt, die ein feinausgeführtes Bild enthält; das Band selbst ist mit kleineren Kameen besetzt, sodaß man eine ganze Reihe von bildlichen Darstellungen auf dem Hute bewundern kann. Außer Kameen dienen auch auf Elfenbein gemalte Miniaturen, die in Brillanten gefaßt sind, als Garnierung. Damen, die solche Kunstwerke ihr eigen nennen, brauchen sie nun nicht mehr in der Schublade zu bewahren, sondern können sie der staunenden Mitwelt in größter Oeffentlichkeit vorführen.

Pola Negri über die Kunst des Schminkens

Pola Negri, die jungvermählte Fürstin, hat zwar kürzlich die Oeffentlichkeit durch die Erklärung in Staunen gesetzt, daß Bubikopf, kurzer Rock und Lippenstift veraltet seien, aber in ihrer Kunst hält sie doch am Schminken fest. Sie bezeichnete in einer Unterredung die Kunst des Schminkens als die wichtigste für den Filmschauspieler, ohne deren genaue Kenntnis ein Erfolg auf der Leinewand unmöglich sei. Es handelt sich dabei nicht um ein möglichst effektvolles Anmalen des Gesichts, sondern um ein Herausholen der besten Lichtwirkungen. Die Hauptfarben, die man bei den Filmaufnahmen verwendet, sind Rot, Gelb und Grün. Das Rot erscheint auf der Leinewand schwarz, ebenso auch Gelb und Grün. Man verwendet Crême und Fette von einer ganz blassen rosa Tönung. Die Hände müssen mit denselben Stoffen und Farben bemalt werden, wie das Gesicht; sie spielen in der Filmkunst eine besonders große Rolle. Mit der Kunst des Schminkens kann man beim Film nach Pola Negri wahre Wunder verrichten und körperliche Mängel vorzüglich verdecken.

Sinne, die den Frauen fehlen.

Die Frauen suchen es ja heute in allem den Männern gleichzutun, aber es gibt doch gewisse körperliche Unterschiede, die auch die tüchtigste Frau nicht verwischen kann. Dazu gehört auch — wie der englische Professor der Psychologie Dr. Fraser Haris, hervorhebt — die schwächere Ausbildung einiger Sinne. Unter diesen ist nach den Forschungen dieses Gelehrten der Geruch. „Die Freude am guten Essen", schreibt er, „wird zum großen Teil durch den Geruchssinn hervorgerufen. Nun gibt es aber fast nur Feinschmecker und keine Feinschmeckerinnen. Auch die Meister der Kochkunst sind fast stets männlichen Geschlechts. Der Grund, warum die Frau, deren eigentliches Gebiet doch von alters her die Küche ist, niemals in der Zubereitung und in der Wertung der Speisen die höchste Vollendung erreicht hat, liegt eben in ihrem schwächeren Geruchssinn.

Ein anderer Sinn, der sich bei der Frau im geringeren Maße findet, ist der sogenannte Muskelsinn, der die Bewegung und den Widerstand der Anstrengung der Muskeln anzeigt. Durch diesen „sechsten Sinn", wie er früher genannt wurde, weiß man z. B., wie stark man schlagen muß, wenn man einen Nagel einhämmert, welche Kraft man zur Drehung einer Schraube, zum Druck auf eine Feder, bei der Umdrehung eines Schlüssels usw. anwendet. Nach zahlreichen Versuchen mit Männern und Frauen ist festgestellt, daß das weibliche Geschlecht bei allen diesen Arbeiten und Handgriffen sehr viel weniger geschickt ist als das männliche. Der Muskelsinn, der dafür notwendig ist, erscheint geringer ausgebildet.

Der dritte und letzte Sinn, in dessen Entwicklung die Frauen benachteiligt sind, ist die Kälteempfindung. Die Männer sind gegen Zug viel empfindlicher als die Frauen. Auch die leichte Kleidung, die die Frau selbst im harten Winter anlegt, erklärt sich daraus, daß sie weniger leicht friert. Man hat diese Eigenschaft früher dem größeren Fettpolster zugeschrieben, das der Frau von der Natur mitgegeben ist. Aber in unserer Zeit der schlanken Linie zeigt sich, daß es der Kältesinn ist, der nicht so stark reagiert, und nicht das dickere Polster. Allgemein anerkannt ist es auch, daß die Frauen Schmerzen besser ertragen als Männer, und auch dies spricht für die geringere Ausbildung der Kälteempfindung, denn Kälte- und Schmerzgefühl sind eng verwandt."

Nach dem Abschied.

Von

Knut Hamsun.

Schweigt still, ihr Vöglein, und laßt mich in Ruh,
Und laßt mich in Ruh.
Ich sinne und summe und schluchze
Wohl über das tückische Glück —
Sie reiste heute von hinnen
und kommt wohl niemals zurück.
Schweigt still, ihr Vöglein, und laßt mich in Ruh —
Und kommt wohl niemals zurück.

Grad unter dem Laube hier ging sie so oft,
Hier ging sie so oft.
Sie sang und pflückte sich Blumen
Und sprang wie ein Kind dazu —
Ich steh hier und denke an alles
Und finde gar keine Ruh.
Grad unter dem Laube ging sie so oft —
Und finde gar keine Ruh.

Ich wage mich nicht in mein Stübchen hinein,
Mein Stübchen hinein.
Dort stellte sie auf alle Blumen,
Dort klang unser munteres Wort.
Wir freuten uns kindlich zusammen,
Jetzt ist sie auf See weit fort.
Ich wage mich nicht in mein Stübchen hinein —
Jetzt ist sie auf See weit fort.

Mit besonderer Genehmigung des J. M. Spaeth-Verlages, Berlin, dem Buche „Der wilde Chor" von Knut Hamsun, in der Uebersetzung von Heinrich Goebel, entnommen.)

Weibliche Filmregisseure.

Die wichtigste Persönlichkeit bei der Filmschöpfung ist der Regisseur, der Mann, der durch das Megaphon dem Heer der Schauspieler, den Kameraleuten und Elektrikern seine Anordnungen zuschreit, der die Massen der Statisten und der technischen Arbeiter befehligt und die schwierige Aufgabe hat, den Star bei guter Laune zu erhalten und aus allen Mitwirkenden die höchste Leistung herauszupressen. Er muß eine eiserne Hand haben, unermüdliche Zähigkeit, einen unfehlbaren Blick für die Wirkung und noch manches andere. An Aufnahmetagen ist er von 9 Uhr morgens manchmal bis um Mitternacht ununterbrochen tätig. Für so schwere Arbeit ist das zarte Geschlecht weniger geeignet, und so hat man bisher selten von weiblichen Filmregisseuren gehört.

In neuester Zeit aber setzt sich die Frau, die ja beim Film überhaupt eine so große Rolle spielt, immer mehr durch. Eine große amerikanische Firma hat kürzlich für ihre Produktion Dorothy Arzner als Filmregisseur verpflichtet, und diese junge und schöne Dame hat bereits einige große Erfolge geerntet. Der erste Film,

Nützen Sie unsere billigen Tage
Burchard
Werderplatz Nr. 33 — Kaiserstr. 143 — Durlach Hauptstr. 56a

Sonder-Preise für die Ferien
Damen-Westen Aermellos, die große Mode für den Sommer, Kunstseide u. Wolle mit Seide von 8.25 an
Damen-Pullover Kunstseide-Strickstoff mit und ohne Aermel 4.95 2.95 1.95 M
Wolle mit Seide und Kunstseide 16.50 8.50 6.50 M
Strick-Kleider Pullover und Rock 12.50 9.50 M
Desgl., Wolle mit Seide und reine Wolle 22.50 19.50 14.50 M
Schlüpfer Ia. K'Seidentrikot, glatt und gestreift Gr. 42–46 3.75 2.25 1.75 M
Kinder-Westen / Kinder-Pullover in größter Auswahl, nur beste tragfähige Qualitäten, von 3.50 an
Knaben-Anknöpfer blauer Satin mit Gürtel Größe 0 2.20 M + 25 ₰ pro Größe
Knaben-Sporthemdchen rohseiden, fleischfarbig und gestreift Gr. 50 2.75 M + 35 ₰ pro Größe.
Kinder-Strümpfe Größe I von 65 ₰ an
Kinderkniestrümpfe Größe III von 1.— an
Kindersöckchen mit Wollrand. Größe I von 45 ₰ an
Restposten Spielanzüge Russenkittel bedeutend unter Preis
Julius Strauß

Reste in Waschstoffen Seidenstoffen Voile etc.
werden extra billig abgegeben.
Carl Büchle, Inh. Gebrüder Kohlmann — Erbprinzenstraße 28 am Ludwigsplatz.

Axminster-Teppiche
strapazierfähige Gebrauchsqualität
50x100 62x125 90x180 138x200 170x235 200x300 230x315 250x350 300x400 cm
8.- 11.50 23.50 39.- 56.- 83.- 103.- 125.- 170.-
Teilzahlung gestattet.
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
TEPPICH-HAUS CARL KAUFMANN
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE
10679

GRITZNER Näh-Maschinen
sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.
Gritzner-Schnellnäher 3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 15836

Für Ihre Kinder nur Mayer's Kur- u. Kindermilch
die vitaminreiche, hygien. einwandfreie Rohmilch
von geimpften Kühen — morgens frisch ins Haus.
Milchkuranstalt Mayer
Telephon 2740 seit 1898 Rüppurrerstr. 20

Favorit-Schnittmuster
Anerkannt und ausprobiert als ganz vorzüglich
Grösstes Lager vorrätig bei
Geschw. Knopf 8617

Handarbeiten für Reise und Ferien

Die goldene Ferienzeit ist da, die Reisepläne, die schon das ganze Jahr geschmiedet wurden, nehmen täglich an Wirklichkeit zu. Bücher, Kreuzworträtsel und tausenderlei Kleinigkeiten zur Kurzweil werden eingepackt. Doch auch Handarbeiten sollen nicht vergessen werden, denn leicht ist eine nette Kleinigkeit fertiggestellt, damit man schon im voraus für manchen Geburtstag oder sonstige Gelegenheit etwas „auf Lager“ hat. Schön ist es, mit lustig bunten Bast- oder Wollfäden zu arbeiten. Auch gibt die Mode so viel Gelegenheit für hübsche Handarbeiten, sei es ein Schal, der stets unentbehrlich ist, oder ein Hut oder Schirm mit gesticktem Schmuck. Ebenso sind bunte oder weiße kleine Deckchen und Kissen niemals zuviel in einem Haushalt. Wer sich auch nur erholen oder recht faul sein will, wird oft gerne zu Nadel und Faden greifen. Darum nicht vergessen: eine Häkelnadel und ein Knäuel Garn, oder ein paar Bündchen bunten Bast und Stramin, oder verschiedene farbige Wollen, Leinen und Sticknadeln. Viel Vergnügen!

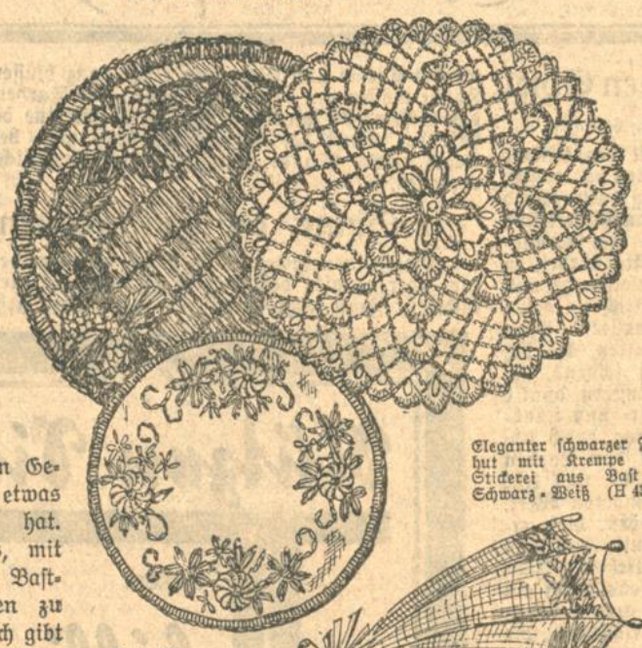
G. R.

Praktische Hülle für Handschuhe, Krawatten, Schleier und Taschentücher mit Motiven in zweifarbiger Kreuzstichstickerei. Größe ausgebreitet: 41 zu 65 cm (H 1889).

Reisegarnitur, bestehend aus Schuhbeutel, Bettasche, Hülle für Toilettengegenstände und Nähzeugtäschchen, mit Borten in einfarbiger Kreuzstichstickerei (H 680).

Tuch- oder Leinenkissen mit Blumenstrauß in bunter Kreuzstichstickerei. Die hübsche Randverzierung ist in Schlingenhäkelei ausgeführt. Gr.: 45 zu 50 cm (H 4261).

Diese Deckchen in dreierlei Techniken, bunte Baststickerei (H 4265), feine Garnhäkelei (H 4387) und flotte Buntstickerei (H 4288) sind reizende kleine Geschenke. Größen: 18, 19 und 14 cm im Durchmesser.



Eleganter schwarzer Filzhut mit Krempe und Stickerei aus Bast in Schwarz-Weiß (H 4379).

Der aparte Schirm kann aus Baststoff oder Bastseide sein und ist mit der bunten Borte aus Bastfäden schnell bestickt. Breite eines Teiles gerade von Spitze zu Spitze der Stange gemessen: 17½ cm (H 4378).

Aus hellgrauem Georgettekrepp und feinfarbiger Netzstickerei in Wolle ist der duftige Schal gearbeitet. Größe: 165 zu 50 cm (H 4295).

XIV

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Damenhüte
L. Ph. Wilhelm
Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse
★
Während des Umbaues reduzierte Preise

Uhren Trauringe Goldwaren in jeder Preislage und Ausführung
Uhrm.-Meister
Am Hauptbhf. Ecke Ettlingerstr. KITTEL

Für Brautleute
empfehle
weiße u. bunte Bettdamaste
Weiß-, Halb- und Reinleinen
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Bürsten-Vogel 3
3 Friedrichsplatz
Spezialität:
Haar-, Kleider-, Möbel-,
Nagel- u. Zahnbürsten

Möbel
Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbel-Haus
Maier Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung
Kein Laden, daher billigste Preise.

Damenschuhe
die neuesten Modelle in allen zarten Farben zu sehr billigen Preisen
Schuhhaus Simon
Kaiserstraße 201

Bei Einkauf eines guten
Kohlen- u. Gasherdes
wende man sich an das
Spezialgeschäft für Herde und Oefen
Karl Haug
Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 44 Telefon 2714
Ständiges Lager in Wasserschiffen und Herdplatten.

Privat-Zuschneideschule
J. Bauschlicher
Gartenstrasse Nr. 8a
Tages- u. Abendkurse im Zuschneiden von Mänteln, Kostümen, Kleidern
Leichtes u. praktisches System
Gute Ausbildung
— Schnittmuster-Anfertigung —
Mäßige Preise. Prospekt franko.

Nur wir bieten Ihnen die preiswerte
Wohnzimmer-Zuglampe
mit Seidenschirm, 50 cm Durchmesser, in allen Farben
zu Mk 26.—
Prima Qualität. Größte Auswahl i. Seidenlampen. Anfertigung auf Wunsch, zu jedem Raum passend.
Badische Handwerkskunst
G. M. B. H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60

Kayser- und Viktoria-Nähmaschinen
Langjähr. Garantie. Günstige Zahlung, bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen und Zubehör billigst.
Franz Mappes
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

Die elektr. Beleuchtungskörper
für Ihre Wohnung möchten wir Ihnen liefern, da unsere Auswahl u. billigen Preise sie bestimmt befriedigen werden. Besuch. Sie völlig unverbindl. unsere bedeutend erweiterten Ausstellungsräume.
Beleuchtung etc.
E. & K. Karrer
Amalienstr. 25a
Bei uns gekaufte Beleuchtungskörper werd. an das städt. Stromnetz angeschlossen.

Für nur 10 M. Anzahlung u. wöchentl. Rate von 2.50 Mk. erhalten Sie ein Ia. Marken-Fahrrad mit Torpedo-Freilauf, Nähmaschine, Kohlen oder Gasherd mit langj. Garantie. Gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen und Herde von 30 M. an.
Sämtliche Reparaturen staunend billig.
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstr. 46. Telef. 1142.

Kinderwagen Klappwagen Korbmöbel
in unerreicht großer Auswahl bei billigsten Preisen
GUNDLACH
nur 58 Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875.

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

Wäsche nach Gewicht!
20 Pfund trocken gewogen Mk. 4.-
jedes weitere Pfund 10 Pfennig tadellos gewaschen und gut ausgewrungen, liefert innerhalb
24 Stunden
Waschanstalt K. Pfützner
Tel. 6723 Karlsruhe-Rüppurr Tel. 6723

Fußleidende
die Schmerzen in den Füßen, Beinen, sowie Zehen und Ballen haben, werden sorgfältigst behandelt.
— 30 jährige Erfahrungen —
Wilh. Oschwald
Atelier für Fußpflege
Telefon 3084 Kaiserstraße 94

Das gute Bild
die geschmackv. Photo- u. Bilder-Einrahmung
finden Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft
E. Büchle Inh. W. Bertsch
Kaiserstr. 132 Karlsruhe Tel. 1957.

den sie herausbrachte, ein leichtes Lustspiel „Moden für Frauen", hatte eine Anmut der Szenenführung und eine solche Fülle harmloser und dabei entzückender Einfälle, daß man sogleich die Frauenhand in der Regie erkannte, und diesen Wert wollte man sich nun nicht mehr entgehen lassen. Miß Arzner hat beim Film von der Pike auf gedient. Sie begann als Verfasserin von Filmtexten, wurde dann beim Schneiden der Filme beschäftigt und setzte Hollywood durch die überaus behutsame und doch sichere Art in Staunen, mit der sie einem allzu lang gewordenen Film das richtige Format zu verleihen wußte. So hat sie schon als „Filmschneiderin" sehr große Summen verdient und wird jetzt als weiblicher Regisseur bahnbrechend für die Betätigung der Frauen auf diesem Gebiet wirken.

Sie ist übrigens nicht die einzige Regisseurin in Amerika. Schon vorher hat Lois Weber mit ihrem Film „Schuhe" einen starken Erfolg errungen und auch bei verschiedenen anderen Filmen Regie geführt. In Frankreich gilt Germaine Dulac für eine der stärksten Schöpferkräfte des französischen Films, und in Schweden ist es die erfahrene Schauspielerin Karin Swanstrom, die ihre große Erfahrung in der Bühnenwelt mit feinstem Geschick auf den Film übertragen hat.

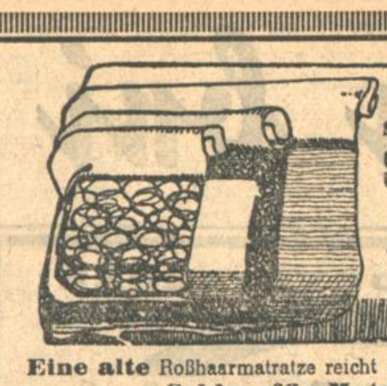
Die 10 Gebote für den Mann und für die Frau.

Der amerikanische Richter Sabath, der älteste Scheidungsrichter der Vereinigten Staaten, der kürzlich die „Feier" seiner 30 000. Ehescheidung" begehen konnte, will seine überreichen Erfahrungen der ehelichen Leiden und Freuden der Allgemeinheit zugänglich machen, und nachdem er bereits kürzlich allgemeine Ratschläge für die beste Eheführung erteilt hat, veröffentlicht er jetzt 10 Gebote für Ehemänner und die gleiche Anzahl für Ehefrauen.

Die Eheregeln für das männliche Geschlecht lauten: „Sei treu und gut zu Deiner Frau. — Mache Deine Frau zu Deinem wirklichen Lebensgefährten. — Schenke ihr Dein Vertrauen. — Besprich alle Deine Angelegenheiten mit ihr. — Zeige ihr, daß Du sie wirklich liebst. — Halte die Einmischung von Verwandten fern. — Gib ihr genug Geld, damit sie den Haushalt führen kann. — Ehre Deiner Frau Vater und Mutter. — Dulde niemals, daß eine andere Liebesangelegenheit zwischen Dich und Deine Frau trete. — Rede niemals dummes Zeug, durch das Du unnötig den Argwohn Deiner Frau erregst."

Der Ehefrau gelten die folgenden 10 Gebote: „Laß nicht zu, daß Du als ein schwaches, abhängiges Wesen behandelt wirst. — Scheue Dich niemals davor, Deine Hände zu beschmutzen. — Scheue Dich nicht vor der großen Aufgabe Deines Lebens: Mutterschaft. — Mach Dir keinen Spaß und Deinem Mann keinen Aerger durch Flirt mit andern, denn Du darfst nicht vergessen, daß Du ein Feuer entfachst, das Dich vielleicht vernichten kann. — Zeige Deinem Mann, daß er Deine ungeteilte Neigung besitzt, daß er der einzige Mann in Deinem Leben ist. — Trage zusammen mit Deinem Mann die Verantwortlichkeit in Eurem häuslichen Leben, wenn Du ihm auch die Finanzierung überläßt. — Verwende persönlich sorgfältige Aufmerksamkeit auf das Frühstück des Mannes und emfange ihn abends mit einem Kuß. — Erinnere nicht immer Deinen Mann an all die Versprechungen, die er als Bräutigam gemacht hat, und rechne nicht beständig damit. — Singe ihm nicht das Lob der Männer anderer Frauen und halte ihm nicht vor, wieviel besser sie sind als er selbst. — Behandle Deinen Mann nicht so, als wenn er nur in seinem eigenen Hause geduldet wäre."

Im Allgemeinen erklärt Richter Sabath: „Die ersten zehn Jahre sind die schwersten, aber jeder Mann und jede Frau, die diese Gebote befolgen, werden nicht nach Reno gehen, in die große Scheidungsmühle, nicht nach Paris und auch nicht vor mein Gericht, und ich werde etwas mehr Ruhe haben."



Eine alte Roßhaarmatratze reicht aus für zwei neue Schlaraffia-Matratzen
Bettenhaus SCHNEYER Werderplatz

Stoffe Wollmusseline, Voile Waschseide Baumwollwaren
Aussteuer-Artikel zu ganz enorm billigen Preisen
Wilh. Braunagel
Herrenstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Während ihrer Urlaubsreise besorgen wir die Anfertigung und Umarbeitung von Matratzen und Federbetten schnell, gut und preiswert.
Eigene Werkstätten für Matratzen u. Federbetten — Anfertigung i. Hause
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft CHRIST. OERTEL
Kaiserstr. 101—103, bei der Kronenstr. Fernruf 217.

Auch
ihre Bett- und Leibwäsche
kauft
die Dame jeden Standes
auf Teilzahlung
bei der
Deutschen Bekleidungsgesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße

Der Name
Klaubblatt-Büttner
bürgt für Qualität!
Ueberall erhältlich. 1496

Die praktische Hausfrau.

Schwarz gewordene Silbersachen, die sehr lange gelegen haben, reinigt man zunächst in einer schwachen Lösung von Salpetersäure (1:20), spült gut ab, wäscht das Silber mit warmem Wasser und Kernseife, trocknet es und behandelt es dann mit der üblichen Putzpomade oder rosa Silberseife.

Beim Fortlegen von Silberzeug, das selten benutzt wird, wickle man jedes Stück einzeln in weiches Seidenpapier und schlage dann einen Flanellappen darum.

Stahlklingen der Messer und Stahlgabeln reibe man vor längerem Aufbewahren mit Olivenöl ab und lege sie dann in Oelpapier; dann rosten sie niemals.

Klemmende Schubladen reibe man an den unteren Holzschienen und oberen Seitenwänden mit Schmierseife ein und reibe sie später — wenn der Grund in durch Feuchtigkeit verzogenem Holz zu suchen ist — mit Sandpapier ab.

SINGER Nähmaschinen
in altbewährter Güte
Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Kaiserstraße 205 Telephon 1379 KARLSRUHE Werderplatz 42 Telephon 3021

Für die Küche.

Tomatenpastete. Eine Auflaufform wird gut gefettet und mit besonders schönen Tomatenscheiben, die entkernt und gehäutet sind, ausgelegt, darauf streut man feingehackten, gekochten Schinken. Dann kommt immer abwechselnd eine Lage Tomaten, eine Lage Schinken. Befeuchtet wird diese Masse durch einige Löffel Tomatensoße. Sie bäckt in nicht zu heißem Ofen 20 Minuten, wird dann noch heiß gestürzt, mit kleinen gar gedünsteten Tomaten obenauf belegt und mit einem Kranz gekochten Reis oder Makkaroni oder Blumenkohl umlegt, mit Tomatensoße gereicht.

Eine wohlschmeckende Tunke zu Salat. ¼ Pfund Quark wird mit einem Eßlöffel Oel und dem nötigen Salz fein gerieben, dann wird — je nachdem der Quark beschaffen ist — entweder die gleiche Menge Süß-, im anderen Fall Sauermilch hinzugefügt, so daß eine sahnige Tunke entsteht, der nach Geschmack etwas Zucker hinzugefügt werden kann.

Bayerisch-Kraut mit Aepfelwein. Zartes Rotkraut wird mit dem Krauthobel geschnitten, leicht gesalzen, mit gutem Aepfelwein übergossen und bis zum Weichsein gedämpft, oder das Kraut wird abends geschnitten, gesalzen und etwas Aepfelwein daran geschüttet; am andern Tag zwei Stunden mit Zwiebeln und Fett gut gedämpft und wenn gar gekocht, etwas Mehl darüber gestreut und verrührt.

Kalbsherz mit Pilzfüllung. Vorsichtig wird das Blut aus dem Innern der Herzen entfernt und die Herzen einige Minuten gewässert. Dann läßt man einige Zwiebeln und kleine Sellerieftücke in Butter schwitzen und mischt beides mit kleingeschnittenen Pilzen irgendwelcher Art, einem Ei, einer in Fleischbrühe erweichten Semmel, einigen Tomaten, Salz und Pfeffer zu einer dicken Farce, der man etwas saure Sahne beifügt und die Höhlungen der Herzen damit füllt. Dann umhüllt man die Herzen mit Speckscheiben und bindet sie mit Faden fest, damit die Füllung nicht herauskocht, bratet sie zunächst gleichmäßig an allen Seiten bräunlich an und läßt sie dann in Fleischbrühe mit einem kleinen Glas Malaga sehr langsam und fest zugedeckt zwei Stunden schmoren. Dann wird die Soße mit gebräuntem Mehl sämig gemacht, die Herzen von Speck und Bindfaden befreit und mit frischem Salat und einigen Zitronenscheiben serviert.

Jawohl,
daß Ihr's wißt,
meine Mutti
kauft nur bei

Rudolf VIESER jr.
am Ludwigsplatz. 9867

Besonders billige Ferienpreise
Waschseide 1.95 Voile 2.90 Rohseide 3.50
in feinen Farben und Mustern 1501
Mehle & Schlegel, Kaiserstraße 124 b
Dem Ratenkaufsystem der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Koffer und Reise-Artikel
Große Auswahl in Billigste Preise
Kaufmann's Spezialgeschäft
für Offenbacher Lederwaren
243 Kaiserstraße 243
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Mitteilungen.

Welche Vorteile hat die Schlaraffia-Matratze?

Die sinnreich konstruierten Metallfedereinlagen (D. R. P.) der Schlaraffia-Matratzen zeichnen sich gegenüber allen anderen Füllmaterialien durch unerreichte Elastizität, Weichheit und Dauerhaftigkeit aus. Die besten Hotels und Krankenhäuser Deutschlands (in Karlsruhe Städt. Krankenhaus, Altes und Neues Vinzentiushaus) benützen seit langen Jahren Schlaraffia-Matratzen. Jeder Haushalt sollte aus hygienischen und praktischen Gründen nur noch Schlaraffia-Matratzen anschaffen.

15 MONATE CREDIT
evtl. auch ohne Anzahlung

Der Einkauf von Möbeln erfordert heute immer noch eine mehr oder weniger bedeutende Geldsumme. Um unsern werten Kunden bei der jetzigen schwierigen und geldknappen Zeit den Einkauf zu erleichtern und zu gestatten, ohne grosse flüssige Barmittel sich eine gediegene, preiswerte Einrichtung anzuschaffen, haben wir **vorübergehend** einen Spezialverkauf organisiert, während welchem wir ohne jede Preiserhöhung komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne **Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen** ohne Anzahlung auf 15 Monate Credit abgeben. Unser reichhaltiges Lager bietet Ihnen die Möglichkeit sich zu orientieren, eine zwangslose Besichtigung verpflichtet Sie zu nichts.

Vergleichen Sie unsere Preise!
Lieferung frei Haus!
Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs
Kriegsstraße 80 (gegenüber Alter Bahnhof). 18706

Wanzentod
zur Selbstvertilgung in bester Qualität liefert
Friedr. Springer
Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Telef. 3263.
16091

Diamant
Adler-
Gritzner-
Presto-
Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg.
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1886 Telefon 1886

Tapezieren!
Zimmer mit Weißeln u. Tapeten v. 20 M an. Angebote u. Nr. E1180 an die Badische Presse.

Gefunden
Kanarienvogel zugeflogen. Eisenlohrstraße 47. (B1748)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Verloren

Entlaufen
Rottweiler, männlich.
Zugelaufen
Dobermann, männl.
Alois Scheib,
Waldhornstr. 40. (B1771)

Blaue Lüster-Joppe
auf dem Wege Herrenstraße, Zirkel, Hans-Thomastraße verloren. Geg. Belohnung auf d. Fundbüro abzugeben. (B1747)

Kapitalien

Instituts- u. Privat- Gelder
sucht u. empfiehlt
Aug. Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Teilhaber(in)
gesucht, für ein Treuhand- und Rechts-Büro. Nur Ia Kräfte wollen ausführl. Angebote einreichen u. Nr. G1182 an die Badische Presse.

Kaufmann sucht
Darlehen
von Privat ca. 2000 M gegen üblichen Zins u. gute Sicherheit. Angebote unt. Nr. E1178 an die Badische Presse.

Restkaufschillinge
Grundschuldbriefe
erststell. Hypotheken
werden angekauft. Angebote unter Nr. F856 an die Badische Presse.

5—600 Mk.
sucht Beamter gegen Sicherheit, mögl. v. Selbstgeber. Je nach Vereinbarung hohe Sondervergütung. Angebote unt. Nr. G1194 an die Badische Presse.

Nachweisbar prima eingeführtes und sehr rentables Geschäft sucht
stillen Teilhaber
mit zirka 3—5000 RM gegen höchste monatliche Vergütung. Evtl. kann gute Stellung geboten werden. Angeb. unt. 18768 an die Bad. Presse.

Einige tausend Mark
Interesseneinlage gibt ser. Kaufmann, 33 J., bei Vertrauensstellung und gegen hypoth. Sicherheit. Angebote unter Nr. B1040 an die Badische Presse.

10 Tausend Mark
1. Hypotheke, Schätzung 50 Tausend, hübsche Villa in bester Lage, auf 15. August zu 8—9 Prozent Zins gesucht. Angebote unter Nr. L1161 an die Badische Presse.

Unterricht
Nachhilfe
in all. Fäch., Gymn. u. Realsch. (Lat., Griech., Franz., Mathem.), Vorbereitg. zu Prüfungen usw. durch bestempfohl., akadem. Lehrkraft. Angebote u. Nr. G832 an die Badische Presse.

Billige Tage bei Burchard

Wer ist die Schönste?

am Samstag, 30. Juli in der Festhalle?

Ueberall Doppelorchester — Ununterbrochen Ball — Harmonieorchester — Feuerwehrkapelle — Kapelle der Polizeimusiker — Jazzkapellen.

Vorverkauf ZWEI MARK einschl. Steuer und Einlaßgebühr bei H. MEYLE, Marktplatz, Bahnhof, Durl. Tor, Mühlb. Tor und ALEX SEEHAUSEN, Kaiserstraße 38 17037

KARLSRUHER RUDER-VEREIN e. 1879

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

ETTLINGEN
Watthaldenpark
Sonntag, 31. Juli 1927, ½4 Uhr
Der Schultheiß von Ettlingen
3664a
von Wilhelm Fladt — Regie: Hans Blum
Bedeutende Preisermäßigung:
Eintritt: 1.80, 1.—, —.80, —.50 Mark
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstrasse, (Telefon 888)

WIZAKA
Edelweiß-Camembert
Bawena-Nährbier
Sprengel-Schokoladen Pralinen Kakaos
Blauband statt Butter.
Kokosnuß-butter „Bömin".
Zucker Kaffee Tee.
Grossisten und Wiederverkäufer erhalten Sonderangebote
Fabrikniederlage und General-Vertretung:
Wilhelm Zähringer
Karlsruhe i. B. Kriegsstr. 113 Fernruf 5163
14431

Stellengesuche

Ingenieur, 30 Jahre alt, Absolv. einer staatl. Fachschule u. eines Technikums, sucht, gestützt auf langj. Werkstatterfahrung in Fein-Mechanik, Elektrotechnik u. Automobilbau, Stellung als Betriebs-Ingenieur od. Assistent. Angebote u. Nr. Y1199 an die Badische Presse.

Küchenchef nüchterner, zuverlässiger, rationeller Arbeiter sucht noch für drei Tage der Woche Aushilfe. Evtl. wird auch feste Stellung in gut. Hause angenommen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 17017 an die Badische Presse.

Friseurlehrstelle gesucht für meinen Sohn, der willig und fleißig ist. Angebote an Postfach 179 Karlsruhe. (B1745)

Jung. Mädchen sucht in bess. Haushalt vormittags Beschäftigung. Angebote unt. Nr. N1163 an die Badische Presse.

Ehrl., saub. Mädchen sucht **Stellung** in klein. Haushalt. Angebote u. Nr. N1088 an die Badische Presse.

Junges strebs. Mädchen sucht Stellung auf sofort. Angeb. unt. Nr. B1177 an die Badische Presse.

Bürogehilfe mit Führerschein I, II u. IIIb, sucht Stellung. Evtl. auf Reise od. Reisenden führen. Angebote unt. Nr. S1196 an die Badische Presse.

Fräulein, 27 J. alt, aus gutem Hause, sucht Stellung als **Haustochter.** Perfekt in all. vorkommend. Arbeiten. Hauptsache gute Behandlung. Taschengeld erw. Gefl. Angebote u. Nr. W1197 an die Badische Presse.

Junges tücht. Mädchen sucht Stelle z. Waschen. Hardtstraße Nr. 58, Mühlburg. (B1755)

Wo kann jung. Mädchen, 17 Jahre alt, aus besserer Familie, gut bürgerlich Kochen lernen, evtl. gegen Vergütung. Gefl. Angebote u. Nr. M1137 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Zum Besuche der Privat-Kundschaft werden tüchtige **Vertreter** für eine große Berliner Tapisserie- u. Wäschefabrik gesucht. Persönl. Vorstellg. am Donnerstag nachm. v. 3—5 Uhr u. Freitag von 10—12 Uhr u. 3—6 Uhr im Europäisch. Hof, Karlsruhe. (B1753)

Suche Fleckseifenhändler 50 Stück 2 RM Nachn. franko. W. Holfter, Breslau F. 409. (A163)

Reisende und Vertreter, welche Apothek., Drogen, Friseure u. Gemischtwarengeschäfte besuch., z. Vertrieb e. neuen tägl. Gebrauchsartikels gesucht. Hoher Verdienst. Ang. u. Nr. K1110 a. d. Bad. Pr.

Nach Heidelberg! **1 Damen- u. Herrenfriseur, 1 Herrenfriseur** sofort gesucht bei hohem Gehalt u. Prozente. **Friedr. Lamade,** Heidelberg, Rottmannstraße 12. (3669a)

Blechner und Installateur durchaus selbständig, in Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 18642 an die Badische Presse.

Jüngerer Mann als **Kommis** sofort gesucht. Angebote unter Nr. X1178 an die Badische Presse.

Haarnetzstrickerinnen gesucht. Kohm, Nuitsstraße 20. (B1754)

Geübte **Düten-kleberinnen** bei gutem Lohn für sof. gesucht. Angebote u. Nr. 3658a an die Bad. Pr.

Haushälterin gesucht. Nicht zu junge, saubere Haushälterin für 6 Zimmerhaushalt, f. höheren Beamten, ohne Kinder, auf 1. Sept. gesucht. Reflektiert wird nur auf gebild. Person m. best. Zeugnissen. Für grobe Arbeit Hilfe. Angebote unt. Nr. Q1166 an die Badische Presse.

Für sofort fleiß. Mädchen zur Beihilfe am Herd gesucht. (B1769) Trompeter v. Säckingen, Kaiserallee 9.

Für sofort tücht., ehrl. Mädchen gesucht. Ritterstr. 2. (B1768)

Junges braves **Mädchen** für vormittags in klein. Haushalt gesucht. Karlstr. 119, p., links. B1762

Aeußerst tüchtiger **Kontorist** als Assistent des Abteilungsvorstandes per sofort gesucht. Nicht unter 24 Jahren, mit englischen Sprachkenntnissen. Beherrschung aller Büroarbeiten, leichtere deutsche Diktatkorrespondenz, Kenntnisse in Spedition sowie Rechnungswesen. Buchhaltungskenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter Nr. 18548 an die Badische Presse erbeten.

Gelernter jüngerer **Maschinenschlosser** möglichst aus der Holzbearbeitungsbranche, zur Bedienung einer Spezialmaschine für gutbezahlte Arbeit gesucht. Gute Auffassungsgabe und pünktliches Arbeiten Bedingung. Zuschriften mit Angaben bisheriger Tätigkeit unter Nr. K1135 an die Badische Presse erbeten.

Hiesiges Fabrikunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt einen **Pförtner**. In Frage kommt vertrauenswürdige Persönlichkeit, die einen ähnlichen Posten schon bekleidet hat. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen sind unter Nr. 17023 an die Badische Presse einzureichen.

Wir suchen für sofort perfekte 18676 **Stenotypistin** **Allianz-Konzern** (Abteilg. Buchhaltung) Karlstr. 84.

Kenner bevorzugen:
Selters-Sprudel Augusta Victoria Selters a./Lahn, Post Löhnberg
Das Mineralwasser höchster Qualität
Bestgeeignet zur Mischung mit Wein
A2049
Niederlage: **Hans Allgeier, Karlsruhe i. B.**
Durlacher Allee 25. Telefon Nr. 1951

Ich suche einen durchaus erstklassigen **Meister** für meine Matratzen- und Polstermöbel-Fabrik. Derselbe muß in der Lage sein, selbständig die feinsten Arbeiten auszuführen. — Nur Meister mit allerbesten Zeugnissen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen wollen sich melden unter Nr. 16973 an die Badische Presse.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** mit Zeugnis zum 1. August od. später gesucht. Herrenstr. 62, II. B1750

Ordentliches (B1738) **ehrl. Mädchen** mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalt gesucht. W. Gerst, August Dürrstr. 3.

Gesucht sof. od. später, 50 Mk. Lohn, gesundes, gesetztes **Alleinmädchen** selbständig in Küche u. Haus. Wäsche außerh., Putzfrau vorhand. Gute Zeugn. u. mögl. Photo. Adresse zu erfr. u. Nr. 16917 in der Bad. Pr.

Echt **Lehna-Vulkan-Koffer**
glatt, dunkelbraun mit Ledergriff, wie eleganter Lederkoffer aussehend! Aeußerst haltbar!

50 cm	55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
6.80	7.80	8.50	9.50	10.50	11.50

Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstrasse 173 17049

Lohnender **Nebenverdienst** Zum Austragen einer Wochenzeitschrift in Karlsruhe wird eine zuverlässige Person gesucht. Abgebaute Beamte bevorzugt. Angebote unter F. 337 / A2101 an die Badische Presse.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **perfekte Stenotypistin** als Aushilfskraft. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die (17039) **Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G.,** Ing.- u. Verk.-Büro Karlsruhe, Kaiserallee 25.

STENOTYPISTIN durchaus sicher und flott, m. gut. Handschr., sowie gut. allgem. Kenntnis und Büropraxis in Dauerstellung gesucht. Bewerb. a. dem Elektrofach bevorzugt. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter Nr. 17027 an die Badische Presse.

I. Verkäuferin für Spezial-Betten-Geschäft per 15. September bezw. 1. Oktober gesucht. Es wollen sich nur erste Kräfte melden, die einem größeren Geschäft selbst vorstehen können. Lichtbild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 16971 an die Badische Presse erbeten.

Lehrmädchen aus guter Familie in erstes Spezialgeschäft per sofort gesucht. Eigenhändige Bewerbungen unter Nr. 17011 an die Badische Presse erbeten.

Servierfräulein zum sofortigen Eintritt in gut bürgerliches Restaurant gesucht. (3662a) **Karl Hummel, Bruchsal, zum Badischen Hof.**

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch. Sehr schöne, sonnige 7 Zimmerwohnung in Mitte d. Stadt, Nähe Hauptpost, gegen eine solche von 3—4 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. O1164 an die Badische Presse.

Tauschwohnung Abzugeben: Schöne 5 Zimmerwohng., 1 Treppe hoch, beim Rondellplatz. Gesucht: Moderne 5—6 Zimmerwohng. mit Bad in besserer zentraler Wohnlage. Umzugsvergütung, Abstand oder Bauzuschuß kann gewährt werden. Angebote unt. Nr. 18700 an die Badische Presse.

Tausche meine **2 Zimmerwohnung** m. Zubehör im Zentrum der Stadt, Miete M 22, gegen ebensolche eventl. **3 Zimmerwohnung** Oststadt bevorz. Ang. u. Nr. Q1141 a. d. Bad. Pr.

Zu vermieten

Friseur-Laden Damen- u. Herrensalon (Neubau) in guter Lage auf Herbst zu vermieten. Angebote unter Nr. 18490 an die Badische Presse.

2 Büroräume ca. 45 qm, Nähe Ettlingerstraße, sofort zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. H1183 in der Badischen Presse.

2 schöne **Büro-Räume** sofort od. 1. Aug. zu vermiet.: Amalienstr. 39, 2. Stock. (17009)

Neubau-Wohnungen 3 u. 4 Zimmer mit Bad, mit u. ohne Zentr.-Heizg. auf 1. Okt. u. 1. Nov. zu verm. 3- u. 12monatl. Vorauszahlung. (B1614 **Braun,** Yorkstraße 23. Tel. 3656.

Geschäftsübernahme und Verlegung
Die Schuhbesohl-Anstalt „Schuhwohl" ging in meinen Besitz über und habe ich den Betrieb von Steinstraße 23 nach der Kaiserstraße 67 (Eingang Waldhornstr.) verlegt. — Durch über 20jähr. Tätigkeit in der Schuhbranche bin ich in der Lage, jede Reparatur sauber und gewissenhaft auszuführen.
Erstklassiges bestes Kernleder!
Einheitspreise: 18644
Herrensohlen mit Absätzen **Mk. 4.50**
Damensohlen mit Absätzen **Mk. 3.50**
Ago, genäht oder holzgenagelt
Spezialität: Feine Luxuswaren.
Volle Garantie für jede Arbeit!
„Schuhwohl" Fabrik für Schuhbesohlung
Heinrich Roos
Kaiserstraße 67 / Eingang Waldhornstraße

Für jeden Beruf das erforderl. **Bekleidungsstück**
Nur altbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Näharbeit

finden Sie nur bei
52 **H. WEINTRAUB** 52
Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

Werkstatt Büro mit Telephon und 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. (18678) Anzusehen Kaiserstraße Nr. 14a, IV.

Zentral in der Stadt gelegenes **Fabrikanwesen** mit Wohnhaus zu vermieten od. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 18738 an die Badische Presse.

Neuzeitl. zentrale, sonn. **4 Zimmer-Wohnung** Bad, Wohn-Mansarde, Festmiete (Wohn.-Karte) M 150 sof. zu verm. Näheres Hock, Adlerstr. 19. (B1764)

Kleinere **3 Zimmerwohnung** part., in gut. ruh. Hause, auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Angebote u. Nr. Q1066 an die Badische Presse.

Wohnung, beschlagnahmefrei, wird bei Uebernahme eines schönen schwarzeichenen (18674) **Eßzimmers** mit 6 Stühlen und Anrichte sofort abgegeben. Kaiserstraße 14a, IV.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer auf 1. August im Zentrum zu vermieten. Schwinn, Erbprinzenstr. Nr. 4, III. (16867)

Gut, hell., luft. möbl. Zimmer zu vm. (B1547 Karlstraße 122, IV.

Gut möbl. Zim. mit 1 o. 2 Bett. in bess. Hause, zum 1. Aug. zu vermiet. Herderstr. 1, I. (B1554)

Schön. Zimmer m. elektr. Licht, Winter Zentralheizg., in gutem Hause, ab 1. Aug. preiswert zu vermiet. (18214 **Frau Kern-Croll,** Beiertheimer Allee 16 (Eing. E. Mathystr.)

2 Zimmer 1 groß., m. schön. Balk., evtl. mit Klavier u. ein kleineres Zimmer oder Wohn- u. Schlafzimm., möbl. od. unmöbl., auf sofort zu verm. Durlacher-Allee 18, part.

Schönes Zimmer mit od. ohne Pens. zu vermiet. Hirschstr. 66, II. (B1653)

Gut möbl. Zimmer weiße Möbel, el. Licht, evtl. m. Küchenbenützung, sofort oder später zu vermieten. Mainstr. 26, III. (16907)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. bill. zu vm. Ettlingerstr. 21, p. B1694

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Karl-Wilhelmstraße 13, III r. (B1732)

Ein schön möbl. frdl. Zimmer sof. zu vermiet.: Ettlingerstraße 15, III. (B1699)

Gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu vermiet.: Morgenstr. 16, part., lks. (B1608)

Sof. zu verm. ungeniertes, gut möbl. Zimmer, el. L. Gottesauerstr. 22, 3. Stock r. (B1735)

Frdl. möbl. Zimmer m. 2 Betten u. el. L. zu vm. Luisenstr. 56, III. r. (B1712)

Frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht und sep. Eing. sof. z. verm. Grab, Ostendstr. 3, part. (B1717)

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht an 2 berufstät. Herrn zu verm. Hebelstr. 3, III. r. (B1709

Wohn- u. Schlafz. möbl., sehr ruhig, el. Licht, nach 2 Jahren wieder frei. Westendstr. 16/2. (B1702)

Kaiserstr. 135, I, gut möbl. Zimmer, el. Licht, a. bess. sol. Herrn z. vm. neb. Marktpl. (B1656)

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort oder ab 1. Aug. zu verm. Philippstr. 29, V. I. B1742

Schön möbl. Zimmer, sauber, in ruh. Hause zu vm. Metz, Durlacher-Allee 19, II. (B1756)

Möbl. Zimmer m. zwei Betten an sol. Herrn sof. zu verm. Karlstr. 25, H., III. Stock. (B1770)

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Nähe Karlstor, part., separat, elektr. Licht, Telefon zu vermiet. Anfragen unter Nr. B1190 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. für anständig. Herrn od. jg. Ehepaar sof. zu vermiet.: Kaiserstr. 18, III. (B1763)

Mietgesuche

Fabrikanwesen ca. 1000—1500 qm in Karlsruhe od. näherer Umgebung sofort zu mieten evtl. auch zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 18736 an die Bad. Pr.

Werkstatt gesucht, für ruhigen Geschäftsbetrieb. In Frage kommt Herren-, Akademie-, Wald- od. Hirschstraße. Angebote u. Nr. 18724 an die Bad. Pr.

Neubau-Wohnung 2—3 Zimmer mit Bad, 3. od. 4. Stock, per sof. od. später zu mieten ges. Angebote u. Nr. J1184 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Dame sucht auf 15. August eine beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** mit Küche im Zentrum. Angeb. unt. Nr. R1192 an die Badische Presse.

Lagerraum evtl. mit Büro, im Zentrum der Stadt auf sof. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. O1189 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohnung in g. Hause auf 1. Okt. od. früh. v. einz. M. ges. Miete kann vorausbez. werd. Ang. u. Nr. N116[illegible] an die Badische Presse.

Möbl. Wohnung m. Bad u. Küche, sofort 3 bis 4 Zimmer, für Sept. od. Okt. gesucht. Angebote u. Nr. 187[illegible] an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht **2—3 Zimmerwohnung** per 1. Sept. od. später gegen pünktl. Bezahlung. Angebote u. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

2 3.-Wohnung wird von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Gesucht beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Suche **2 Zimmerwohnung** m. Küche p. 15. 8. od. 1. 9. Ang. m. Preisang. u. Nr. F1156 a. d. B. Pr.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. August 1—2 leere **Zimmer** mit Küchenbenützg. Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung sofort von jung. Brautpaar zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Zimmer

Frau m. 2 Kindern, [illegible] **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote u. Nr. S1168 an die Badische Presse.

Alleinstehd. berufstätiger Herr sucht leeres Zimmer. Angeb. unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Junges solid. Fräulein sucht einf. möbl. Zimmer sofort. Angeb. m. Preis unter Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Einf. möbl. Mansardenzimmer zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Leeres Zimmer auch schöne Mansarde, von Lehrerin zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Bess. Herr sucht per sof., mögl. im Zentrum der Stadt, gut möbliert. Mansardenzimmer. Angeb. u. Nr. B1202 an die Badische Presse.

Gesucht gut möbl. Zimmer mit Frühstück 30 bis 35 M. Graf, Klauprechtstraße 38.

Narren des Glücks

ROMAN VON F. CARLSEN

Copyrigth by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In dem Vorraum, der zu dem Allerheiligsteen des Direktors führte, stand mit sorgenvoller Miene ein großer, schlanker Mann von unbestimmbarem Alter mit tiefen Sorgenfalten in der Stirn. Der eine der Dramaturgen. Er drehte seine Füllfeder zwischen den Fingern und sah aus, wie die fleischgewordene Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit menschlicher Rede. Stürmisch und unaufhaltsam redeten zwei Theateragenten auf ihn ein, der eine nervös elegant, mit einem Gesicht wie ein römischer Feldherr, für den oberflächlichen Beobachter ein Kavalier. Beim näheren Zusehen entdeckte man, daß die Eleganz Talmi war und die gezwungene Ruhe der Gebärden manchmal kurze, heftige Unterbrechungen erfuhr, während deren sich eine lebhafte Gestikulation auslebte. Der andere war ein Mann, der es nicht für nötig hielt, irgendwelche Mätzchen zu machen, er verstand sein Geschäft und trug mit stolzer Weltverachtung seine Röllchen und den fadenscheinigen, an den Ellenbogen stark glänzenden Rock. Er ließ seinen Kollegen und Konkurrenten sich in Redewendungen erschöpfen, um dann mit einer kurzen Sachlichkeit mehr zu wirken, als der andere mit seinen ganzen Tiraden.

Zwischen beiden stand Dr. Josef Karmin mit der Miene eines Mannes, der den Kampf aufgegeben hat und nur auf ein rettendes Elementarereignis wartet, das ihm Erlösung bringen kann. Er begrüßte Trestiens Eintritt mit aufleuchtenden Augen. Ohne sich um die beiden zu kümmern, schoß er auf den Künstler zu und sagte:

„Gerade wollte ich Sie aufsuchen, Herr Trestien, wir müssen unbedingt noch einmal über die Nuance sprechen, die Sie heute in der Probe brachten. Die Gerold muß sich darauf einrichten, denn die Sache rettet den ganzen faulen Attschluß!"

„Später, später, lieber Karmin", sagte der Schauspieler. „Sagen Sie mir mal erst, ob der Imperator zu sprechen ist! Und wie er gelaunt ist?"

Jetzt erst bemerkte Karmin Klaudia, die von dem breiten Rücken Trestiens verdeckt gewesen war. Er verbeugte sich tief. Trestien stellte vor ohne jede Erklärung.

„Die Andrees ist drin wegen eines Vorschusses. Danach pflegt er mit allen erreichbaren schweren Gegenständen zu jonglieren. Aber es ist ja im Grunde genommen egal, Sie besänftigen ihn doch sofort, Sie haben ein unwiderstehliches Fluidum an sich, Sie zaubern ihm sofort ein vollbesetztes Haus vor, er fühlt den Kassenmagnetismus . ."

Der Schauspieler lächelte flüchtig. Karmin ist doch zu plump, dachte er. Diese Schmeichelei störte ihn auf einmal:

„Also bitte, lieber Doktor, übernehmen Sie die Anmeldung", sagte er kurz.

Karmin verschwand hinter der Matratzentür mit scheuen, ängstlichen Bewegungen. Einen Augenblick wurde durch die offene Tür das Geräusch eines heftigen Wortwechsels laut, dann fiel sie zu und schied die Töne von dem Raum. Klaudias Herz begann auf einmal rasend zu schlagen.

„Sie sind ja plötzlich ganz blaß geworden", sagte Trestien. „Ist Ihnen Ihr Unternehmen schon leid? Noch können Sie zurück . ."

„Ich denke nicht daran, Herr Trestien. Ein unverhoffter Glücksfall half mir hierher, ich will ihn bis zu Ende nützen."

Karmin trat heraus aus dem Zimmer des Direktors, gefolgt von einer nicht mehr jungen Dame, die erhitzt und erregt den Gruß Trestiens nicht sah und zur Türe hinaushastete.

„Sehen Sie sich diese Dame an, gnädiges Fräulein. Vor 15 Jahren ging sie jung, strahlend, mit tausend hochfahrenden Plänen erfüllt, in dieses Zimmer wie — Sie. Inzwischen hat das Leben aus ihr gemacht, was Sie heute sehen, eine Mittelmäßigkeit im Beruf, eine welke, alternde Frau, an der tausenderlei Kränkungen und Demütigungen herabgerieselt sind . . . ein im Kampfe um Rollen zermürbtes Weib, das der Dämon der Bühne nicht Gattin und nicht Mutter sein ließ, die sich den Brettern verkaufte und um den Lohn ihres Handels betrogen wurde."

Klaudia schauerte zusammen. Die klaren, grauen Augen Trestiens ruhten auf ihrem Gesicht.

„Sie sind schön, gehen Sie hin und machen Sie einen glücklich . . . aber schleudern Sie sich nicht den Tausenden in die Arme, die man Publikum heißt. Sie fressen uns arm, sie nehmen uns die Kraft und das Mark aus den Knochen und geben nichts dafür. Solange wir auf ihre Augen, ihre Sinne wirken, jubeln sie uns zu, dann werden sie stumpf und wollen etwas anderes. Wir mögen gereifter, genialer sein denn je . . . wir sprechen nicht mehr zu ihnen . . . sie wollen uns nicht mehr . . . sie tun uns ab, wie wir ein altes Bukett in den Kehricht werfen . . . Und wenn wir fiebernd auf den Brettern stehen, wenn uns der Dämon unserer Rolle und der Genius in uns anpeitscht, daß wir zusammenbrechen . . . Dann findet der neue Reiche und behäbige Bürger im Parkett vielleicht das Wort: Er hat sich überlebt . . . und geht Abendbrot essen, während wir noch mit dem Teufel der Gestalt fechten, was wir geschaffen haben . . . Gehen Sie lieber hin und machen Sie einen glücklich . ."

Erstarrt hatte sie seinen Ausbruch mit angehört, aber sie schüttelte den Kopf:

„Ich kann nicht!"

Er machte eine Bewegung, die aussah, wie Derwischgebärde: Geschehe was Allah will! Und wandte sich fragend an Karmin, der eben heraustrat.

„Gehen Sie zu ihm hinein! Er erwartet Sie!"

Trestien machte Klaudia ein Zeichen, ihm zu folgen. Die unheimliche Tür schloß sich hinter ihnen.

In dem Gemach herrschte ein durch dichte Spitzenvorhänge hervorgerufenes Halbdunkel, an das sich der Blick erst gewöhnen mußte. Das war eine der Gewohnheiten Direktor Klarß, seine Besucher in diesem Dämmerschimmer zu empfangen. Er pflegte zu sagen: Im Lichte hat jeder sein wohlkomponiertes Gesicht, im Halbdunkel, wo man sich vor Beobachtung sicher glaubt, läßt man sich im Tonfall und in den Bewegungen gehen, und wenn ich dann Licht mache, so ist es schon zu spät, sich eine Physiognomie zu konstruieren, und ich habe den Eindruck gleich aus erster Hand.

Er saß am Schreibtisch in einem tiefen Klubsauteuil hinten übergelehnt. Das Gesicht war klug und hatte einen lauernden Zug. Sein Alter erschien unbestimmbar. Er hatte Augenblicke, wo er jung erschien und sein Lachen knabenhaft erklang, dann wieder kam in dem glattrasierten Gesicht mit dem bläulichen Schimmer um die Wangen die Uebermüdung seines Lebens zum Ausdruck und ließ ihn reif und weise erscheinen, wie jemand, der von allen Quellen getrunken . . . Er war eine Kreuzung von Genie und Mekantilismus. Seine Freunde nannten ihn einen Bahnbrecher, seine Feinde, und er hatte deren viele, seit sich der Erfolg an seine Fersen gekettet, nannten ihn einen Bluffer. In der Stille seiner Einsamkeit fragte er sich manchmal selbst, welches von den beiden Urteilen das richtige war. Die Frauen umschwärmten ihn, aber er sah sie wie Röntgenbilder hinter allem äußerlichen Liebreiz. Er hatte zu viel Extasen erlebt, die sich als Engagementsbestrebungen entpuppt hatten . . .

Erstaunt maß er Klaudia mit den Augen. Ihre Schönheit fesselte ihn . . . die Klarheit der Haut, die noch nie Puder und andere Schönheitsmittel gesehen . . . er detallierte ihre Gestalt mit einem Blicke, der ihr das Blut in die Wangen trieb und der doch nichts vom Roué hatte . . . Aber als sie sein Auge verließ, kannte er ihr äußeres Bild bis zu dem kleinen Fleckchen am Halse, der blendend aus der Tüllbrüsche hervortauchte, wußte, daß sie rassig war und daß Füße und Hände vollendet waren . . .

„Lieber Herr Direktor, ich möchte Sie bitten, diese junge Dame zu prüfen . ."

„Eine Schülerin von Ihnen?" fragte Klarß und musterte Klaudia noch einmal zwischen halbgeschlossenen Lidern.

„Ich unterrichte nicht, Herr Direktor. Ich habe die Dame durch einen Zufall kennen gelernt . . . und versprach ihr meine Verwendung, wenn dieselbe ins Gewicht fallen sollte."

„Sie wissen, daß ich Ihnen nichts versagen kann. Also, meine Gnädigste . . . ich will Ihnen die Präliminarfragen erlassen. Nur eines möchte ich wissen, wo haben Sie bis jetzt gespielt?"

Klaudia war auf einmal ganz kühl und besonnen, sie wußte, diesem Menschen gegenüber hatte man verspielt, wenn man einer Schwäche verfiel.

„Ich habe noch niemals gespielt, ich meine auf einer öffentlichen Bühne, viel in Dilettanten- und Schulvorstellungen . . . ich habe seit Jahren Unterricht bei Frau von Rohn-Fonten."

„Dann legen Sie lieber gleich los. Was wird das werden: Julia, Gretchen oder Klärchen?"

„Nein, wenn Sie gestatten: Marianne, Rhodope oder Judith!"

„Donnerwetter!"

Der Direktor machte ein verblüfftes Gesicht. Und Trestien dachte: Hat noch nie auf der Bühne gestanden und wagt sich an die seltsamsten Gestalten der deutschen Dramatik! Entweder ist sie töricht oder genial . . . Nun wir werden ja sehen . . .

Und Klaudia sprach die Worte der Marianne, als sie erfährt, daß der Gatte Befehl gegeben, sie zu töten, wenn er nicht lebend wiederkehre . . .

Einfach und edel, von dem Schauer eines heißen Gefühls durchbebt, sprach sie ihre leidenschaftliche Anklage . . . Kein Laut unterbrach sie . . .

Dann schwieg sie und bemühte sich, aus der Welt der Dichtung in den Alltag zurückzufinden und dachte, was wollen diese beiden Männer, warum sehen sie mich so an . . . und wußte mit einem Mal, daß die Stille, die sie umgab, die Pause war, bevor ihr Leben oder Tod gekündet werden sollte.

Direktor Klarß war aufgestanden und trat auf sie zu.

„Dem Kleisttheater ist eine Schauspielschule angegliedert, die werden Sie von morgen ab besuchen . . . Denn ich will, daß Sie eine der Meinen werden . . . Sie sind nicht für die Bühne reif, aber es fehlt ihnen nur wenig, und ein Jahr fleißiges Studium wird Ihnen das geben . . aber was Sie schon besitzen, ist der göttliche Funke und die Fähigkeit, die Menschen weinen, jauchzen und beben zu machen. Ich grüße Sie . . . und Ihnen, Trestien, danke ich . . . Jetzt merke ich, wo Sie hinwollen, Sie Egoist. Sie erziehen sich die kongeniale Partnerin.

Trestien atmete schwer. Auf ihn hatte ihr Spiel noch viel tieferen Eindruck gemacht als auf den Direktor. Er war Herodes gewesen, als sie Marianne sprach . . . und war sich in seiner innersten Seele bewußt, daß seine ganze Genialität und unerreichbare Kunst hier einer ebenbürtigen, wenn auch noch unfertigen, gegenüberstand, in der das heilige Feuer brannte.

(Fortsetzung folgt.)

Musik aus d. 17. Jahrhundert!

Selbstkonstruiertes Cembalo kann in jedes Piano mit Unterdämpfung eingebaut werden. Verkaufe meine neuen Piano nur mit eingebautem Cembalo ohne Aufschlag. In meinem Lager steht ein Muster-Piano mit eingebautem Cembalo zur gefl. Besichtigung. Einzigartig für alte Musik. Ganz besonders zu empfehlen für Konzertlokale. Alleiniger Hersteller (B1708)

August Stöhr, Klavierbauer.
Piano-Reparatur-Werkstätte.
Goethestraße 2. Eingang Scheffelstraße.

Eine Adresse, die keine Dame vergißt

René Kopp der Bubikopf-Spezialist
August Dürrstr. 7 (am Schmiederplatz)
Telefon 6336 15859

Matratzen
Diwans, Chaiselongues
Pat.-Röste, Arnold-Betten
in großer Auswahl
L. Kehrsdorf, Karlstraße 68
Dem Kauf- u. Rabattabkommen mit der Beamtenbank angeschl. 15499

Tapeten-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Günstigste Kaufgelegenheit zu billigsten Preisen.
Grosse Auswahl in modernsten Mustern jeder Preislage. 16815
Tapetenlager Kurt Wagner
Kriegsstr. 74, Verkauf im Hof.

Bevor Sie heiraten,
müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: „Das Liebesleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen" von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen. Aus diesem, vom streng sittl. Standpunkt aus geschrieb. Werke des bekannt. Autors schöpfen Sie Kenntnisse u. Tatsach., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis dies. ca. 200 Seiten stark mit viel. Abb. versch. Werkes Mk. 2.80 fr. zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6113. A923

Ihre Kleidung
erfährt die beste Pflege nur durch
Buhlingers Amerik. Kleiderpflege
Kreuzstrasse 22, Tel. 6607
Kunststopfen und Reparaturen billig.
Annahme für Durlach: Hauptstraße 11
Sellerei Dreher. B1746

Im bayrischen Hochland

schätzt man seit langem die gute, reine Sunlicht Seife.
Eine gute Hausfrau aus Berchtesgaden schreibt:
„Ich brauche Sunlicht Seife seit Jahrzehnten, sie reinigt so wunderbar und ist für alles — auch das Feinste — geeignet. Sie ist mir, weil so unübertrefflich und sparsam, für Wäsche und Haus unentbehrlich."
Sunlicht Seife
verleiht Ihrer Wäsche das reine Weiß des Alpenschnees.

Sunlicht Seife

S 160 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Im Mittelpunkt des Interesses

steht unser großer Sonder-Verkauf zu

Einheits-Preisen

vom 29. Juli bis 13. August

Damenkonfektion

3.75	Kleider aus Waschseide, Dirndl-Kleider, Kleider aus Wasch-Crêpe Uebergangs-Mäntel
5.75	Kleider aus Voll-Voile, Kleider aus Wasch-Seide, Sport-Kostüme gefüttert, Mäntel aus Sport-Stoffen
7.75	Kleider aus Wasch-Seide, Woll-Muslin-Kleider, Kleider aus Voll-Voile, Imprägnierte Regen-Mäntel
9.75	Kleider aus Voll-Voile, blaue und schwarze reinwoll. Jacken-Kleider Reinwollene Mäntel
12.75	Aparte Voile-Kleider, Kleider aus Ron-Seide, Woll-Muslin-Kleider Schwarze Seiden-Mäntel
16.75	Kleider aus Roh-Seide, Elegante Voile-Kleider, Rips- und Tuch-Mäntel, Crêpe de chine-Blusen
19.75	Jacken-Kleider auf Seide, Rips- u. Kasha-Kleider, Schwarze Seiden-Mäntel, Voile- u. Foulard-Kleider

Einheits-Preise für Wasch-Stoffe:
-.45 -.75 -.95 1.25 1.75 2.25

W. Boländer

Kleine Anzeigen
haben in der
Badischen Presse
größten Erfolg

Küchen
bestehend aus Büfett, Credenz 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 250.-
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 30, am Ludwigsplatz
Gegründet 1875 18690 Teilzahlung.

Geruchloser
Wanzen-
und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich
F. Höllstern,
Herrenstraße 5 u. Nultstraße 10. (7702)

Unsere

Einheits-Preise

bieten eine ganz besondere Einkaufsgelegenheit. Jetzt kaufen, heißt sparen.

45 Pfennig

1 m Hemdentuch oder Nessel
1 m Hemdenflanell oder Zefir
1 m Bettkattun
1 m Blautuch für Arb.-Schürzen
1 indanthren Druckdeckchen
1 Kinderhemdhose weiß, Baumwolle, für 9—14 Jahren
1 Kinder-Schlupfhose Baumwolle, für 2—3 Jahren
1 Damen-Schlupfhose Baumwolle
2 Erstlingshemdchen
1 Trikotbüstenhalter mit schmaler Spitze, in weiß und rosa
1 Untertaille mit Stickerei garniert
2 gestr. Damenbinden
1 Knabenschürze a. Uni-Zefir mit hübsch. Spieltasche
2 Waschlappen mit farb. Rand

1 Paar Tüll-Brise bise
2 Mtr. weisse Scheibengardinen
1 Kokos Türvorleger
1 Stück 4.60 Mtr. Stickerei
1 Stickerei-Hemdenpasse
20 Mtr. Hemdenspitzen
1 Stück 10 Mtr. Klöppelspitzen
4 Mtr. breite Klöppelspitze oder Einsatz
1 schwarze Wachstuchmütze
1 Frotté-Kappe
1 gez. Nachttischdecke m. Garn
1 gez. Kinderlätzchen mit Garn
1 gez. Kissen auf br. od. schw. Rips
1 breiter Selbstbinder viele, neue Dessins
1 Rips-Sportkragen gute Qualität.
1 Herren-Kragen prima 4fach, moderne Kläppchenformen

1 Rolle Obergarn 1000 m, 4fach
2 Roll. Maschinengarn 500 m, 3fach
2 Paar Strumpfhalter
2 Stück kunstseidene Gummilitze à 2½ m
1 Stück Strumpfhaltergürtel
2 Karten Wäscheknöpfe à 4 Dtzd. sortiert
Kinder-Markttaschen
Geldbeutel aus Leder
Schub-Cigarren-Etuis
Reise-Bügel in Lederetui
Proviant-Beutel
Frisier-Kämme, weiß, gute Qualität
Haarspangen, schöne Must. z. Aussuch.
Handbürste mit 1 Stück Seife, komplett
Seife-Dosen, Aluminium, gut. Qual.
Seife-Dosen Cell., mit 1 Stück Seife

1 Dtz. Bleistifte
7 Volksschulhefte holzfrei
1 Quartblock u. 50 Umschläge
2 Mappen à 10 Karlsruher-Ansichtskarten
½ Pfd. Milchkaramellen
6 Stück Cremestangen
10 Stück Nougatstangen
6 Kaffeelöffel Aluminium
1 Salatbesteck
1 Spirituskocher
1 Stahlpfanne mit Holzstiel
Staubtuchkörbe
Kinderkörbe
Spiegel
1 Fleischplatte oval
1 Spardose „Schwein"

95 Pfennig

1 Mtr. Voile bedruckt, solide Ausmust. u. gute Kleiderware
1 „ Schotten u. Pulloverstoff in neuen Mustern
1 „ K'Seide und K'Seidenfaconné für Kleider und Blusen
1 Mtr. Schürzenstoff
1 Mtr. farb. Wäschetuch
1 Mtr. Makobatist
1 reinlein. Damentuch m. doppelt. Ziersaum
1 weisses Einstecktuch Crêpe de chine mit Atlasstreifen
1 farb. Crêpe de Chine-Tuch mit Valen.-Spitze
1 Untertaille mit hübscher Stickerei garn.
1 Taghemd mit Träger, Hohlsaum und Motiv garniert
1 Kopfkissen 75/80, glatt, a. gut. Creton
1 Knabenhemd Kieler in Form, Gr. 45

1 Halbstores, Etamin mit Tülleinsatz
1 Mtr. d'breiten Gardinenstoff
1 Mtr. d'breiten Gardinenspannstoff
1 Mtr. 80 cm brt. Biedermeierstoff
1 Mtr. Madras Vitrage
1 Schillerweste in versch. Weiten
2 gestickte Kissenecken
2 Mtr. Unterrockstickerei
1 Stück 10 Mtr. Klöppelspitzen
1 Kinder-, Damen- oder Herren-Badeanzug
1 Damenhemdhose windelform, weiß gestrickt
1 Damen-Schlupfhose gute Baumwolle, in schönen Farben
Spielanzüge für Mädchen u. Knaben aus gutem Zephier
1 Paar Damenstrümpfe Mako, Seidenflor, Kunstseide

1 Leder-Sportgürtel für Knaben, versch Farben
1 Paar Hosenträger kräftige Bänd. m. Ledergarn.
1 farbige Krawatte für Steh- und Umlegekragen, sehr mod. und solide Muster
1 breiter Selbstbinder viele, hübsche Neuheiten
3 Stück Stirnbänder
3 Abschnitte Haarband Taffet 5½ cm br.
1 Strumpfhaltergürtel 4teilig
1 Tanzgürtel
1 Reinputzzeug in Karton
Blau Tuch-Hauschuhe m. Fleck Gr. 36/46
1 Maritza-Kappe
1 Schulhut Liseretstroh
1 gez. Ueberhandtuch für Küche
3 Tafeln Alpenvollmilch-Schokolade à 100 gr.

Der Wunderkelch Ein Sammelbuch neuer deutscher Legenden, geb. u. illustr
Theodor Körners Werke geb. 800 S.
4 Stück Lavendel-Seife rund Stücke
3 Stück Lavendel-Seife im Carton
Mundwasser mit Zahnbürste, komplett
Gebäckdosen m. Glaseinsatz
Tablett mit bunter Einlage
Bilder in verschiedener Ausführung
1 Dosenöffner
6 Eßlöffel oder Gabeln
1 Waschbecken crem
1 Blumenvase gepreßt, bunt
Wandkörbe für Blumen
Nähkörbe
6 Rollen Krepp-Klosettpapier
1 Farbkasten extra groß

1.90

1 Meter Popeline reine Wolle, doppbreit, in reicher Farbenauswahl
1 Meter Composé reine Wolle, uni und kariert
1 Meter Wipcord ca. 105 cm breit, uni, waschbar, für Touren- und Sportkleider
1 Meter Kostümstoff in englisch. Geschmack, ca. 140 cm breit
1 Biberbettuch farbig und weiß
1 dunkle Schlafdecke
1 Mtr. Bettuchköper Ia. Qualität
1 Mtr. Halbleinen 150 cm breit
1 Mtr. Linon od. Cretonne 160 cm breit
Hemdhose Windelf. m. Klöppelsp. garn.
1 Taghemd mit voller Achsel u. Träger, mit schöner Stickerei garn.
1 Prinzessrock mit Klöppelspitze garn.
1 Kopfkissen 80/80, aus gut. Cret. feston.
1 Kopfkissen 80/80 gestickt m. hübsch. Blumenmuster

1 Mtr. Kokosläufer 67 cm br.
1 Mtr. Linoleumläufer 60 cm br.
1 Linoleum Vorlage 67/90 cm
1 Bettvorlage mit Franse
1 Deutsch Perser Vorlage 50/100 cm
1 Theaterschal in weiß und farbig
1 Kleiderweste in farbig Opal, mit Faltengarnitur
1 Damenschal aus Seidentrikot
1 Mariza-Kappe
1 Sportmütze
1 gez. Bettwandschoner
1 gez. Nähtischdecke ca. 50/100 cm
1 gez Decke ca. 100/100 cm
Blusen aus diversen Waschstoffen
1 Tanzgürtel
1 Armblattweste

1 Herren-Hemd mit schön. Einsätz, verschied. Größen
1 Herren-Netzhose lange od. kurze Form
1 Damen-Badeanzug m. bunt. Kante
Spielanzüge aus verschied. Waschstoffen
3 Paar Damen-Strümpfe Macco, Doppelsohle und Hochferse
1 Knaben-Sporthemd hübsche Zefirstreifen
3 weiche Sportkragen prima Rips 3fach
3 Herrenkragen modernste, niedrige amerikanische Form
1 Füllhalter mit 14 karät. Goldfeder
1 Dtz. Kopierstifte
100 Bogen 100 Umschläge ff. Briefpapier
Hauff's Werke 2 Bände, geb. 1542 S.
Rasierspiegel mit Rasierpinsel
Toilette-Kasten mit Kamm, Bürste und Spiegel
Kopfmassage-Bürste weiß

Kragenbeutel aus farbigem Stoff
Brieftasche aus Leder
Besuchstaschen in verschiedenen Ledersorten und Ausführungen
Baderollen
Praktische Einkaufsbeutel
Geldbeutel aus starkem Leder
1 em. Kaffeemaschine
1 em. Teigschüssel Kosmos 36 cm
1 em. Bratpfanne
1 lack. Briefkasten
Nähkörbe mit Seidenbezug
Feldstühle lackiert
Waschkörbe 55 cm
1 Blumenampel
1 Fleischplatte, 1 Salatiére Porz.
1 Eierservice 7 teilig, Porzellan

2.85

1 Mouffloutte-Kragen
2 Mtr. Pullover-Besatz
2 Mtr. Chenille-Fransen 15 cm brt.
Spielanzüge aus Waschrips, Zephir und anderen Stoffen
Blusen aus waschbaren Stoffen
1 Mtr. Cheviot elfenbein, reine Wolle
1 Mtr. Schotten ca. 100 cm breit, reine Wolle
1 Mtr. Damassé ca. 140 cm breit, Ia. Strapazierware für Jacken u. Mäntel
1 Mtr. Voll-Voile ca. 100 cm breit, in aparten Druckmustern
1 halblein. Kaffeedecke 110/150
½ Dtz. halblein. Wischtücher mit Inschrift
1 gebl. Damasttischtuch
Schw. Kinderstiefel m. Fleck 20/22
Weisse Leinenstiefel 31/35

1 Paar Damenstrümpfe Ia. Bembergseide
2 Paar Damenstrümpfe reine Seide dunkelfarbig
1 Damen-Hemd ¾ od. ⅞ Arm Bellisana, weiß echt Macco
1 Damen-Schlupfhose Kunstseide gestreift
1 Kinder-Kleidchen in gestreift., aus unifarbenem Zefir
1 Batist-Hemdhose mit Val.-Spitze
1 Nachthemd mit Hohlsaum, od. Stickgarn.
1 Prinzess-Rock mit Träger u. hübscher Stick. garn.
Taghemd aus gutem Batist, mit hübsch. Spitzen-Garn.
2 Mtr. gest. Voile f. Kinderkleid.
1 Crêpe de chine Damenschal
1 schöne Spachtelweste ecru u. ocker

1 Etamin-Garnitur 3-teilig
1 Handarbeits-Halbstores
1 Madras-Garnitur 3 teilig
1 Mtr. Dekorationsrips versch. Farb. indanthren
1 Etamin-Bettdecke 1bettig
1 Gitter-Türvorlage
1 Kaffeewärmer aus gebl. Stoff
1 Spitzendecke ca. 60/60 cm, ecru
1 Ledersüdwester
1 eleg. Kinderstrohhut
1 Knaben-Sporthemd für 12 bis 14 Jahre, einfarbig u. neue Streifen
1 weisses Herren-Oberhemd Ripsfalten, Einzelstücke
1 farbiges Herren-Oberhemd mit Kragen, neue Streifen in weiß und beige
Haarbürste, Spiegel u. Kamm complett

1 Kopierbuch 1000 Blatt mit Reg.
1 Karton Taifun-Kohlepapier
1 Formular-Kasten
Schulranzen aus Segeltuch, mit Rindlederriemen und Hefttasche
Markttaschen
Likörservice Tablett echt Messing m. 6 farb. Gläsern
2 Teegläser auf Tablett echt Messing
1 Teekanne u. 1 Milchkanne dekor.
1 Fleischplatte groß und 1 Sauciere „Feston"
3 em. Milchtöpfe Kosmos 12/16 cm
1 lack. Gießkanne
1 lack Briefkasten
Armkörbe Peddig, groß
Nähkörbe Peddig mit Seiden-Bezug

4.50

1 Meter Taffet-Schotten ca. 85 cm breit, schwarz-weiß kariert
1 Meter Pulloverstoff ca. 130 cm br., reine Wolle f. Sportkl. u. Kostüme
1 Meter Kasha ca. 130 cm br., reine Wolle, in schön. Pastellfarb.
1 Meter Mantelseide gemustert, nur schwarz
1 Mtr. Frottierstoff für Bademäntel
1 Kaffeegedeck mit 6 Servietten
½ Dtz. abgep. Gerstenkorn-Handtücher 48/100, Ia. Qualität
Parade-Kissen mit Stick. od. Klöppelspitze garniert
Parade-Kissen gestickt, mit hübschem Blumenmuster
Eleg. Taghemd aus gutem Makostoff in schöner Ausführg.
Nachthemden aus farbig Batist, mit hübsch. Spitzen-Garnit.
Hemdhosen farb. Batist mit reich. Garn.

1 Mtr. 67 cm Woll-Tapestry-Läufer
1 Mtr. 90 cm Boukle-Läufer
1 Mtr. 120 cm prima Kokosläufer
1 Etamin- od. Tüllgarnitur 3-teilig
1 Handarbeits-Halbstores
2 Paar Damenstrümpfe unser Spezialstrumpf „Hertie", 4fach, Flor
2 Paar Damenstrümpfe Chappseide in vielen Farben
1 Herren-Hose 2fädig, macco
1 Herren-Jacke 2fädig, macco
1 Damen-Schlupfhose schwere Kunstseide, gestreift
1 Zefir-Sporthemd mit 2 Kragen od. Schillerkragen, lebhafte neue Streif. u. Karos
1 blaue Arbeits-Jacke od. Hose kräftiger Köper in indigo-blau
1 Arbeitsmantel kräftiger Rohnessel für jeden Beruf

1 garn. Filzhut
1 garn. Strohhut
1 musterfert. Straminkissen
1 handgest. Kissen auf schwarz
1 weisse Spitzendecke ca 130 cm
Lack-Spangenschuhe Gr. 27/30
1 Crêpe-de-chine-Weste mit reicher Faltengarnitur
1 schöner Theaterschal in allen Farben
1 Füllhalter mit 14 karät. Goldfeder
1 Schreibgarnitur
1 Rechenschieber
Aktenmappen Rindleder mit Griff und Schiene
Moderne Beuteltaschen aus farbigem Leder
Damen- u. Herren-Rucksäcke aus gutem Segelleinen mit starken Rindlederriemen

Büsten Komponisten und Dichter
Schreibzeug mit Löscher, Marmor
Sammel-Rahmen für Photographien
Rasier-Garnitur doppelseitig z. Verstellen mit Kaloderma Rasier-Seife und Rasier-Stein, komplett
Reise-Rolle gefüllt mit 5 Gegenständen
1 Putzeimer, 1 Schrubber, 1 Putztuch, 10 Seife
1 Kleiderbürste, 1 Haarbürste
1 Closettbürstenhalter m. Bürste wß.
1 Satz Milchtöpfe 6 Stück, dekoriert
6 Suppenteller, 1 Salatire porz.
1 Weinservice 7teilig, mit Goldrand
1 Likörservice 7teil., m. Teller u. Goldr.
Kissengarnituren für Sessel, 2teilig
Waschkörbe 75 cm

Im Erfrischungsraum

1 Paar echte Frankfurter Würstchen mit Brot ..... 45 ₰
1 Portion Kaffee und 1 Stück Torte 45 ₰

TIETZ

Schriftliche Bestellungen werden sorgfältigst erledigt.

Von Mk. 20.— aufwärts Versand franko.

Bei Wirtschaftsartikeln vergüten wir die Fracht, jedoch nicht über 4 Prozent des Einkaufswertes.